Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 11. November 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 268.

Der Weltkrieg ist zu Ende!

Präsident Wilson verkündet die Bedingungen im Kongreß.

Washington, D. C., 11. Nov. (3 Uhr Morgens.) Die Waffenstillstandsbedingungen wurden in Deutschland unterzeichnet: So gibt das amerikanische Staatsamt heute früh um 2:45 Uhr bekannt.

Der Weltkrieg endete heute Vormittag um 6 Uhr Washingtoner Zeit und um 11 Uhr Vormittags Pariser Zeit. Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch die deutschen Vertreter erfolgte um Mitternacht.

Präsident Wilson verkündete am Nachmittag im Kongreß die Waffenstillstandsbedingungen amtlich.

Auf Anarchie folgt Ruhe.

Gewaltige Umwälzung in Deutschland fast ohne jedes Blutvergießen vollzogen.

Arbeiter- u. Soldatenrat in Kontrolle.

Soziale Republiken in Württemberg, Bayern und Schleswig-Holstein proklamiert.

Alte Dynastieen stürzen.

London, 11. Nov. In Berlin und Hamburg herrscht wieder vollständige Ruhe, die Polizei waltet wie früher ihres Amtes, in Hamburg sind die vorübergehend gesperrten Vergnügungslokale wieder geöffnet, in Aachen, Kassel, Nürnberg, Mannheim, Gladbach und Münster hat der Arbeiter- und Soldatenrat die Verwaltung übernommen, in Nürnberg und Mannheim ist der Generalstreik gestern ebenfalls begonnen worden und noch nicht zu Ende.

Das schlimmste Blutvergießen fand in Kiel statt, wo 28 Menschen, zumeist Offiziere, den Tod fanden. Die Mannschaften der Großkampfschiffe Posen, Ostfriesland, Nassau und Oldenburg haben sich den Revolutionären angeschlossen. Seesoldaten besetzten die Schleusen in Ostmoor nach einem Kampf mit einer Abteilung Küstenartillerie, welche Widerstand leistete.

In Köln trat, laut der „Kölnischen Zeitung" die ganze Garnison auf die Seite des Arbeiterrats, welcher **die Absetzung aller deutschen Dynastieen, die Annullierung der Kriegsanleihen, unter besonderer Berücksichtigung der ärmeren Subskribenten,** die Befreiung der politischen Gefangenen und die Abschaffung des Grußzwangs vor Vorgesetzten auf sein Programm geschrieben hat. Die Militär- und Zivilgefangenen in Köln sind in den Händen des Arbeiterrats, die Gefangenen sind bereits befreit, die beiden sozialistischen Gruppen haben sich geeinigt.

In Stuttgart hat die neue Regierung die Bildung einer provisorischen Republik angekündigt und daß General Ebbinghausen und sein Stab die Kontrolle über die Stadt dem Arbeiter- und Soldatenrat übergeben habe. Dessen erste Aufgabe sei die Einberufung einer Volksvertretung.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat für sich und seine Familie auf das Recht der Steuerbefreiung verzichtet. In Anhalt und Mecklenburg-Schwerin arbeiten die Fürstenhäuser, wie in Hessen-Darmstadt, mit den Reformelementen zusammen.

Der Sekretär der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, Barth, und der sozialistische Redakteur Dämig in Berlin sind Samstag verhaftet worden, letzterer unter Anklage des Hochverrats. Barths Bureau wurde geschlossen.

Auch Hessen-Darmstadt hat sich heute als Republik erklärt.

Der Großherzog von Oldenburg ist mit seiner Familie geflohen.

Der preußische Gesandte in Hamburg wurde Samstag in seinem Heim verhaftet.

Gestern morgen fanden, laut Depesche aus Basel, in Berlin vor den Kafes Bauer und Viktoria und der Bibliothek in der Nähe des Lustgartens, wo sich Offiziere, Kadetten und Pfadfinder verschanzt hatten, von neuem blutige Kämpfe statt.

Die Sozialisten haben es abgelehnt, den Vertretern der Arbeiter und Soldaten die ganze Verwaltungsmaschinerie, Gesetzgebung und Rechtspflege zu überantworten, da das die Klassendiktatur bedeute und gegen demokratische Grundsätze sei. Die Sozialisten lehnten es auch ab, die Mittelklassen von der Regierung auszuschließen, angesichts der Notwendigkeit, Lebensmittel zu erlangen.

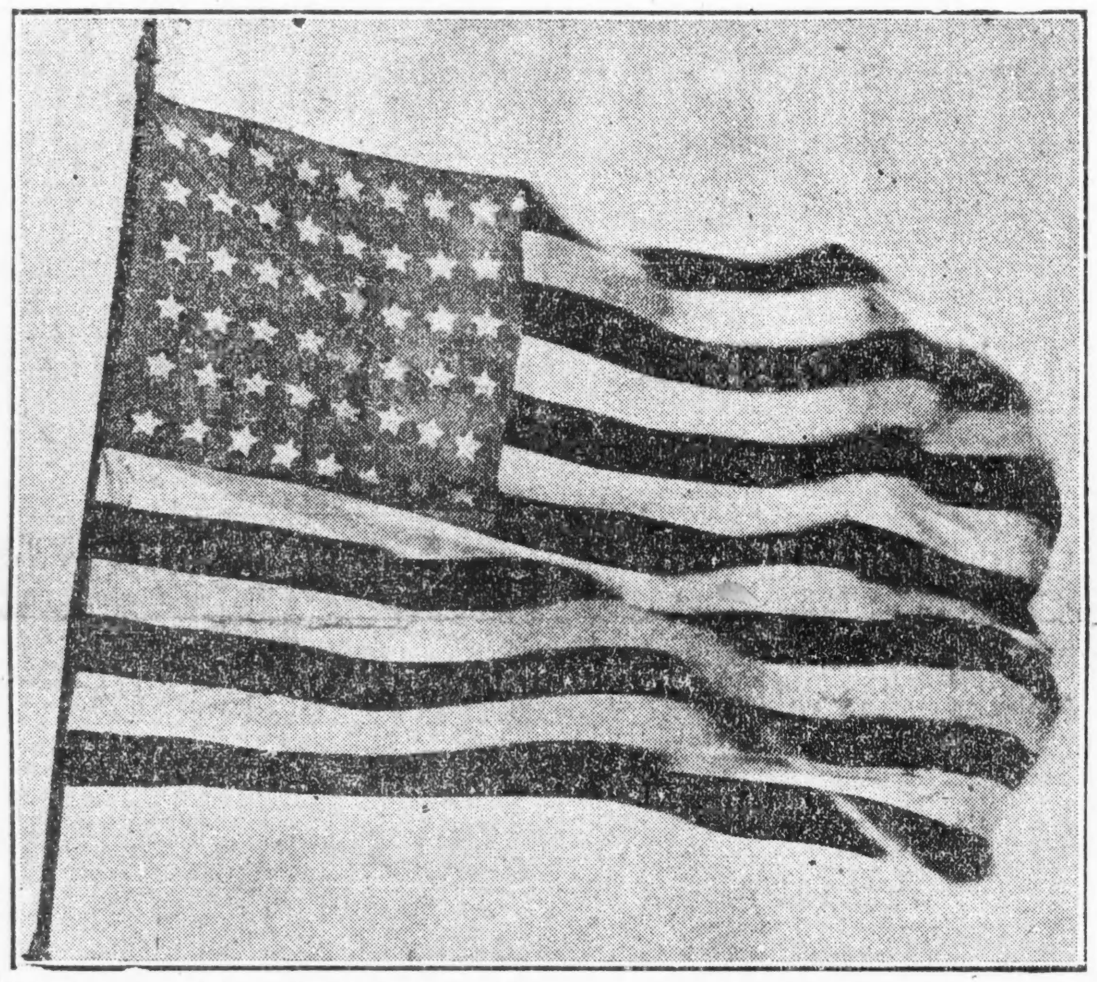
Der Ostseehafen Danzig ist in Händen eines Soldaten- und Arbeiterrats beider sozialistischer Parteien. Es herrscht Ruhe, doch ist heute der Generalstreik verkündet worden.

Kopenhagen, 11. Nov. Die Revolution in Deutschland ist heute eine vollendete Tatsache. Sie hat sich noch nicht über alle Winkel des Reichs ausgedehnt, schließt aber alle vier Königreiche und alle anderen größeren Bundesstaaten ein. Der Soldatenrat in Berlin hat die Uebernahme der Militärverwaltung bekannt gemacht; in der Ankündigung findet sich folgender Satz: „Kameraden, wir haben zusammen geblutet und gekämpft. Wir werden Deutschland einer glücklichen Zukunft entgegenführen. Seid unserem Volke durchaus treu. Wir arbeiten in Gemeinschaft mit den Arbeitern. Ihr werdet bald regelmäßig Befehle vom Soldatenrat erhalten."

In Straßburg fanden Samstag abend begeisterte Kundgebungen der Volksmassen statt. Trotz Eingriffs der berittenen Polizei wurden Hochrufe auf Frankreich ausgebracht. Soldatenurlauber nahmen an der Verbrüderung teil. Das Militärkommando warnte nur vor Ausschreitungen.

Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden, und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat abgedankt, nach Nachrichten, die hier aus Hamburg eingetroffen sind. Die Hamburger Nachrichten, welche die Abdankung melden, sagen, daß in Mecklenburg eine Regierung vom Soldaten- und Arbeiterrat gebildet worden ist.

Kopenhagen, 10. Nov. Friedrich Ebert ist jetzt deutscher Kanzler. Er hat bei seinem Amtsantritt eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er sagt, daß die deutsche Volksregierung möglichst schnell den Frieden herbeiführen werde. Die Regierung werde auch Schritte zu schleuniger Entlassung des Heeres und zur Wiederherstellung geordneter Zustände treffen. Die Nachricht von der Abdankung des Kaisers rief in Berlin allgemeinen Jubel hervor. Manche befürchteten nur, daß sie zu spät gekommen sei.



Herr Ebert erklärt in seiner Bekanntmachung, daß Prinz Maximilian von Baden das Kanzleramt an ihn übertragen habe, mit Zustimmung aller Staatssekretäre. Die neue Regierung werde in Uebereinstimmung mit den verschiedenen Parteien sein. Er werde auf schnellen Frieden und auf die Festlegung der Freiheit hinarbeiten, die das Volk gewonnen habe. Er bitte um Unterstützung in der schweren Arbeit und Mitwirkung von Land und Stadt bei der Beschaffung von Lebensmitteln.

Schwere Straßenkämpfe fanden Samstag abend zwischen sechs und acht Uhr im Herzen der Reichshauptstadt statt. Die Revolutionäre sind jetzt im Besitz der Stadt und haben die Ordnung wiederhergestellt. Bei den Kämpfen wurden viele Menschen getötet. Auf dem Palast des Kronprinzen weht jetzt die rote Fahne. Menschenmengen durchzogen den ganzen Abend die Straßen, sangen die Arbeiter-Marseillaise und brachten Hochrufe auf die Republik aus.

Die Besetzung von Berlin durch Truppen des Soldaten- und Arbeiterrats fand, laut Wolffschen Bureau, Samstag nachmittag statt. Amtlich wird von Berlin gemeldet, daß das Kriegsministerium sich Friedrich Ebert, dem neuen Kanzler, zur Verfügung gestellt habe. Als revolutionäre Soldaten in ein Gebäude dringen wollten, wo sich nach ihrer Vermutung eine Anzahl Offiziere versteckt hatte, wurden von den Fenstern Schüsse abgegeben. Als die Angreifer darauf mit Geschützen auf das Gebäude zu schießen begannen, ergaben sich die Offiziere, im Publikum glaubte man aber, es werde Sturm auf die Reichsbank gemacht. Tausende versammelten sich darauf auf dem Platz vor dem Palast des Kronprinzen.

Die Revolution dehnt sich wie Prairiefeuer durch Bayern, die Ostseehäfen und anderswo aus.

Leipzig, Stuttgart, Köln, Frankfurt und Saarbrücken haben sich der Revolution angeschlossen, laut einer heutigen Depesche. Der Soldatenrat in Stuttgart, Köln und Frankfurt hat beschlossen, die Republik auszurufen.

Kanzler Ebert kündigt die Bildung eines neuen Ministeriums an.

Die dänische Grenze wird vom Arbeiter- und Soldatenrat streng überwacht, um hohe Beamte und Generäle an der Flucht aus Deutschland zu verhindern.

Die kaiserlichen Abzeichen an den Uniformen der Soldaten werden durch rote Bänder ersetzt.

Das Wolffsche halbamtliche Nachrichtenbureau kündigt an, daß es vom Arbeiter- und Soldatenrat übernommen worden sei. Die preußischen Minister sind sämtlich zurückgetreten. In Frankfurt hat sich ein öffentlicher Sicherheitsausschuß gebildet.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Berlin hat eine Proklamation unter dem Titel „Lang lebe die soziale Republik und der Arbeiter- und Soldatenrat" erlassen und den Plan der Gründung einer Republik angedeutet. Sollte es ihm gelingen, die Regentschaft des Prinzen Max zu stürzen, **so wären die Bevollmächtigten an der Front ohne Vollmacht, die einzelnen Bedingungen des Waffenstillstandes auszuführen.** Der Generalstreik in Berlin hat heute morgen um zehn Uhr begonnen.

Der vom Regenten Prinz Max einzuberufende Verfassungskörper wird Deutschlands zukünftige Gestaltung bestimmen, falls Prinz Max nicht gestürzt wird. Die Herrschaft des Hauses Hohenzollern ist endgültig gestürzt.

Amsterdam, 11. Nov. Hier ist folgende Depesche aus Berlin eingegangen: „Die Revolution ist glänzend gewonnen worden; es fand fast gar kein Blutvergießen statt. Die Ausstände haben zu vollständiger Arbeitseinstellung geführt. Mehrere Regimenter sind in schneller Aufeinanderfolge zum Soldaten- und Arbeiterverband übergegangen. Abgesehen von einzelnen unbedeutenden Schießereien war die Ruhe voll-

(Fortsetzung auf der 5. Seite)

Kleine Kriegsdepeschen.

Heim aus der Gefangenschaft.

New York, 11. Nov. Major Harry Emery, ehemals Professor der Volkswirtschaft an der Universität Yale, welcher im letzten Oktober nach achtmonatiger Gefangenschaft freigelassen wurde, ist wieder hier eingetroffen. Er war auf der Reise von Finland nach Rußland, wohin er im Auftrage der hiesigen Guaranty Title and Trust Co. gereist war, auf den Alandinseln den Deutschen in die Hände gefallen.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute abend und morgen, leichter bis mäßig starker, veränderlicher Wind

Illinois und Wisconsin: Klar und wärmer heute abend und morgen.

Indiana und Nieder Michigan: Klar und etwas wärmer heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 4:33.

Sonnenaufgang, morgen: 6:37.

Monduntergang: Heute abend 11:13.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	43	3 Uhr morgens	39
4 Uhr nachm.	43	4 Uhr morgens	38
5 Uhr nachm.	43	5 Uhr morgens	38
6 Uhr nachm.	42	6 Uhr morgens	38
7 Uhr abends	42	7 Uhr morgens	37
8 Uhr abends	41	8 Uhr morgens	40
9 Uhr abends	41	9 Uhr morgens	41
10 Uhr abends	41	10 Uhr vorm.	43
11 Uhr abends	41	11 Uhr vorm.	45
12 Uhr mitternacht	40	12 Uhr mittags	45
1 Uhr morgens	40	1 Uhr nachm.	46
2 Uhr morgens	40	2 Uhr nachm.	47

Alles ist erreicht.

Wofür Amerika gekämpft hatte, erklärt Präsident Wilson.

Truppenheimsendungen langsam.

(Geliefert von der „Assoziierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 11. Nov. Präsident Wilson erließ um 10 Uhr Vormittags folgende Proklamation:

„Meine Landsleute! Der Waffenstillstand wurdre heute früh unterzeichnet. Alles, für was Amerika gekämpft hatte, ist erreicht worden. Es wird jetzt unser glückliches Obliegen sein, durch Beispiel, durch nüchternen, freundschaftlichen Rat und durch materielle Hilfe bei der Errichtung gerechter Demokratie in der ganzen Welt Beistand zu leisten. Woodrow Wilson."

„Der Standpunkt dieser Regierung ist immer gewesen, wie ich glaube, gerecht gegen alle zu sein", sagte heute Staatssekretär Lansing mit Bezug auf Londoner Berichte, daß die Alliiertenregierungen einem deutschen Volksstaat gelindere Bedingungen stellen würden, als einem deutschen Kaiserreich.

Der Präsident verliest heute vor einer gemeinsamen Sitzung beider Kongreßhäuser die amtlichen Bedingungen des Waffenstillstandes mit Deutschland.

Die Kunde von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes war dem Weißen Hause sofort nach ihrem Eintreffen übermittelt worden.

Der Waffenstillstand bedeutet nicht, daß die große amerikanische Militärmaschine sofort den Betrieb einstellt. Amerika muß eine wichtige Rolle in der Entwaffnung und Bewachung des Feindes spielen, — und bis diese Arbeit vollendet ist, wird selbst die Bewegung amerikanischer Truppen nach Frankreich nicht aufhören, obwohl sie in bedeutend verringertem Maße fortgesetzt wird.

Man nimmt an, daß in der Zeit zwischen der Einstellung der Feindseligkeiten und dem Abschluß der Friedenskonferenz der größere Teil von General Pershings Streitkräfte in Frankreich belassen werden muß.

Auch ist es möglich, daß aus Gründe internationaler Politik die eine oder andere amerikanische Division auf umstrittenem Gebiete bleiben mag, selbst nachdem die Friedensverhandlungen tatsächlich zum Abschluß gelangt sind.

Truppen, welche am längsten in Frankreich im Dienst gewesen sind, werden wahrscheinlich bald heimgesandt, um durch neue Leute ersetzt zu werden, die gegenwärtig in den Ver. Staaten sind und Wach- und sonstige Pflichten über dem Meere zu erfüllen haben werden. Mehr als 1 Million Mann sind gegenwärtig in Lagern in den Ver. Staaten.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Die Bedingungen.

Deutschland militärisch ohnmächtig zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Der Kaiser in Holland.

Washington, 11. November. Um 12.45 Uhr fuhr Präsident Wilson durch die mit jubelndem Volk dicht gefüllten Straßen zum Kapitol.

Die strikt militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes umfassen elf genauer erläuterte Punkte; sie schließen die Räumung alles besetzten Gebietes, die Zurückziehung der deutschen Truppen auf das linke Ufer des Rheines und Auslieferung aller Kriegsvorräte. Ferner sehen die Bedingungen Deutschlands Zurücktreten vom Bucharester und Brest Litowsker Frieden vor. Bezüglich der Marine ist vereinbart, daß 160 Unterseeboote, fünfzig Zerstörer, sechs Schlachtkreuzer, zehn Schlachtschiffe, acht leuchte Kreuzer und verschieedne andere Schiffe ausgeliefert werden. Alle Schiffe der Alliierten, die sich in deutschen Händen befinden, sind auszuliefern, und Deutschland muß neutrale Länder benachrichtigen, daß dieselben sofort und ungestört den Handelsverkehr mit den Alliierten wieder aufnehmen können.

In finanzieller Hinsicht sehen die Bedingungen vor, daß der durch die deutschen Armeen angerichtete Schaden wieder gut gemacht werden muß; das aus der belgischen Nationalbank genommene Geld, sowie das von Rußland und Rumänien erhaltene Gold muß zurückerstattet werden. Die militärischen Bedingungen umfassen ferner die Auslieferung von 5000 Geschützen, halb leichte und halb schwere Artillerie, 30,000 Maschinengewehre, 3000 Flammenwerfer und 200 Aeroplane; weiter die Auslieferung von 5000 Lokomotiven, 50,000 Frachtwagen, 10,000 Lauries und die Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, um von den Alliierten benutzt zu werden, desgleichen alle Vorräte und Lager an Kohlen und Eisen.

Bestimmt wird sodann die sofortige Auslieferung aller Kriegsgefangenen der Alliierten und Amerikas seitens Deutschland, ohne daß die Alliierten die deutschen Kriegsfangenen auszuliefern haben.

In Verbindung mit der Räumung des linken Rheinufers ist die Besetzung der Rheinübergänge bei Köln, Koblenz und Minz, zusammen mit Brückenköpfen von einem Radius von 30 Kilometern vorgesehen.

Derjenige Teil des rechtsrheinischen Gebietes, der von den Alliierten besetzt wird, wird neutrale Zone und ist von den Deutschen in 19 Tagen zu räumen.

Der Waffenstillstand dauert 30 Tage, doch bezeichnete der Präsiden den Krieg als zu Ende gahend.

Der Präsident sprach wie folgt:

Meine Herren vom Kongreß!

In dieser bangen Zeit rascher und gewaltiger Veränderungen wird es in einem gewissen Grade mein Verantwortungsgefühl erleichtern, in Person die Pflicht zu efrüllen, Ihnen einige der Hauptumstände der Lage mitzuteilen, mit denen wir uns beschäftigen müssen.

Die deutschen Autoritäten, welche auf Einladung des Obersten Kriegsrats, sich mit Marschall Foch in Verbindung setzten, haben die Bedingungen des Waffenstillstandes angenommen und unterzeichnet, die er ihnen mitzuteilen ermächtigt und angewiesen wurde. Diese Bedingungen sind folgende:

Militärische Klauseln an der westlichen Front:

1) Einstellung der Operationen zu Lande und in der Luft 6 Stunden nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

2) Sofortige Räumung überzogener Länder: Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, so angeordnet, daß sie binnen 14 Tagen von der Unterzeichnung des Waffenstillstands an vervollständigt ist.

Deutsche Truppen, welche die obenangeführten Gebiete nicht innerhalb des festgesetzten Zeitraums verlassen haben, werden Kriegsgefangene werden. Besetzung durch die alliierten und die amerikanischen Streitkräfte wird Schritt halten mit der Räumung in diesen Gebieten. Alle Bewegungen der Räumung und Besetzung werden geregelt im Einklang mit einer Note, welche die festgesetzten Bedingungen angefügt wird.

Drittens. Heimsendung von allen Bewohnern der obenerwähnten Länder soll sofort beginnen und binnen 14 Tagen vollständig geworden sein: dabei sind Geiseln und Personen einbegriffen, welche unter Prozeß stehen und überführt worden sind.

Viertens. Die deutschen Heere liefern folgende Ausstattung in gutem Zustande aus: 5000 Kanonen (2500 schwere und 2500 Feldgeschütze, 30,000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Aeroplane (Kampfairoplane, Bombenwerfer erster Klasse und 73 Nachtbombardierungsmaschinen.) Obiges st in Simmsin an die alliierten und die amerikanischen Truppen abzuliefern, im Einklang mit den näheren Bedingungen, welche in der angefügten Note niedergeleg wurden.

Fünftens. Räumung der Länder auf dem linken Ufer des Rheins durch die deutschen Heere. Diese Länder auf dem linken Ufer des Rheins sollen von den örtlichen Behörden unter Kontrolle der Alliierten und der amerikanischen Besetzungsheere verwaltet werden. Die Besetzung dieser Gebiete wird von alliierten und amerikanischen Garnisonen bestimmt werden, welche die Hauptübergänge des Rheins, Mainz, Koblenz, Köln nebst Brückenköpfen an diesen Punkten im Umkreis von 30 Kilometer auf dem rechten Ufer besetzt halten, und durch Garnisonen, welche die strategischen Punkte der Regionen halten. Eine neutrale Zone soll auf dem rechten Ufer des Rheins zwischen dem Strom und einer Linie, welche gleichlaufend mit ihm 40 Kilometer ostwärts von der Grenze Hollands aus nach der Parallel von Gernsheim und so weit wie tunlich auf eine Entfernung von 30 Kilometer von ostwärts des Stroms von dieser Parallele aus auf die Schweizer Grenze gezogen wird.

Siebentens. Alle bürgerlichen und Militärbeamten, die zur Zeit im Amt sind, sollen dies weiter verwalten. Fünftausend Lokomotiven und zehntausend Motorrollwagen in gutem Zustande mit allen nötigen Ersatzstücken sollen den verbündeten Mächten in der für die Räumung von Belgien und Luxemburg festgesetzten Zeit ausgeliefert werden. Die Bahnen von Elsaß-Lothringen sollen in der gleichen Zeit ausgeliefert werden, mit allem Personal und Material wie vor dem Kriege. Weiteres Material, das zum Betrieb der Bahnen auf dem linken Rheinufer notwendig ist, soll dort gelassen werden. Alle Vorräte an Kohlen und Material für die Instandhaltung der Schienenwege, Signale und Werkstätten soll unversehrt zurückgelassen und in gutem Zustande von Deutschland erhalten werden in der ganzen Zeit des Waffenstillstandes. Alle den Alliierten fortgenommene Barken sollen ihnen wieder übergeben werden. Ein Anhang regelt die Einzelheiten dieser Maßregeln.

Achtens. Das deutsche Kommando soll für die Enthüllung aller Minen und Sprenganlagen am von deutschen Truppen geräumten Gebiet verantwortlich sein.

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Kurzwaren

Novelty Wasch Braid, 3 und 4 Yards Bolte, speziell für nur 3½c

Brook's seidenes Häkelgarn — der Knäuel zu 4½c

Dreß Snap Fasteners, die Karte mit 1 Dutz. speziell für nur 3c

Sanitäre Belt — speziell per Stück zu nur 9c

Our Basement Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe

Warme gestrickte Männer-Handschuhe — in dunklen Farben — zu nur 25c

Fließgefütterte Jersey Mittens für Kinder, mit Pelz besetzt, — nur in braun — 69c wert, speziell für nur 48c

Durch Wasser beschädigte Spitzen-Gardinen

Wir kauften $3,500 wert von Spitzen-Gardinen und Draperien von einem der größten Mail Order Häuser in Chicago zu weniger als dem wirklichen halben Werte, weil dieselben leicht durch Wasser befleckt sind. In vielen Fällen sind die Beschädigungen kaum bemerkbar und lassen sich leicht herauswaschen. Wir offerieren dieselben unter dem Preise. In dieser Partie findet Ihr—

Cable, Filet und Nottingham Gardinen — 2½ und 3 Yards lang — einige durch Wasser beschädigt; Andere verlangen $6.00 dafür, morgen Paar zu **$3.00**

Marquisette und Voile Gardinen — mit Spitzen-Einlas; eine vorzügliche Qualität: 2½ Yards lang, wert bis $4.00 — leicht fehlerhaft—speziell das Paar zu nur **$2.00**

Einzelne Gardinen — viele davon zusammenpassend — befleckt u. beschmutzt, waschen sich gut, wert bis $3.00 Paar, Stück zu nur **75c**

Nottingham Gardinen — 2½ Yards lang, stark und dauerhaft, reguläre $1.00 Werte, das Paar zu **66c**

Schwere Qualität Tapestry Couch Covers, wendbar, wert bis $7.00; aber weil sie leicht beschmutzt sind, das Stück zu nur **$2.50**

Portieren, auf der einen Seite beschmutzt— wert bis $5.00 das Paar, Stück zu **$1.25**

Gardinen Marquisette, 36 Zoll breit, an der Kante befleckt, gewöhnlich für 29c verkauft, die Yard zu **15c**

Waschstoffe etc.

36-zöll. Dreß- und Wrapper-Percales, vorzügliche Farben, Yard zu **28c**

32-zöll. Dreß Ginghams, in Checks, Streifen u. einfachen Farben, Yard, **35c**

Fabrikreste von 36-zöll. Comforter Cretonnes, für Comforter-Ueberzüge, die Yard zu 25c

10 Ballen Winterschwere Comforters — mit Silkoline-Ueberzug, speziell zu $3.98

250 Paare extra schwere Bett-Blankets, doppelte Bettgröße— lohfarbig und weiß, Thread Whipped Edges, spez. das Paar zu nur $6.98

Seidene Kleider zu $4.97

Eine ausgezeichnete Varietät von Damen-Kleidern, in allen beliebten Fassons, elegant aus Seide, Taffetas, Crepe de Chines, Serges, Shepherd Checks und Velveteen gemacht—

prächtig finished mit weißseidenem Kragen und und Manschetten, drapierte und pleated Skirts,

zahlreiche sind geschneiderte Modelle, nett Braided, in schwarz, marineblau, braun und in allen wünschenswerten Farben — angebrochene Größen; Werte bis $8; soweit dieselben reichen, speziell nur **$4.97**

Leinenwaren

64-zölliger blauer und rosa Tisch-Damast, geblümte Entwürfe, eine vorzügliche Qualität, wert 90c — speziell die Yard für nur 67c

12½c ungebleichte Honeycomb Küchen-Handtücher — echtfarbiger blauer Border, jedes 7½c

Gebleichte hohlgesäumte Damast Tischtücher, 58 bei 64 Zoll — geblümte Entwürfe, speziell zu nur $1.17

23c gebleichte türkische Handtücher — gesäumt und gefranst; dieselben sind jedoch leicht fehlerhaft — speziell das Stück verkauft zu nur 15c

Putzwaren

Ein großes Sortiment von fertigen Hüten für Damen, aus gutem Sammet u. schwarzem Velveteen; mit verschiedenfarbigem Facing, prächtig mit Grosgrain Ribbon Band, mit Schleife und Streamers garniert, überall kosten diese Hüte $3.50 — speziell morgen für nur $1.43

Ungarnierte Plüsch- und Sammet-Hüte — in kleinen, mittleren und großen Formen — in allen beliebten Farben, wert $1.25 — Auswahl zu 63c

Für Damen

Schwarze Percaline Unterröcke für Damen, pleated Flounce, speziell für morgen zu ... 97c

Flannelette Unterröcke für Damen, grau und weiß gestreift, zu nur 77c

Batiste Bloomers für Damen, elastisches Knie, wert 85c — speziell für Dienstag zu 47c

Weiße Flannelette Beinkleider für Kinder, mit gestickter Ruffle, Größen 2 bis 12 Jahre, zu nur 24c

Unterzeug

Schwere flach gefließte Union Suits für Männer, in allen Größen, zu $1.87

Gerippte baumwollene gefließte Leibchen für Damen, hoher Hals und lange Aermel, zu nur 37c

Gerippte baumwoll. fließgefütterte Leibchen f. Kinder, in allen Größen — reg. 50c wert — zu nur 35c

Baumwollene gerippte Babies-Leibchen, für Dienstag zu 10c

Neue Kleiderstoffe

Neue fancy Checks und Plaids, so sehr beliebt für Skirts und Misses-Kleider, in einer großen Auswahl von neuen Fassons und Farben, speziell für morgen, 85c Werte, Yard zu 59c

Fabrik-Reste von Kleiderstoffen, einschließlich Kleider-Serges, Storm Serges, Granite Geweben, Nun's Veilings etc., in hellen und dunklen Farben; viele in marineblau, schwarz und in Cream: Längen bis 7 Yards; $1.00 und $1.25 Werte, die Yard zu 79c

50zöllige Imperial Serge, fest gewebte Qualität für Suits, Kleider, Skirts etc., nur in schwarz, wert $1.75 — speziell die Yard zu nur $1

36-zöllige feine Dreß- und Storm Serges, für Kleider etc., in marineblau und in schwarz—speziell für morgen die Yard zu nur 59c

50zöll. Mohair Sicilian, schwere Qualität, reicher glänzender Finish, nur in marineblau; vorzügliche $1.25 Qualität, die Yard zu 75c

Die Flanelle

Gebleichter Shakerflanell — auf beiden Seiten gefließt, in leichten, mittleren und schweren Qualitäten, die Yard nur **39c, 31c, 29c, 25c & 19c**

27-zöllige Velvet Finish Kimono Velours—in Kindergarten, Persian und allen neuesten Entwürfen und Farben, spez. Yard zu **33c, 29c & 25c**

27- und 36-zöll. gestreifte Outing Flanelle, in hellen u. dunklen Farben, einfach und fancy Streifen, viele Fassons zur Auswahl, die Yard zu **39c, 35c, 33c, 29c & 21c**

Overalls und Jackets

Für Dienstag offerieren wir Ueberhosen und Jackets für Männer weit unter dem Preise; sie sind aus blauem Denim, gestreiftem Hickory und Khaki Duck gemacht, dieselben sind stark gemachte Arbeits-Kleidungsstücke, Größen 32 bis 44 für Ueberhosen,

und Größen 36 bis 46 für Jackets, gute $1.45 Werte (nur 4 Stück an jeden Kunden) — speziell zu nur 83c

Männer-Anzüge, aus dauerhaften Stoffen in dunklen Schattierungen, Größen 36 bis 44, gewöhnlich für $8.50 verkauft, Dienstag zu nur $5.97

Beliebte Seidenstoffe

36-zöll. Novelty bedruckte seidegemischte Tussahs — stark glänzende, schwere Qualität für Kleider, sehr hübsche Entwürfe, helle und dunkle Effekte, wert $1.00, speziell die Yard für nur............ 67c

Spezielle Offerte von mehr als gewöhnlichem Interesse; eingeschlossen sind tausende von Yards Satins, Taffetas, Pongees, Crepe de Chines, Georgette Crepes etc., einfache Farben, fancy Streifen, Plaids und Novelties, helle und dunkle Effekte Längen für Waists und Kleider, wert $1.50 bis $1.75 — die Auswahl per Yard zu 97c

Corduroy-Sammet, für Herbst- und Winter-Suits und Mäntel; extra feine, schwere Qualität, Wide Wale, seidener Sheen, neueste Staple-Schattierungen, wert $1.50 — speziell die Yard zu........ $1.19

Ein Verkauf von Kinder-Schuhen

Ein zeitgemäßer Einkauf setzt uns in den Stand, für morgen hochfeine Schuhe für Misses und Kinder zu einem radikal niedrigen Preise zu offerieren—

eingeschlossen in diese Partie sind Schuhe aus lohfarbigem und schwarzem Smoked Elkskin gemacht —

und Patent Coltskin, Fußform Leisten, Oak Leder-Sohlen — vorzügliche Arbeit, Größen 6 bis 2, Werte bis $3.00, aber leicht fehlerhaft, speziell für Dienstag, das Paar..........

$1.27

Werte bis zu $3.00

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(57. Fortsetzung.)

Albertine hielt den Brief in der Hand, sie warf einen Blick auf die Adresse; sie erkannte die Schriftzüge Alexanders; eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich ihrer, die sie zu verbergen suchte.

„Frau Doktorin," begann der Schließer, der sich für sehr pfiffig und ein auserwähltes Werkzeug der Inquisition hielt, „ich diene Ihnen gern; wenn Sie eine Antwort auf diesen Brief zu bestellen haben, so sagen Sie es nur. Ich habe Ihnen Papier und Tinte verweigert, hier ist ein Bleistift, und hier ist ein Bogen Papier; schreiben Sie, ich werde Alles pünktlich bestellen; der junge Mann wird wiederkommen. Du lieber Gott, ich habe für eine starke Familie zu sorgen und mein Gehalt ist nicht groß, da nimmt man denn die kleinen Sporteln mit, die der Zufall bescheert; wie gesagt, liebe Frau, ich möchte Ihnen gern dienen. Das Mißverständnis, das Sie hierhergebracht, wird sich ja wohl bald aufklären; vertrauen Sie sich getrost dem Papier an; hier sind auch Oblaten zum Siegeln."

Der Schließer legte ein Papier auf den Tisch.

Die vermeintliche Gutmütigkeit des Mannes machte die Gefangene zutraulich. Sie trocknete ihre Tränen und flüsterte: „Glauben Sie mir, ich bin keine Verbrecherin."

„O, das sieht man ja auf den ersten Blick, meine liebe Frau; trösten Sie sich nur, es wird Alles gut werden, und was ich zur Erleichterung Ihrer Lage tun kann, soll geschehen; wenn Sie Ihre Freiheit wiedererlangt haben . . ."

„Werde ich mich Ihrer dankbar erinnern."

„Davon bin ich fest überzeugt, eben so fest, als von Ihrer Schuldlosigkeit."

„Haben Sie meinem Manne Nachricht geben lassen?"

„Diesen Morgen ganz früh schon; der Diener hat ein schönes Trinkgeld von dem Doktor bekommen, wie er mir gesagt hat."

„Ein schönes Trinkgeld?" fragte Albertine mit gepreßter Stimme.

„Ja; ich gönne es dem armen Manne, der wie ich am Hauskreuze zu leiden hat."

„Was sagte der Doktor?"

„Das, gnädige Frau, weiß ich nicht; ich habe den Diener nicht darum gefragt; der Herr Doktor wird jedenfalls sehr betroffen gewesen sein, das läßt sich wohl denken."

„Hat mein Mann noch nicht nach mir gefragte?"

„Nein, gnädige Frau; es müßte denn der Herr gewesen sein, der den Brief gebracht hat; er sah sehr niedergeschlagen aus und empfahl mir große Eile."

Albertine mußte sich abwenden, um ihre Tränen zu unterdrücken, dann fragte sie: „Macht es Schwierigkeiten, wenn mich Jemand besuchen will?"

„Ich glaube nicht; der Herr Kriminalrichter, der dort drüben sein Zimmer hat, wird dem Herrn Doktor wohl erlauben, daß er seine Ge-

werde ich es Ihnen melden."

Der Pfiffige entfernte sich, nachdem er die junge Frau gefragt hatte, ob sie etwas wünsche; die Tür ward von Außen geschlossen, Albertine bebte zusammen, als sie das Geräusch des Schlüssels hörte.

„Ich bin eingekerkert!" murmelte sie dumpf vor sich hin. „Eine Gefangene sitze ich hinter Eisenstäben und warte vergebens auf meinen Mann; Alexander bemüht sich um mich, er ist der Erste, der seine Teilnahme zu erkennen giebt."

Nun las Albertine den Brief, den der Leser kennt. Lange saß sie still auf dem Stuhle, tief erschüttert von dem, was sie gelesen hatte.

„Die Vermutung ist richtig!" flüsterte sie. „Ja, ich muß diese Stadt verlassen, in der mein Name gebrandmarkt und mein Herz zerfleischt ist; auf den Gassen darf ich mich nicht zeigen, man wird mit Fingern auf mich deuten und an Bernhards Seite ferner zu leben, der mich nicht mehr liebt, der mich betrogen hat, nein, ich kann es nicht über mich gewinnen!"

Wiederum war eine Stunde verflossen, Albertine lehnte an dem Fenster, dessen Scheiben abzutauen begannen. Die Strahlen der Mittagssonne zeigten ihre Wirkung; auf dem Platze tummelten sich die Leute. Der Soldat, der an dem Tore auf Posten stand, sah neugierig hinauf zu der Gefangenen, die sich hinter dem Fenster zeigte; das Bajonett seines Gewehres blitzte in der Sonne. Jetzt kam die Ablösung; ein anderer Soldat, gehüllt in einen großen Mantel, nahm den Posten vor dem Schilderhause ein.

„Auch mir gelten diese Vorsichtsmaßregeln," dachte die junge Frau. „Ich befinde mich mit Verbrechern unter einem Dache; mein Gott, was habe ich denn getan? Wie ist es denn nur gekommen, daß mein Glück, mein Leben so plötzlich zertreten worden! — Otto Schwarz! Antoinette! . . . o, wer weiß, was alles mir noch aufgebürdet wird!"

Sie starrte düster durch das Fenster, da sah sie einen Wagen kommen, einen gewöhnlichen Ackerwagen, wie ihn die Landleute zum Einbringen der Feldfrüchte benutzen; dieser Wagen brachte einen Mann, der auf einem Strohbündel lauerte; hinter ihm saß ein Polizeidiener, neben dem Wagen ritt ein bewaffneter Gensdarm. Der Zug verschwand in dem Tore, das sich hinter ihm schloß. Albertine schauderte zurück; sie hatte einen schweren Verbrecher gesehen, vielleicht einen Mörder.

Noch befand sie sich unter dem Eindrucke, den das Gesehene auf sie ausübte, als der Schlüssel im Schlosse gedreht ward.

Der Schließer trat ein; er meldete den jungen Mann an, der den Brief gebracht hatte.

„Was will er?" fragte die Gefangene zerstreut.

„Er möchte mit Ihnen sprechen; soll ich ihn eintreten lassen?"

Sie überlegte. Der Drang nach Freiheit regte sich in ihr; der Anblick des Verbrechers hatte ein unbeschreibliches Gefühl in ihr erweckt; sie wähnte sich von Dieben und Mördern umgeben.

„Ja, ja!" rief sie hastig; „es müssen Schritte zur Aenderung meiner Lage unternommen werden."

Der Schließer ging, und eine Minute später trat Herr Schild ein. Wehmütig sah er die junge Frau an, die regungslos neben dem Bette stand. Albertine trug noch das Kleid von schwarzer Seide, das sie tagszuvor angelegt hatte, um dem Advokaten Richter, dem befreundeten Rechtsanwalt ihres Manns, einen Besuch abzustatten. Diese schöne, reich gekleidete junge Dame in dem Kriminalgefängnis! Sie war die Bewohnerin eines Raumes, der schon manchen Verbrecher beherbergt hatte.

Alexander bat den Schließer, der in der Tür stand, er möge sich zurückziehen; der Pfiffige verschwand augenblicklich.

„Verehrte Frau!" rief der junge Mann, „das Gräßliche ist geschehen; — der Staatsanwalt hat Sie verhaften lassen! Es war mir leider unmöglich, Sie zeitig zu warnen, doch verzagen Sie nicht, ich bringe Rettung; haben Sie meinen Brief erhalten?"

„Ja!"

„Folgen Sie genau meinen Anweisungen; Sie werden fragen, und das mit Recht, ob Sie mir, dem Unbekannten, auch trauen dürfen, nachdem der Gatte Sie verraten hat? Ich beseitige alle Bedenken, indem ich diese Papiere in Ihre Hände lege; man fordert für Ihre Freilassung eine Kaution von zehntausend Talern . . ."

„Mein Gott!" flüsterte Albertine, „die Summe ist unerschwinglich!"

„Hier ist dieselbe bereits in guten Staatspapieren. Was ich versprochen, das halte ich; Sie sind jetzt im Stande, sich die Entlassung aus der Haft zu bewirken. Fordern Sie, daß sofort eine Kommission zu Ihnen komme, um Ihren Antrag und Ihre Kaution zu empfangen."

Albertine warf einen Blick auf die Papiere.

„Mein Herr!" rief sie erregt, „Sie haben sich mir so edelmütig gezeigt, daß ich kaum noch einem Argwohn gegen Sie Raum zu geben vermag. Mein Unglück ist grenzenlos wie mein Schmerz; getäuscht in Allem, was zu hoffen ich berechtigt war, siehe ich nun gebrandmarkt in der Gesellschaft, deren Achtung zu gewinnen, meine Lebensaufgabe gewesen. Der Aufenthalt in diesen Mauern ist furchtbar; das Grauen vor der Umgebung wird mich töten; mir liegt Alles daran, meine Lage durch Erlangung der Freiheit erträglich zu

... der endlosen Nacht, die ich hier verbracht, ist es mir möglich gewesen, meine Gedanken ein wenig zu ordnen und die Situation zu überschauen. Ich habe keinen Grund, die Untersuchung zu fürchten, die ein Feind anhängig gemacht hat, aber darum würde ich dennoch Ihre Hilfe zurückweisen, wenn Sie mir jetzt nicht den Grund Ihrer Annäherung klar darlegten. Der Schein ist, ich will es nicht verhehlen, gegen den Doktor Hagen, aber noch bin ich seine Gattin. Nach Allem, was geschehen, muß ich schließen, daß Sie ihm gegenüberstehen."

„Ich bin nicht der Feind Ihres Gatten!" rief Herr Schild, „wohl aber," fügte er leise hinzu, „bin ich der Feind des Staatsanwalts, der nicht die Interessen der bürgerlichen Gesellschaft, sondern seine eigenen verfolgt. Die Verhältnisse, wie sie sich gestalten, kommen ihm gelegen, und er beutet sie zu seinen Gunsten aus. Wie ich es bin, ist auch er überzeugt, daß Sie schuldlos sind, aber er will Ihre Ehe trennen, damit er Ihnen sagen kann: „Reichen Sie mir jetzt Ihre Hand!"

Der junge Mann sprach den Gedanken aus, den Albertine längst gehegt hatte; sie kannte ja die Leidenschaft des Juristen.

„Verhandeln wir ruhig," sagte sie mit Fassung; „mir scheint, Sie arbeiten für Ihren Feind, indem Sie meinen Mann verdächtigen."

„Verdächtigen? Das ist nicht das rechte Wort. Ich habe Ihnen die Wahrheit berichtet; es liegt mir daran, Ihnen zu zeigen, daß der Doktor Hagen das Opfer nicht verdient, das Sie ihm bringen. Habe ich mich geirrt, um so besser! Noch aber ist mein Irrtum nicht bewiesen. Sie wollen, verehrte Dame, die Schuld auf sich laden, die Ihr Gatte eigentlich trägt. Und das kann zu Ihrem Verderben werden, wenn eine kräftige Hand Sie nicht schützt. Sie schmachten im Gefängnisse und der Herr Doktor . . ."

Er schwieg, als ob der Schmerz ihm die Worte erstickte.

„Was ist es, was ist es!" fragte Albertine ängstlich. „Warum schweigen Sie plötzlich?"

„Weil ich fürchte, als Verleumder zu erscheinen; und jetzt, da das Schicksal Sie so schwer heimgesucht hat, soll ich noch eine Nachricht aussprechen, die Ihren Jammer vermehrt."

„Sprechen Sie nur, sprechen Sie nur!" bat die Gefangene. „Es ist gut, daß ich jetzt Alles erfahre, denn ich stehe ja an einem Scheidewege und muß einen Entschluß fassen."

„Warum auch sollte ich die Wahrheit verschweigen? Man täuscht Sie von allen Seiten; wenn ich mein Werk vollenden, wenn ich Sie ganz sicher stellen will, muß ich reden; Sie müssen die Leute kennen, die Sie täuschten. Ich habe gesehen, daß der Herr Doktor zu den Füßen der koketten Antoinette Sailer lag und ihr leidenschaftlich die Hände küßte."

„Wann? . . ."

„Diesen Morgen."

„O mein Gott! während ich im Gefängnis weine und klage . . ."

Sie bedeckte das Gesicht mit dem Tuche; aber nur für einige Augenblicke, dann sah sie den jungen Mann ernst und würdevoll an.

„Mein Herr, Sie verzeihen einer Frau, die ihren Mann liebt, daß sie nicht sofort an den Verrat desselben glaubt, Sie können sich getäuscht haben!"

„Wollte Gott, es wäre so! Mit schwerem Herzen bin ich vor Sie getreten . . ."

„Aber wozu das Alles? . . . was beabsichtigt man? . . . Wenn ich an die Reinheit Ihrer Gesinnungen glauben soll, nennen Sie mir endlich Ihren Stand und Ihren Namen. Das Geheimnisvolle, in das Sie sich hüllen, ist wahrlich nicht geeignet, mein Vertrauen zu stärken."

(Fortsetzung folgt.)

Keilerei und Tanzvergnügen.

Der „zufällig losgegangene" Revolver spielt dabei auch eine Rolle.

Ein Tanzvergnügen, das gestern in der Pilsen Halle an 26. Str. und Albany Ave. stattfand, endigte in einer allgemeinen Keilerei, bei der Blanche Rzejtik, Nr. 2132 S. St. Louis Avenue, in das linke Bein geschossen wurde. Die Schlägerei begann, als die Gebrüder Charles und Edward Cerveny, Nr. 2512 S. Homan Avenue, in einen Wortwechsel gerieten. Louis Uher, ein Kraftwagenfahrer und Nr. 2704 Troy Str. wohnhaft, zog einen Revolver, behauptet aber, daß die Waffe zufällig losging. Cerveny wurde in Haft genommen.

In dem Obstladen Nr. 902 West Randolph Str. geriet gestern abend der Inhaber Andrew Stamatelos mit einem Kunden, dem Nr. 22 N. May Straße wohnenden John Poulis, wegen des Preises eines von letzterem gemachten Einkaufes in Streit, in dessen Verlauf Poulis von seinem Gegner bös vermessert wurde.

Bombe platzte.

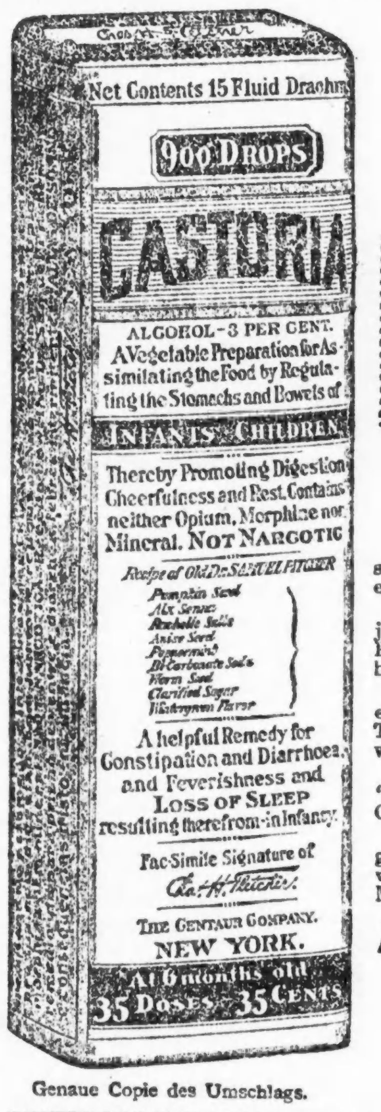
Eine Explosion, die sich gestern abend hinter dem Gebäude Nr. 1142 West Polk Straße ereignete, hatte große Aufregung unter den Bewohnern der Nachbarschaft, aber sonst nur geringen Sachschaden zur Folge. In die Rückwand des Frank Canagaiana gehörigen Gebäudes wurde ein großes Loch gerissen, und mehrere Fensterscheiben in benachbarten Häusern barsten infolge des Luftdruckes. Nach Ansicht der Polizei hat die „Schwarze Hand" die Bombe gelegt, doch stellt Canagajana in Abrede, Drohbriefe erhalten zu haben.

Die Gefahr von Nachahmungen.

EIN Apotheker von Ohio schreibt an "The Practical Druggist" ein hervorragendes New Yorker Fachorgan, wie folgt: "Bitte Formal für Castoria zu liefern. Alle Formale, mit denen ich arbeitete, sind entweder unwirhsam oder unaugenchm zu verabreichen,"

Hierauf erwiderte "The Practical Druggist": "Wir liefern keine Formale für Privat-Artikel. Wir könnten es nicht, wenn wir auch wollten. Ihre Erfahrung mit Nachahmungsformalen ist nicht überraschend, sondern genau, was zu erwarten war. Wenn Castoria gewünscht wird, warum nicht das echte liefern? Wenn Sie ein Ersatzmittel herstellen, ist es nicht aufrichtig und gerecht, es als Castoria zu etikettiren. Wir können Ihnen allerlei Abführ-Präparate für Kinder liefern, aber nicht Castoria, und wir denken, dass eine Mütter, welche Castoria verlangt, Ihnen nicht freundlich gesinnt wäre, wenn Sie ihr unter solchem Namen Ihr eigenes Produkt verabfolgten."

Keine Mütter mit einem Funken von Zuneigung zu ihrem Kinde wird von der Unterschrift von Chas. H. Fletcher absehen, wenn sie Castoria kauft.



Genaue Copie des Umschlags.

Kinder schreien nach

Fletcher's CASTORIA

Auszüge aus Briefen von dankbarer Eltern an Chas. H. Fletcher

Mrs. Wm. Palmer, Sterling, Ill., sagt: "Ihr Castoria war mein Freund seit zwanzig Jahren. Ich konnte meine Kinder ohne dasselbe nicht gesund erhalten. Ich kann Ihr wunderbares Mittel nicht hoch genug preisen."

Mrs. Frank H. Cafferty von Providence, R. I., erklärt: "Wenn alle junge Mütter Castoria anwendeten, brächten sie ihr Kind auf. Mein Kindermädchen und mein Arzt können ebenfalls bezeugen, was Castoria bewerkstelligen kann."

Howard A. Banks von Hickory, N. C., erklärt: "Ihr Castoria ist das einzige Laxiermittel, welches wir unsern drei Babies verabreichen. Die Thatsache, dass wir es prompt anwenden, ist wahrscheinlich der Grund, dass wir nie ein anderes zu gebrauchen haben."

Mrs. A. J. Nelson von Waco, Texas, schreibt: "Beiliegend ein Bild von 'unserem Castoria Jungen.' Als er eine Woche alt war, bestellte ich Ihr Castoria für ihm and war seitdem mit ihm nie eine Nacht auf."

Mrs. Eva Ott Melin von Jersey City, N. J., sagt: "Ich schreibe den gegenwärtigen vorzüglichen Zustand meines Kindes Ihrem Castoria zu, welches ich gebrauche, seit es drei Wochen alt war. Ich habe in sieben Monaten keine Nachtruhe umgebüsst."

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Erfolgreiches Schauschwimmen.

Der Nordseite Natatorium Klub hat sich vielversprechend eingeführt.

Der North Side Natatorium Klub veranstaltete gestern in seinem Schwimmbad an der Wells Straße sein erstes Schwimmfest. Es muß dem jungen Klub zugestanden werden, daß er mit diesem ersten Auftreten sich gut eingeführt hat. Er hat Schwimmerinnen und Schwimmer aufzuweisen, die nicht so leicht ihres Gleichen finden dürften. Beim Schwimmen unter Wasser errang Georg Miller den ersten Preis, er schwamm 188 Fuß in genau 60 Sekunden; der zweite Preis fiel Präsident Rich. Wuertz zu, der 137 Fuß in 37 Sekunden zurücklegte. Die anderen Sieger waren: Kopfsprung vom hohen Gerüst, Richard Wuertz, 790 Punkte, 1. Preis; Robert M. Wilt, 780 Punkte, 2. Preis. Wettschwimmen, Bahn 200 Fuß: G. G. Anderson, 49 Sekunden, 1. Preis; Robert M. Wilt, 49¼ Sekunden, 2. Preis. Wettschwimmen, Bahn 400 Fuß: Wuertz, 2 Min. 9 Sekunden, 1. Preis; William Ruf, 2.12 Minuten, 2. Preis. Kopfsprung mit Unterwasserschwimmen für Damen: Frl. Pearl Van, 52 Fuß in 12 Sekunden, 1. Preis; Frl. Louise Lehmann, 41 Fuß in 12 Sekunden, 2. Preis. Tellertauchen: Wuertz, holte 12 Teller in 33 Sekunden aus dem Wasser, 1. Preis; Harry Johnson, 10 Teller in 26 Sekunden, 2. Preis. Begeisterten Beifall errang sich Frl. Pearl Van mit ihrem elegant ausgeführten Feuersprung, bei dem sie in einem mit Gasolin getränkter, lichterloh brennenden Kostüm ins Wasser sprang. Große Bewunderung errang sich auch die Schwimmlehrerin Frl. Therese Schaefer durch ihre elegant ausgeführten Absprünge, sowie Mme. M. Liljens mit ihren Wasserkünsten. Die Beamten des Klubs sind: Ehrenpräsident, Fred. W. Brinkmann; Präsident, Richard Wuertz; 1. Vizepräsident, Henry Bretag; 2. Vizepräsident, Frau C. Morgan; Schriftführerin, Pearl B. Van; Schatzmeisterin, Frl. Louise Lehmann.

Ertränkte sich in der Badewanne.

In der Irrenanstalt Dunning hat gestern die geisteskranke Frau Florence Senna, Nr. 4620 Drexel Boulevard, in einer Badewanne sich ertränkt. Sie wurde hydro-therapeutisch behandelt und sollte 18 Stunden lang ununterbrochen im heißen Bade bleiben. Als ihre Wärterin das Badezimmer verließ, um nach anderen Kranken zu sehen, beging Frau Senna Selbstmord. Auch dieser Todesfall wird auf den Mangel an Pflegerinnen, der sich in der Anstalt schon seit Monaten schmerzlich fühlbar gemacht hat, zurückgeführt.

Leset die „Sonntagpost".

Carey eröffnet Kampagne.

Kündigt seine Bewerbung um die demokratische Mayorsnomination an.

Tom Carey, früherer Alderman der 29. Ward, Kampagneleiter Carter Harrisons und Ziegelfabrikant, eröffnete gestern seine Kampagne für die demokratische Nomination für das Mayorsamt. In einer öffentlichen Erklärung, die er abgab, sprach er sich wie folgt aus: „Auf das Ersuchen von mehr als 50,000 Männern und Frauen der Stadt, die sich verpflichtet haben, mich zu unterstützen, habe ich beschlossen, mich um das Mayorsamt zu bewerben und hoffe, daß alle Demokraten mich unterstützen werden."

In einer Versammlung im Briggs House, wo ein dauerndes Hauptquartier eröffnet wird, wurde die Carey Political League gegründet. Ihr Präsident ist Frank E. Kelly und ihr Schatzmeister John Davidson, ihr Sekretär Edward J. W. Farley.

Inquest vertagt.

Lokomotivführer, dem Schuld zugemessen wird, nicht vernehmungsfähig.

Bei dem gestern begonnenen Inquest in Verbindung mit dem Eisenbahnunfall am Samstag morgen in der Nähe von Aurora wurde auch die Persönlichkeit des zweiten getöteten Soldaten festgestellt. Er ist ein Chicagoer namens John Bober, der früher Nr. 2510 Hamlin Avenue wohnte und im Camp Grant diente.

Bei den gestrigen Verhandlungen wurden mehrere Zeugen vernommen und der Fall dann auf unbestimmte Zeit vertagt, da der Lokomotivführer Charles Edgerton, dem angeblich die Schuld an dem folgenschweren Zusammenstoß trifft, noch nicht vernehmungsfähig ist.

Leset die „Sonntagpost"

Ging sicher.

Während ihr Mann ausgegangen war, machte gestern nachmittag Frau Julius Deutsch, Nr. 2318 Orchard Str., mittels Leuchtgases, das sie durch zwei Gummischläuche einatmete, ihrem Dasein ein Ende. Sie hinterließ die folgenden Zeilen: „Grüße an meine Brüder. Meinem Gatten sende ich Grüße und Küsse. Verrückt bin ich nicht."

Wie Deutsch, der Polizei mitteilte, wurde seine Frau erst kürzlich aus einer Nervenheilanstalt entlassen.

Aus dem See gezogen.

Am Fuße von Bellevue Place wurde gestern die Leiche der seit Donnerstag vermißten buckligen und seit Jahren siechen Katie Battista, Nr. 902 N. State Str., aus dem See gezogen. Die Polizei glaubt, daß Selbstmord vorliege. Die Angehörigen sind aber der Ansicht, daß Katie verunglückt sei.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kleidmuster.

Bei diesem Muster ist besonders darauf Bedacht genommen, verschiedenes Material, wie man es oft beim Ueberarbeiten getragener Kleidungsstücke vorrätig hat, geschmackvoll zusammen zu verwerten. In die Bluse ist eine Weste eingesetzt, die Enden der Vorderseite der Bluse werden um die Taille geschlungen und vorn lose

9070

geknotet. Der Rock ist am unteren Rand 1¾ Yards weit und wird an eine Unterbluse angefältelt.

Größe 36 erfordert 2 Yards helles und 3 Yards dunkles, 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9070. 6 Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Zäh dahingerafft.

Auf den Stufen der Buena Presbyterischen Gedächtniskirche, Nr. 4301 Sheridan Road, brach gestern vormittag der 73jährige Georg Metzger, Nr. 3949 Rokeby Straße, vor den Augen seiner Gattin entseelt zusammen. Man mutmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen sei.

Noch mehr Verbesserung!

Wir haben eben um ein neues Patent nachgesucht, welches die Kratz Wassermotor-Waschmaschine noch bedeutend verbessert. Jetzt arbeitet dieser Motor mit noch weniger Wasserdruck, läuft schneller und zieht mehr. Der Kratz Wassermotor ist heute berühmt als der beste im Markt. Nun mit noch mehr Verbesserung bringt das diese Maschine in eine Klasse für sich. Der Preis bleibt einstweilen derselbe. $22 baar oder $24 auf Abzahlung; $3 per Monat. Ist es nicht einfältig, sich so abzuplagen mit der Wäsche, wenn mit so geringer Auslage es so leicht gemacht werden kann. Das Leben ist kurz, laßt die Dummen sich so abplagen. Während die Maschine wäscht, können Sie spülen und aufhängen. Sie sparen dabei die Hälfte Zeit und schonen Ihre Gesundheit. Motor garantiert für 3 Jahre, sollte 10 Jahre aushalten. Wir schicken denselben zwei Wochen auf Probe.

A. W. KRATZ

3409—3411 West Madison Str. .... Tel.: Garfield 1450
2355 Milwaukee Ave. .... Tel.: Humboldt 1800
2921 Lincoln Ave. .... Tel.: Graceland 5179
6534 So. Halsted Str. .... Tel.: Normal 402

Gestrige Vereinsfeste.

Die George Washington B. & A. Society begeht das Fest der Fahnenweihe.

Eine große Feier, an welcher sich eine Anzahl anderer Vereine beteiligte, hielt gestern die George Washington Benevolent and Aid Society, früher Kaiser Friedrich Gegenseitiger Unterstützungsverein, in der Sozialen Turnhalle ab. Den Anlaß dazu gab die Einweihung einer prachtvollen neuen, von Mitgliedern dem Verein gestifteten Fahne. Der feierliche Akt gestaltete sich zu einer patriotischen und sehr eindrucksvollen Kundgebung. Als die Fahne durch den Saal nach der Bühne getragen wurde, auf welcher die Fahnen der anderen Vereine malerisch gruppiert waren, sang die den Saal bis auf den letzten Platz füllende Festgesellschaft zu den Klängen der Musik das „Star Spangled Banner", worauf die Feier vom Polyhymnia Damenchor und vom Damenchor Edelweiß der Südseite unter Leitung von Herrn Tegtmeyer mit dem Vortrag von „Das ist der Tag des Herrn" eingeleitet wurde. Herr John Groß vom Verwaltungsrat des Vereins überreichte die Fahne mit einer patriotischen Ansprache der Präsidentin, Frau Margarete Scholz, welche die schöne Gabe im Namen des Vereins mit Worten des Dankes und der Anerkennung entgegennahm und sie der Obhut des Fahnenträgers, Herrn W. Müller, übergab. Als Paten bei dem feierlichen Akt dienten die Vereine „Tue Recht und scheue Niemand" und United American Social and Aid Society; die Polyhymnia verschönerte den Akt mit dem Vortrag mehrerer Lieder, und den Schluß bildete „My Country 't is of thee", gesungen von allen Anwesenden. Außer den schon genannten Vereinen waren die „Fidelia Nr. 1", der Schwäbisch-Badische Frauenverein, der Verein „Hindenburg", der Carnation Unterstützungsverein und andere anwesend. Im Uebrigen wurde vor und nach der Fahnenweihe eifrig getanzt, und die Stimmung war eine sehr gemütliche. Da auch für Erfrischungen bestens gesorgt war, so verlief das Fest in jeder Hinsicht erfolgreich und in schönster Weise. Frau Margarete Scholz, Präsidentin; Herr Gustav Halben, Sekretär; Herr Eduard Rentz, Schatzmeister, die Herren John Groß und Charles Giese, sowie die Schatzmeisterin Frau Franziska Ewert, leiteten mit Hilfe der Unterausschüsse das Fest mit Umsicht und Geschick.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

In Fleiners Halle, N. Halsted Str. nahe North Ave., herrschte gestern ein fröhliches Treiben. Der Bremer Wohltätigkeitsverein, welcher sich durch seine humanitären Bestrebungen sowohl wie durch seine Festlichkeiten großes Ansehen erwarb, hielt dort nämlich einen Bauernball ab, der sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute und den allerbesten Verlauf nahm. Schon am frühen Nachmittag fanden sich die Mitglieder und ihre Gäste ein, und bald drehten sich die Paare im fröhlichen Reigen. Da die meisten Teilnehmer im Bauernkostüm erschienen waren, bot sich dem Auge ein prächtiges, farbenreiches Bild dar, dessen Glanzpunkt die drallen Bäuerinnen bildeten. Die von Präsident Martin Metzen und einem ihm zur Seite stehenden Ausschuß getroffenen Vorbereitungen erwiesen sich als so vorzüglich, daß Alles auf das Beste klappte. Die Festesfreude wurde auch nicht durch den geringsten Mißton gestört.

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Morgen abend Gerhart Hauptmanns Lustspiel „Kollege Crampton".

Gerhart Hauptmanns fünfaktige Komödie „Kollege Crampton" wird morgen zum vierten literarischen Abend unter der Spielleitung von Direktor Seidemann zur Aufführung gelangen. Crampton ist eine reichbegabte Künstlernatur, Professor an der Akademie, aber durch Alkoholgenuß körperlich und geistig ganz heruntergekommen. Schließlich brechen seine Hoffnungen mit seiner Existenz zusammen, da der neue Herzog ihn entläßt. Er bricht in wilde Wut aus, verläßt Frau und Kind und geht, mit sich und der Welt zerfallen, von dannen. Nachdem er eine Zeitlang ein elendes Leben bei einem kleinen Kneipenwirt verbracht hat, wird er von dem jungen Straehler, der seine Tochter Gertrud liebt, aufgefunden. Man richtet ihm wieder ein Atelier ein, genau so, wie das war, das er in der Akademie innehatte, und bringt ihn dorthin. Er ist gerührt, schließt seine Tochter in die Arme, segnet ihren Herzensbund und gelobt Besserung. Das ist in kürzesten Umrissen der Inhalt des interessanten Hauptmannschen Werkes, dem mit folgender Rollenbesetzung eine glänzende Wiedergabe zuteil werden wird:

Crampton, Professor, Lehrer an der Kunstakademie .... Curt Benisch
Gertrud Crampton, seine Tochter .... Hanna Waizenegger
Agnes, geborene Strachler, verwitwete Wiesner .... Helene Koch
Adolf Strachler .... Adolf Stoye
Max Strachler .... Richard Leusch
Kircheisen, Professor, Lehrer an der Akademie .... Jose Danner
Milius, Architekt, do. .... James Brückner
Janetzki, Pedell .... Fritz Sternau
Popper, Kunstakademiker .... Ernst Uhlendorf
Feist, Restaurateur .... Hans Zoder
Kahner, Wirt einer Kneipe niedrigster Sorte .... Jose Danner
Kunze, Malermeister .... Max Hanisch
Seifert, do. .... Gustav Haussig
Selma, Kellnerin .... Emilie Schönfeld
Weißbach, älterer Akademiker .... James Brückner
Stengel, do. .... Hans Zoder
Loeffler, Dienstmann, Faktotum bei Crampton .... Paul Gehring
Ein Dienstmann, Modell .... Max Hanisch

„Kollege Crampton" bleibt auch Mittwoch abend und Sonntag nachmittag auf dem Spielplan. Donnerstag, Samstag und Sonntag abend wird der lustige Vierakter „Fräulein Doktor" von O. Walther und L. Stein aufgeführt. Fleißige Proben widmet man schon jetzt den für nächste Woche angekündigten Aufführungen von Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell".

* In der Anlage der Illinois Steel Co. geriet heute der 52jährige James Barnazinski, Nr. 8257 Coles Ave., in das Getriebe einer Maschine und wurde zu Tode gequetscht.

* Aus bisher nicht festgestellter Ursache beging der 33jährige Kutscher Charles Janaitis Selbstmord, indem er in der Küche seiner Wohnung, Nr. 1702 West 14. Straße, das Gas andrehte.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 1513 West Polk Straße, starb die vierjährige Anna Rossi an Brühwunden, die sie sich zuzog, als sie einen Topf siedenden Wassers vom Herd riß.

* An Gas erstickt wurde in seiner Wohnung, Nr. 6427 27. Str., in der Ortschaft Berwyn, der 67jährige Kolman Novak aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

Harry H. Merrick über die Amerikaner deutschen Stammes.

Der Präsident der American Security League, Harry H. Merrick, sagte heute morgen einem Vertreter der „Abendpost" anläßlich des Endes des Krieges Folgendes:

„Friede ist auf Erden eingekehrt, und alle Welt jubelt. Wir Amerikaner, ganz gleichgiltig, welcher Geburt, oder welchen Stammes wir sind, wissen heute, daß wir e i n Volk sind, untrennbar und unauflöslich mit einander verbunden im Ruhme unserer Flagge und in dem einen Ideal der Freiheit für uns selbst und für die ganze Welt.

„D i e A m e r i k a n e r d e u t s c h e n S t a m m e s u n d d e u t s c h e r G e b u r t h a b e n s i c h i n i h r e m P a t r i o t i s m u s u n d i h r e r L o y a l i t ä t g e g e n d i e V e r e i n i g t e n S t a a t e n g l ä n z e n d b e w ä h r t, u n d s i e u n d i h r e N a c h k o m m e n w e r d e n i n a l l e Z u k u n f t m i t b e r e c h t i g t e m S t o l z a u f d i e s e B e t ä t i g u n g z u r ü c k b l i c k e n k ö n n e n. D i e V e r l u s t l i s t e n a l l e r S c h l a c h t f e l d e r, a u f d e n e n u n s e r e J u n g e n g e k ä m p f t h a b e n, w e i s e n e i n e F ü l l e v o n N a m e n a u f, d i e u n z w e i f e l h a f t d e u t s c h e A b s t a m m u n g b e k u n d e n.

„Die alte Ordnung der Dinge ist vorbei. Autokratie, Kaiserismus und Preußentum sind gestern in Trümmer zerfallen. Heute sind die Völker der Welt frei. Die ungeheuren Aenderungen, die sich in ganz Deutschland und Oesterreich vollzogen haben, deuten darauf hin, daß die Männer und Frauen dieser Länder die Uebel der Vergangenheit erkannt haben und die Ideale zu erringen bemüht sind, für die unser Land einsteht. Diese tiefeinschneidenden Aenderungen werden unzweifelhaft dazu beitragen, die Schwierigkeiten zu erleichtern, welche mit der Abfassung des Friedensvertrages verbunden sind, denn es besteht weder ein Rachegelüst, noch der Wunsch zu strafen. Die Völker unserer Feinde waren irre geleitet und unrichtig erzogen. Wenn sie jetzt Licht sehen und fortfahren, darnach zu streben, werden wir Amerikaner und unsere Verbündeten ihnen bis zur äußersten Grenze unserer Macht helfen.

„U n s e r e M i t b ü r g e r d e u t s c h e n u n d ö s t e r r e i c h i s c h e n S t a m m e s i n C h i c a g o h a b e n s i c h g l ä n z e n d b e t ä t i g t, u n d e s d a r f u n d w i r d k e i n G e d a n k e a n T e i l u n g o d e r T r e n n u n g w e d e r i n d e n I n t e r e s s e n n o c h i n d e n E m p f i n d u n g e n b e s t e h e n.

„Dies sind für uns Alle Tage eines Sieges, den wir durch ein durchaus ungeteiltes Zusammenwirken errungen haben, und in dieser Tatsache liegt die größte Berechtigung unserer stolzen Freude."

Zwei Siegesfeiern.

Staatlicher Verteidigungsrat hält sie heute im Coliseum ab.

Mit Paraden verbunden.

Parade für die Nachmittagsfeier begann um ein Uhr auf dem städtischen Pier. — Feier zur Ehrung der franz. Prälaten zur Siegesfeier umgewandelt.

Zwei große Siegesfeiern geben heute der Bevölkerung Chicagos Gelegenheit, ihrer Freude über die Rückkehr des Friedens Ausdruck zu geben. Beide werden die Form von Massenversammlungen im Coliseum, denen Paraden vorangehen, annehmen. Sie werden vom staatlichen Verteidigungsrat, der National Security League und der Chicago Association of Commerce veranstaltet. Aehnliche Feiern sind für den Rest der Woche in Aussicht genommen, wenn sich die nötigen großen Hallen dafür finden lassen.

Die erste Massenversammlung ist auf 3 Uhr nach dem Coliseum einberufen. Die Parade, die ihr vorangiing, formte sich um 1 Uhr auf dem städtischen Pier. Die Spitze bildete berittene Polizei, auf die ein Aufgebot von 1000 Seeleuten mit einer Seemannskapelle folgte, der sich dann die Bevölkerung nach Belieben anschloß. Die Marschroute der Parade war, wie folgt: Vom Pier entlang Grand Ave. nach der State Str., die State Str. entlang bis zur Madison Str., die Madison Straße entlang bis zur La Salle Str., die LaSalle Str. entlang bis zum Jackson Blvd., Jackson Blvd. entlang bis zur State Str., State Str. bis zur Adams Str., Adams Str. entlang bis zum Michigan Blvd. und diesen entlang bis zum Coliseum.

Den Vorsitz in der Nachmittagsversammlung führte H. H. Merrick, der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins der National Security League. Bischof Fallows, der während des Bürgerkriegs Brigadegeneral war, sprach das Gebet. Als Redner waren der frühere Präsident William Taft und Clarence Darrow in Aussicht genommen.

Siegesfeier am Abend.

Die Abendversammlung ist auf 8 Uhr abends angesetzt. Einzelheiten, wo die Parade, die ihr vorangehen wird, sich bilden wird, stehen noch nicht fest. Den Vorsitz wird der frühere Kriegsminister Jacob M. Dickinson führen, während Pfarrer E. J. Vattmann das Gebet sprechen wird. Als Redner ist soweit S. J. Duncan Clark in Aussicht genommen. Ein weiterer Redner wird im Laufe des Nachmittags ausgewählt werden.

Ehrung für französische Prälaten.

Zu einer Siegesfeier wird sich auch die Versammlung gestalten, die auf heute abend zu Ehren der französischen Geistlichen, des Bischofs von Arras und seiner Begleiter, angesetzt ist. Der Versammlung in der Orchestra Halle wird ein Bankett im Blackstone Hotel vorausgehen.

Weitere Opfer nötig.

Persönliche Opfer und Unterordnung selbsüchtiger persönlicher Interessen unter das Gemeinwohl sind nach dem Eintritt des Friedens eben so nötig, wie zum Beginn des Krieges, erklärte heute B. J. Mullaney vom staatlichen Verteidigungsrat, als er über seine Ansicht befragt wurde. „Persönliche Opfer und patriotische Unterdrückung persönlicher selbstischer Interessen," erklärte er, „sind jetzt gerade so wichtig, wie beim Beginn des Krieges. Es wird alle unsere Kraft und alle intelligenten Anstrengungen erfordern, um uns wieder zu normalen Zuständen zurückzubringen."

Arbeit für den Koroner.

Frau Annie Philipps in ihrer Wohnung an Leuchtgas erstickt.

In ihrer Wohnung Nr. 650 Hamburg Straße ist die 31jährige Frau Annie Philipps an Leuchtgas erstickt, das dem offenen Brenner eines Gasherds entströmte. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

August Lindemann aus Milwaukee, Wis., ist im Augustanahospital an Gas gestorben, das er in selbstmörderischer Absicht in seiner Wohnung angedreht hatte.

Von Leuchtgas übermannt wurde der 20jährige Francis Eaves in seinem Zimmer im Hause Nr. 3352 Sheffield Ave. Der Bewußtlose fand Aufnahme im Alexianerhospital. Er war bisher nicht vernehmungsfähig.

Durch Sorge um das Schicksal ihres im Felde stehenden Gatten fast um den Verstand gebracht, versuchte gestern die 19jährige Frau Helen Uhlmann, Nr. 2709 Potomac Ave., mittels Chloroforms ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie war betäubt, als man sie fand. Im Countyhospital, wo sie Aufnahme fand, hoffen die Aerzte, sie am Leben erhalten zu können.

Der 52jährige Wm. M. Cuthberthson, Nr. 1426 N. Park Ave., wurde an Clybourn Ave. und Hinsche Straße von einer Elektrischen überfahren und getötet. Der Koroner wird sich bemühen, die Verantwortlichkeit für den Unfall festzustellen.

Leset die „Sonntagpost".

Gebt! Euer Geld hilft allen unseren Jungen — United War Work Campaign

Alle für heute angezeigten Bargains kommen Dienstag zum Verkauf

Macht jetzt Eure Einkäufe für Weihnachten!

Es ist Eure Pflicht als ein patriotischer Bürger, der Regierung zu helfen, indem Ihr alle Weihnachtsgeschenke b e s o n d e r s f r ü h kauft und versendet.

Der erste Laden in der „Loop" — 2. Floor „L" Eingang

ROTHSCHILD & COMPANY

Der allerbeste 35c Luncheon in der Loop wird täglich in unserem großen 8. Floor Restaurant für Einkäufer und Geschäftsleute serviert.

DOUBLE SAVINGS TOMORROW

DOUBLE S&H STAMPS FREE TUESDAY

Indem Ihr alle Eure Einkäufe hier besorgt und alle nicht ganz gefüllten Stamp Bücher füllt, könnt Ihr sie für wertvolle Prämien eintauschen und auf diese Weise viele hübsche Weihnachtsgeschenke a b s o l u t f r e i e r h a l t e n. Besucht die Prämien-Ausstellung — Zweiter Floor — und wählt Eure Geschenke j e t z t aus.

Hier sind einige Beispiele von Hunderten und Hunderten von außerordentlichen Werten in Winter- und Feiertags-Waren:

Damen-Mäntel in einem sensationellen Verkauf morgen, zu $28.50 und .... **$35.00** Vierter Floor.

Drogen — Palmolive Seife (ein Dutzend an einen Kunden); das Dtzd. $1.10; das 15c Größe Stück für .... **10c** Main Floor.

Haushalt-Waren Domestic Teppich-Sweepers, ein $3.25 Wert, das Stück zu .... **$2,45** Achter Floor.

Spielwaren Bungalow Baublöcke, ein 50c Wert — solange der Vorrat reicht, zu .... **29c** Sechster Floor.

Linoleum 4 Yards breit, die beste Kork Qualität, die $1.39 Sorte, zu .... **87c** Fünfter Floor.

Möbel — Bald erfolgend! Ein alles übertreffender Verkauf von Messing-Bettstellen. Achtet darauf! Wartet es ab! Fünfter und sechster Floor.

Speckstücke Morris & Co.'s Special Brand, das Pfund **33c**
Swift's Premium Schinken, 10 bis 12 Pfund durchschnittl., Pfd. **37c**
Rindszungen — süß gepökelt — das Pfund zu **26c**
Beef Tenderloin, 4 Pfund durchschnittl., Pfd. ... **30c**
Pot Roast Native Beef, Pfund, 28c.
Navel Corned Beef, Sugar Cured — das Pfund, 25c.
Pork Loin Roast — frisch und mager, das Pfund, 32c.
Die Regierung verlangt nur eine Ablieferung per Tag. Bestellt den Tag vorher.

United States Food Administration License Nr. G10333.
66 Stücke Kiste Kirk's American Family Seife, zu nur **$4.39**

B. & M. Paris Succotash, 1 Dtz. Büchsen, $2.75; die Büchse, 24c.
Mazola Oel, 1 Gall.-Kanne $2.15; ½ Gall.-Kanne, $1.10; Qrt.-Kanne, 62c; Pint, 33c.
Amerikorn Mehl, 25 Pfd.-Sack, für $1.60; 5 Pfund-Sack, 35c.
½ Gall.-Kanne reines importiertes franz. Olivenöl — $4.25.
Lakeside extra ausgesuchte Stringleß Wachsbohnen, 1 Dtz. Büchsen, $2.50; Büchse, 22c.

Lakeside Brand Pork and Beans — mit Tomatensauce, 1 Dutzend Nr. 1 Büchsen, $1.10 — Büchse, 10c.
Libby's California Spargelspitzen, 1 Dtz. viereckige Büchsen, zu $4.00; die Büchse, 35c.
Hart Brand f'cy Sweet Wrinkled Erbsen, 1 Dutzend Büchsen zu $2.65, Büchse, 23c.
Libby's Special extra geschälte Aprikosen, 1918 Ernte, 1 Dutzend 2½ Gr. Büchsen, $4.50; die Büchse, 45c.

Del Monte California Bartlett Birnen, 1918 Ernte — 1 Dutzend 2½ Größe Büchsen, zu $4.50; Büchse, 45c.
5 Pfd. Steinkrug Richelieu Erdbeer- oder Himbeer-Mus od. Bitter Orange Marmelade, $1.95.
Extra fancy Country Gentleman Sugar Corn, 1 Dtz. Büchsen zu $2.50; Büchse, 21c.
Richelieu reiner Maple Syrup, Qrt. Büchse, 85c.

3 Pfund Towel Bag Chase & Sanborn's Kaffee, 69c.

BARGAIN BASEMENT — DOUBLE STAMPS TUESDAY — BARGAIN BASEMENT

Billie Burke gestreifte Flannelette Pajamas
garniert in solidem Rosa und Blau, für **$2.29**
Crepe Bloomers, in solidem Rosa oder Blau, Elastic Waist und Knie — morgen für **59c**
Flannelette Unterröcke, in solidem rosa Flounce mit gezackter Kante, — zu nur **85c**

Basement Cash and Carry Grocery
3 Pfund Sack 30c Qualität Guatemala oder alte Ernte Santos Kaffee, 65c; Pfd., 23c.
Eure Auswahl aus unseren 75c Qualität Tees, 3 Pfd., $1.59; Pfund, 55c.
Neue Verp. Erbsen, Zuckerkorn od. Birnen in Sirup, Büchse für 15c.
Pitted kaliforn. Zwetschen, d. feinsten 3¼ Pfd. zu 50c; Pfd., 17c.
Fancy Reis oder Navy Bohnen, Pf. 12½c.

Ersparnisse in Unterzeug
$4.00 schwere flache wollene Leibchen und Beinkleider für Damen, naturgraue Farbe, morgen zu..
$3.00 schwere baumwollene und fließgefütterte Union Suits für Männer, gerippt und flach, zu.... **1.98**
$5.00 schwere naturalgraue wollegemischte und Merino Union Suits für Männer **$3.65**
$1.75 und $2.00 Muster Union Suits für Damen, feine Baumwolle und fließgefüttert ....
$1.75 schwere baumwollene und fließgefütterte Damenleibchen und Trikots ....
$1.75 und $2.00 Merino Leibchen und Beinkleider für Kinder ....
$2.00 und $2.50 schwere baumwoll. und fließgefütterte Männer-Hemden und Hosen, gerippt u. flach **1.29**
75c schwere baumwoll. und fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Kinder ....
75c und $1.00 Muster woll. Babies-Wrappers **39c**
$1.50 und $2 Muster Union Suits für Mädchen, fein gerippt, weiße oder graue Baumwolle und fließgefüttert,
$1.50 und $2.00 Muster Union Suits für Knaben — schwere Baumwolle und fließgefüttert, gerippt und flach, **98c**
$6.00 schwere Tan reinwoll. Männerhemden und Hosen, leichte Seconds der berühmten Collins Marke...... **$4.65**
$6.00 schwere wollegemischte Union Suits für Männer, breit gerippt, markiert zu **$4.65**

Ueberraschend n i e d r i g e Preise für hübsche Damen- und Misses- Mäntel

Hunderte von sehr hübschen, neuen attraktiven Coats in netten Fassons, alle Farben und zu einem Preis, der jeden Bargainsucher befriedigen wird. Alle Größen zur Auswahl.

$15.00 Mäntel für Damen **$8.88**
$19.75 Mäntel für Damen **$14.75**
$22.50 Mäntel für Damen **$18.50**
$27.50 Mäntel für Damen **$22.50**

Bargain Basement.

Hübsche Anzüge und Ueberzieher

Fancy Mischungen — mit genügender Fasson für junge Männer, in Größen 32 bis 38 — dunkle Kammgarne u. wollene blaue Serges für Männer, 36 bis 46, — zu........ **$16.75**

Speziell, Dunkle Corduroy Anzüge für Knaben, gut gemacht, für den rauhen Gebrauch; auch Mischungen, Alter 6 bis 16 Jahre, für...... **$6.85**

Novelty Ueberzieher und Mackinaws für Knaben, warm und gut gemacht, 2 bis 8 Jahre für.............. **$6.45**

Mit Windesschnelle.

Nachricht vom Waffenstillstand in kürzester Zeit über ganze Stadt verbreitet.

Obgleich die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mitten in der Nacht in Chicago eintraf, verbreitete sie sich mit Windesschnelle über die ganze Stadt. Es war fünf Minuten vor zwei Uhr, als der Telegraph die inhaltsschweren Worte „Waffenstillstand unterzeichnet" meldete, und kaum eine halbe Stunde später wurden diese bereits in Tausenden von Extrablättern dem Publikum mitgeteilt. Inzwischen war die Kunde aber bereits auf andere Weise, nämlich durch das Heulen der Dampfsirenen, vom Hauptgeschäftsteile aus nach allen Windrichtungen verbreitet worden, sodaß man bald überall davon Kenntnis hatte, zumal da Alle, welche sich um diese Zeit auf der Straße befanden, sofort zu allerlei Lärminstrumenten griffen und auf diese Weise die bisher noch ruhig Schlummernden aus dem Schlafe weckten.

Im Schleifebezirk entwickelte sich sofort das lebhafteste Treiben. Von den Tausenden von Gästen der großen Hotels waren die meisten in kurzer Zeit auf der Straße, gaben ihrer Freude durch lautes Jauchzen und Johlen Ausdruck und veranstalteten Umzüge, denen sich alle gerade des Weges Kommenden anschlossen. Mit dem Herannahen des Morgens wurden die Massen immer größer, und die Feier wurde eine immer allgemeinere, sodaß es zeitweise schien, als ob es zu denselben gewaltigen Kundgebungen kommen würde wie am vorigen Donnerstag, es fehlte dieses Mal aber das Spontane, das Elementare, weil man das große Ereignis ja hatte kommen sehen und in jeder Weise darauf vorbereitet war. Wieder aber leuchtete Jedem die helle Freude aus den Augen, wieder herrschte die ausgelassenste Fröhlichkeit.

Einbrecher überrumpelt.

Schlägt aber Sicherheitsorgan nieder und bewerkstelligt die Flucht.

Durch das Anschlagen eines Einbrecheralarms aufmerksam gemacht, überraschte ein Nachtwächter gestern einen Spitzbuben dabei, als er in dem Pelzgeschäft von H. Friend, Nr. 32 S. State Str., den Kassenschrank, in dem sich $26,700 in Freiheitsanleihebonds und $6500 in Bar befanden, zu sprengen versuchte. Der Wächter betrat den Laden durch die Hintertür, wurde aber von dem Einbrecher, der dann entfloh, mit einer Eisenstange niedergeschlagen.

Etwa $10 in Bar und Kriegssparmarken im Werte von $100 erbeuteten zwei Männer, die gestern früh in der Herberge Nr. 428 Süd Halsted Straße auftauchten, ein Zimmer verlangten und dann den Clerk George Arnold zu Boden schlugen und in ein Zimmer einsperrten. Als der Ueberfallene aus seiner Betäubung erwachte, waren die Räuber über alle Berge. Arnold meldete sein Abenteuer der Desplaines Str.-Bezirkswache und gab eine gute Beschreibung der Kerle.

Vor seiner Wohnung Nr. 2409 West 16. Straße wurde gestern abend Thomas Geanoges von zwei bewaffneten Kerlen überfallen und ausgeraubt. Die Banditen sprangen auf eine Western Ave.-Elektrische und entkamen, obgleich der Ueberfallene den Polizisten eines kurz darauf zufällig vorüberkommenden Polizeiwagens sein Abenteuer erzählte und diese die davonsausende Elektrische eine Strecke Weges verfolgten.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Bundesregierung hat weitere Räumlichkeiten gepachtet.

Die Northwestern Terra Cotta Company hat das vierte und das fünfte Stockwerk ihres an der Nordostecke von Clybourn Avenue und Terra Cotta Place gelegene Gebäudes, einen Fußbodenraum von 60,000 Quadratfuß enthaltend, auf eine Reihe von Jahren zu $15,000 das Jahr an die Bundesregierung verpachtet. Es sollen dort unter Leitung der Illinois Cool Co. Arbeiten für die Geschützabteilung verrichtet werden. Wie es heißt, sind auch Unterhandlungen betreffs der Verpachtung der übrigen Stockwerke im Gange.

Das zwölf Wohnungen enthaltende Mietshaus an der Nordostecke von Grove Avenue und Van Buren Straße in Oak Park, Grund 69 bei 120 Fuß, ist von J. Wisnefski für 26,250 an Wm. Y. Gilmore verkauft worden. Das Mietshaus an der Südostecke von Birchwood und Seeley Avenue, Grund 53 bei 103 Fuß, ging für $21,500 aus dem Besitze J. S. Masons in den von Fred Kurz über.

John W. Mitchell hat seinen Pachtvertrag auf die Liegenschaft an der Nordwestecke von 31. Straße und Indiana Ave. an die Busch Brewing Association in St. Louis übertragen.

Für $20,000 erwarb Eli B. Michalone von Julia Taken das Mietshaus an der Melrose Avenue, 25 Fuß westlich von Keeler Avenue, Südfront, Grund 48 bei 124 Fuß. Murray Wolbach verkaufte sein sechs Wohnungen enthaltendes Mietshaus an der Merrill Avenue, 198 Fuß nördlich von der 71. Str., Ostfront, Grund 51 bei 125 Fuß, für $29,000 an Robert H. Lungston, und Frau Estella M. Aubere ihr unbebautes Grundstück an der Nordwestecke von Avenue O und 112 Straße, in Pullman, für $26,000 an Teresa D. Smitdorf.

Die Reliable Petroleum Co. kaufte für $13,000 von der Hanna Engineering Co. eine 17,108 Quadratfuß umfassende Liegenschaft an der Elston Avenue, 765 Fuß südöstlich von Webster Avenue. Das Mietshaus an der Janssen Avenue, 140 Fuß südlich von Addison Str., Grund 30 bei 125, das bisher H. R. Swanson gehörte, wurde für $26,500 von Emma Behm käuflich erworben.

Hoyne auf dem Kriegspfade.

Befürwortet Besitzergreifung der Hochbahnen.

Besitzergreifung der Hochbahnlinien und Verwirkung der Gerechtsame der Straßenbahnen befürwortet Staatsanwalt Maclay Hoyne, falls die staatliche Nutzeinrichtungskommission das Gesuch der Hochbahnlinien um Erhöhung der Fahrpreise auf sieben Cents genehmigt. Er erklärt sich bereit, einen nachdrücklichen Kampf zu diesem Zweck zu führen, wenn der Mayor und der Stadtrat ihn unterstutzen wollen. „Es wird behaupet," erklärte der Staatsanwalt gestern, „daß Ordinanzen, die einen Kontrakt zwischen zwei Parteien darstellen, aufgehoben werden können, wenn es sich um eine Notlage handelt, die der Krieg herbeigeführt hat. Verschiedene staatliche Kommissionen haben angemessene Preiserhöhungen auf diesen Grund hin genehmigt. Wir aber werden eine derartige Begründung in dieser Stadt nicht zulassen. Die staatliche Nutzeinrichtungskommission hat nicht das Recht, Straßenbahnfahrpreise in Chicago zu erhöhen. Wir werden darauf bestehen, daß Straßenbahnfahrpreise nur durch eine neue Ordinanz erhöht werden können, die den Straßenbahngesellschaften ausdrücklich dieses Recht gibt. Wenn der Mayor und der Stadtrat mich unterstützen, werde ich jede Fahrpreiserhöhung aufs nachdrücklichste bekämpfen."

Die Cook County Grundeigentumsbörse ernannte gestern einen Ausschuß, der Gouverneur Lowden ersuchen soll, zum Mitglied der Nutzeinrichtungskommission einen Mann oder eine Frau zu ernennen, die der Theorie städtischen Besitzes der Linien freundlich gegenüberstehen. Die Börse erklärt, daß die Niederlage der neuen Verkehrsordinanz am letzten Dienstag bewiesen hat, daß Chicagos Bevölkerung sich nur mit städtischem Besitz der Straßenbahnlienen zufrieden geben wird. Die Börse verlangt ferner, daß praktische Pläne für die baldmögliche Einführung städtischen Besitzes ausgearbeitet werden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Kurz und Neu.

* Erzbischof Mundelein weihte gestern die eben vollendete St. Mel's Hochschule an 43. Ave. und Madison Str. ein. Pfarrer der Gemeinde ist P. J. McDonnell. In Begleitung des Erzbischofs befanden sich die Monsignori Fitzsimmons und Kanzler [illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month...55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year........$4.50
Including "Sonntagpost" per year..............$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year.................$7.00
Price per "Sonntagpost"...................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois Indiana Iowa Wisconsin, Michigan Missouri Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 268.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Ein Sieg — der große Sieg.

„Das Waffenstillstand-Abkommen zwischen den Ver. Staaten und den „Alliierten" auf der einen und der derzeitigen deutschen Regierung auf der anderen Seite wurde um 5 Uhr heute Morgen (Pariser Zeit) unterzeichnet und die Feindseligkeiten wurden um 11 Uhr Pariser Zeit eingestellt."

* * *

„Der große Krieg ist zu Ende." Was weiter? — Nichts weiter — soweit!

Der Sieg — der volle Sieg — ist noch nicht errungen.

Der Friede — der dauernde, gerechte Friede — soll noch gesichert werden.

Es wurde viel Großes erreicht durch die Abschließung des Waffenstillstandes. Dem grauenvollen Schlachten wurde ein Ende gemacht. Das Pflichtgebot, hasse und zerstöre, verstümmle und töte, so viel Du nur vermagst, wurde aufgehoben. Die kampftüchtigen Männer der zivilisierten Völker der Erde müssen nicht länger auf Befehl töten und sich töten lassen, wollen sie pflichtgetreue Bürger und gute Söhne ihrer Völker sein — die Frauen müssen nicht länger in heißem Schmerz um die Väter und Söhne, Brüder und Geliebten bangen. Beglückend ist die Kunde vom Abschluß des Waffenstillstandes.

Und berauschend, erhebend. Für den Amerikaner, vor allen anderen, ist die Erzwingung des Waffenstillstandes ein großer Sieg — für Amerika enthält sie die Verheißung eines weit größeren Sieges — des endgiltigen Sieges seines Gedankens. Des neuzeitlichen demokratischen Gedankens, dessen Wiege, Pflegstätte und Hochburg Amerika ist.

Der durch Waffengewalt errungene Sieg berauscht. Die Aussicht auf den durch ihn nahegerückten, wenn nicht gewiß gemachten Sieg des amerikanischen Gedankens erhebt.

Amerika hat durch den errungenen Sieg seine gewaltige militärische und wirtschaftliche Macht vor aller Welt dargetan. Der Sieg seines Gedankens — des wahren demokratischen Gedankens, der zu einem, allen Völkern gerechten, dauernden Frieden führen soll, muß es zur sittlichen Vormacht der Welt machen.

Der Sieg ist noch nicht errungen. Und der Friede ist noch nicht da. Die Waffen ruhen und das Gottesgnadentum, die Militär- und Klassenherrschaft sind gebrochen und ausgetrieben aus Deutschland. Aber Deutschland ist noch nicht für den amerikanischen demokratischen Gedanken gesichert, und es ist noch nicht sicher, daß der amerikanische Gedanke maßgebend wird in den Friedensbedingungen und für die künftige Gestaltung der Geschicke, der „befreiten", der bezwungenen und der siegreichen Völker!

* * *

Die Autokratie und Militärherrschaft wurde in Deutschland zerstört — Neues, Besseres muß geschaffen werden: die Republik, der Volksstaat, und die Herrschaft des Volkes sind zu sichern. Das deutsche Volk darin zu unterstützen — das ist nunmehr die große Aufgabe der großen demokratischen Republik und des amerikanischen Volkes. Ist deren Pflicht dem demokratischen Gedanken gegenüber und gegenüber der allgemeinen Menschenliebe! Denn nur wenn es gelingt in Deutschland schnell, „sofort", eine starke bürgerliche Regierung einzusetzen, eine Regierung die das Vertrauen der breiten Masse hat, und die Macht die radikalen Eelemente im Zaune zu halten — nur dann mag es gelingen, die Länder des ehemaligen Rußland aus den Krallen der Anarchie zu befreien und Europa vor einer Zukunft zu bewahren, die noch Schlimmeres bringen könnte, als der nunmehr abgeschlossene Krieg war.

Die Gefahr ist groß. Sie ist nicht so groß, wie sie denen scheinen mag, die das deutsche Volk nicht kennen und ihm feindlich gesinnt sind. Denn das deutsche Volk ist in harter Zucht diszipliniert worden, hat, während es beherrscht wurde, gelernt, sich selbst zu beherrschen.

Es ist innerlich viel reifer für die Demokratie als so manches andere Volk, das sich einer demokratischen Regierungsform rühmt. Es wird sich zu zügeln verstehen, sich selbst gerecht werden, wenn man ihm Gerechtigkeit werden läßt und hält, was der demokratische Gedanke verspricht.

Wenn — dann wird Amerika seinen großen feiern können; den Sieg seines Gedankens, den sittlichen Sieg, der es zur sittlichen Vormacht der Welt machen muß.

Der Kampf gegen die weiße Pest.

Die Annahme, daß ein Wohnen auf dem Lande bessere Bedingungen für die Gesundheit bietet, als der Aufenthalt in der Stadt, ist nur zum Teil richtig. Obwohl es erwiesene Tatsache ist, daß die reinere Luft und die mehr naturgemäße Lebensweise dem Körperorganismus ungemein zuträglich sind, so fordert doch auch unter der Landbevölkerung beispielsweise die Schwindsucht sehr viele Opfer, ja, diese dürften, wenn man Bevölkerungsziffern in Schätzung bringt, solche in Städten noch bedeutend übertreffen. So waren bei einer Rekrutenaushebung unter 83 schwindsüchtig befundenen jungen Leuten 42 aus Landdistrikten.

Autoritäten auf medizinischem Gebiete behaupten, daß der Keim zu der Krankheit zum größten Teile auf die Milch tuberkulöser Kühe zurückzuführen sei, und daß durch diese Milch, über die ja auf dem Lande so gut wie gar keine Kontrolle geführt wird, der Keim in die jungen Körper verpflanzt wird, dort aber, dank der gesunden Landluft sich viel langsamer entwickelt, als es bei Stadtbewohnern der Fall ist.

Ein weiterer Unterschied fällt bei dieser Krankheit zwischen Stadt und Land noch in's Auge. Während bei den Städtern die Krankheit zumeist vererbt ist, oder von unkorrekter Lebensweise ihren Ursprung hat, ist es auf dem Lande umgekehrt. Vererbte oder durch Selbstschuld herbeigeführte Fälle sind selten. Die gesundesten Eltern machen da oft die traurige Beobachtung, daß eines ihrer Kinder bei allem regelmäßigen und enthaltsamen Leben an der Krankheit dahinsiecht. Auf diese Erscheinung stützt sich, und das wohl mit Recht, die obige Behauptung unserer Mediziner.

Daß immer noch, trotz aller staatlicher Untersuchungen, zahlreiche tuberkulöse Milchkühe auf den Farmen gehalten werden, und zwar ohne Wissen der Eigentümer, dafür gibt ein Befund Aufschluß, der Staunen erregen dürfte. Im Jahre 1917 wurden durch Schlachtviehinspektion 397,400 Schweine als tuberkulös befunden. Diese Tiere sind, nach dem Urteil Sachverständiger, durch zu nahen Verkehr mit tuberkulösen Rindern, auch durch zu enge Behausung mit solchen angesteckt worden. Sehr praktisch muß man daher den Vorschlag nennen, der unlängst gemacht wurde. Nach diesem sollte es gesetzlich angeordnet werden, daß alle zu Markt gebrachten Schweine Marken mit Namen und Adresse des Verkäufers tragen müssen, so daß man bei derartigen Befunden ohne Zeitverlust an richtiger Stelle eine Untersuchung einleiten und eine Ausmerzung erkrankter Heerden oder einzelner Tiere prompt durchführen kann.

Die schon seit längerer Zeit und ziemlich gewissenhaft durchgeführte Milchuntersuchung in Städten wird von den Farmern nicht mit günstigen Augen betrachtet, ja von vielen als zumeist ungerecht hingestellt. So dürfte auch eine neue Maßregel, wie die obige, zahlreichen Protesten begegnen. Es ist aber trotzdem unbestritten, daß es der einzig richtige Weg ist zu erfolgreicher Bekämpfung der hierzulande so zahlreich auftretenden Schwindsuchtsfälle [illegible] würde dies nicht allein zu Gunsten der Städter [illegible] sein, sondern auch der Landbevölkerung zu großem Segen gereichen.

Verlangen neue Gesetze.

Zur Verbesserung des Regierungsdienstes ist eine Bewegung im Gange, eine neue Lohnregulierung zu schaffen. Die Angestellten selbst haben diese Bewegung in die Wege geleitet. Die „National Federation of Federal Employees" hat in einer Versammlung am 16. Oktober in Washington, D. C., den Entwurf zu neuen, auf Dienst und Gehalt bezüglichen Gesetzen ausgearbeitet. Vor Allem soll die zu allgemein gehaltene Gehältereinteilung abgeschafft und eine Ausgleichsbehörde eingesetzt werden, welche nach einer neuen und gerechteren Klassifikation aller Dienstzweige eine den Leistungen angemessene Lohnskala festsetzt.

Die Johnson-Nolan Vorlage, wonach $3 per Tag, oder 37½c per Stunde als niedrigster Gehalt für Regierungsangestellte, mit Einschluß der Washingtoner Lehrer, angesetzt ist, hat das Abgeordnetenhaus bereits passiert. Es soll nun der Senat angegangen werden, dieser Vorlage zuzustimmen. Auch die McKellar-Keating Vorlage, welche eine Altersversorgung durch ein Versicherungssystem anstrebt, wird wahrscheinlich in einigen Tagen zur Annahme gelangen.

Diese beiden Maßnahmen hatten dem Kongreß schon seit einigen Jahren vorgelegen, bedingen aber jetzt eine Erledigung, um Mißständen im öffentlichen Dienste abzuhelfen und den Angestellten Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Trotz der hohen Lebenskosten sind Monatslöhne von $55 und $60 immer noch in Kraft, während das Fehlen einer Altersversicherung der Regierung die Sorge für 8000 pensionsberechtigte Leute aufbürdet.

Um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit dieser Reformen zu lenken, sollen die 105 Lokal-Unions des Landes Ausschüsse ernennen und diese verpflichten, alle Anstrengungen zu machen, das entworfene Programm durchzuführen. Der Nationalausschuß, der jede Woche in Washington zusammentritt, wird allwöchentlich an alle Unions über den Fortschritt der Bewegung Bericht erstatten.

Einen Kriegsdienst eigener Art leistet in Washington ein früherer Chicagoer Beamter. Er hat sich als Versuchsobjekt zur Beobachtung und Erforschung des Lebens der Läuse zur Verfügung gestellt, jener Pest, die den Soldaten in den Schützengräben das Leben zur Qual macht. Sachverständige des Landwirtschafts-Departements experimentieren, um Mittel zur Ausrottung dieser Parasiten zu finden, die nicht nur die Kämpfer belästigen, sondern die Verbreiter des sogenannten Schützengrabenfiebers und anderer Krankheiten sind. Auch einer dieser wissenschaftlichen Sachverständigen hat sich in etwas beschränkter Art zu Versuchen hergegeben. Seine „Läuse" befinden sich unter einem Uhrglas, das an einer Stelle seines Körpers befestigt ist. Hier können sie in ihrem Entwicklungsgange von dem Ei bis zu ihrem Tode beobachtet werden. Es werden auch Filmaufnahmen von ihnen gemacht, die später dem Publikum zur Belehrung und Aufklärung gezeigt werden sollen.

* * *

Ein Giftroman. Eine Giftgeschichte, die wie ein Stück aus einem Schundroman anmutet, wird aus Kärnten berichtet: Die Heger Johann Prevorcic und Jakob Außenhofer waren auf dem Gute des Rittmeisters v. Schnedit in Kärnten bedienstet. Außenhofer haßte den Prevorcic, weil dieser sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und Außenhofer sich einbildete, Prevorcic werde überall vorgezogen. Im Herbst vorigen Jahres begab sich der Rittmeister mit seiner Frau und den beiden Hegern auf sein Jagdgebiet. Auf dem Wege übernachteten sie in der auf dem Abhang des Dobratsch gelegnen Jagdhütte auf der Semleralpe. Am nächsten Morgen reichte Außenhofer dem Prevorcic, der sich eben aus dem Hause entfernte, ein Gläschen Branntwein, in das er Strychnin geschüttet hatte. Prevorcic machte einen Zug, spuckte aber das Getränk aus, da er einen „fremden" Geschmack spürte. Es stellten sich starke Uebelkeiten und Schmerzen ein, er mußte umkehren und sich niederlegen. Da er über seinen Zustand klagte, beruhigte ihn Frau v. Schnedit und sagte, sie werde ihm einen Kaffee kochen, da werde die Sache schon gut werden. Sie kochte den Kaffee und beauftragte den Außenhofer, dem Prevorcic den Kaffee zu reichen. Auf dem Wege von der Küche in die Stube schüttete Außenhofer Strychnin in den Kaffee und reichte dann die Tasse dem Prevorcic. Dieser hatte jedoch gesehen, daß Außenhofer etwas in den Kaffee hineingeschüttet hatte. Auf die Aufforderung zu trinken, der Kaffee werde ihm guttun, rief Prevorcic dem Außenhofer zu: „Ich trinke den Kaffee nicht, du hast Gift hineingeschüttet, du willst mich vergiften!" Außenhofer tat sehr entrüstet und verbat sich solche Verdächtigungen. Auf den Lärm hin erschien Frau v. Schnedit und als sie die Ursache des Streites erfuhr, suchte sie dem Prevorcic den Verdacht auszureden. Da er bei seiner Behauptung blieb, Außenhofer habe ihn vergiften wollen, sagte Frau v. Schnedit: „Zum Beweis dafür, daß Sie Ihrem Kameraden unrecht tun und Ihr Verdacht grundlos ist, werde ich von dem Kaffee trinken". Damit ergriff sie die Schale. Prevorcic rief ihr zu: „Um Gottes willen, gnädige Frau! Trinken Sie nicht! In dem Kaffee ist Gift!" Mit den Worten: „Das ist Unsinn!" trank sie von dem Kaffee. Unter furchtbaren Schmerzen starb die Unglückliche. Außenhofer wurde vom Schwurgericht Klagenfurt zum Tode durch den Strang verurteilt.

Heute mir, morgen dir.

Schlecht paßt der Tadel für regsamen Eifer,
Selbst wenn im Sande auch Manches verrann;
Triffst Du doch Schlacken stets an der Stelle,
Wo man durch Feuer etwas gewann.

Dies ist der 1765. Tag des Weltkrieges und der erste des Weltfriedens nach Vereinbarung des Waffenstillstandes zwischen den Vertretern der gegnerischen Mächte.

Noch scheint es wie ein Traum, daß wir wieder frei aufatmen dürfen. Erst langsam wird die Welt an die Wirklichkeit sich gewöhnen.

Im „New York Evening Telegramm" liest man: „Ein Lebensweiser sagt, die ideale Frau ist zu gleichen Teilen Kind, Mutter, Freundin, Leidensgenosse und Spielgefährtin. Wir kannten einst eine solche Frau, aber sie sitzt jetzt im Klub und nimmt Unterricht im Wählen und Weltverbessern!"

Aus einer Prozeßverhandlung ergab sich, daß Mary Pickford innerhalb zwei Jahren $1,080,000 verdient habe..... Und dann wundern sich die Leute noch, wenn kleine Mädchen, die sich so sehr nach einer Schachtel Candy oder einer Flasche Parfüm sehnen, die sie nicht erschwingen können, von daheim fortlaufen, um eine berühmte Wandelbilder-Schauspielerin zu werden....

Alles befriedigend erklärt.

Frl. Meyer hat eine Narbe über dem rechten Knie.... Wieso ich das weiß? Als Kinder pflegten wir in Regenpfützen herumzustapfen.

Obwohl Herr Martin bereits drei Morde und vier Raubanfälle auf dem Gewissen hat, läuft er noch immer frei herum.... Er ist der Verfasser mehrerer Kriminalgeschichten.

Infolge des Krieges besteht die Einwohnerschaft des französischen Dörfchens Vignet nur noch aus acht Frauen, drei Junggesellen und 22 Kindern".... Die drei Junggesellen haben sich dort erst vor einigen Monaten niedergelassen.

Nach dem Programm der Nährmittelverwaltung soll der Eßtisch an diesem Danksagungstage nur mit Heimprodukten besetzt werden. Restaurants, Hotels und andere öffentliche Speiseplätze sind ersucht worden, durch Verwendung von Heimprodukten an Transport zu sparen und die Verwaltung hat einen Appell im gleichen Sinne an die Haushaltungen erlassen. Damit ist dem gewöhnlichen Sterblichen nicht viel geholfen. Er würde sich gern mit dem heimischen Turkey zufrieden geben. Aber woher nehmen bei den Preisen!

Auch das kleine Liberia, die Negerrepublik an der Westküste Afrikas, möchte am Friedenstische sitzen. Der Bischof der Methodistenkirche des Landes hat sich einen Vers aus den diplomatischen Noten der Großmächte genommen und hängt daran die Forderung, die Bestimmung über die afrikanischen Kolonien sollte den Eingeborenen überlassen bleiben. So werden die Selbstbestimmungsklauseln der Diplomaten aber wohl nicht ausgelegt werden.

Wie unvermeidlich.

Der Dichter Schubart behauptete einst in einer Gesellschaft, daß keine Dame einen Brief schreiben könne, ohne ein Postskriptum hinzuzufügen. „Mein nächster Brief soll Ihnen beweisen, wie unrecht Sie uns tun," sagte Frau v. R., seine Tischnachbarin. Kurz darauf erhielt Schubart einen Brief von dieser Dame. Auf der letzten Seite stand: P. S. Wer hat recht, Sie oder ich?

Philadelphia, Pa. Heute abend hielt der Kustos des feindlichen Eigentums, A. Mitchell Palmer, hier eine Rede, in welcher er erklärte, der deutsche Industrialismus sei gerade so gefährlich wie die deutsche Autokratie. Es sei daher notwendig, Schutzmaßnahmen dagegen zu ergreifen, weswegen er auch nach Kräften beitrebt sei, die deutschen Industrien in Amerika mit Stumpf und Stiel auszurotten.

„Die ersten vierzig Jahre des Lebens sind das fette Hinterviertel, aus dem die saftigsten Bissen, die Rumpsteaks des irdischen Genusses geschnitten werden. Das andere kann man klopfen wie man will, es schmeckt doch nicht so," lesen wir in einer Austauschzeitung.... Wir haben sogar schon das Klopfen aufgegeben.

Wann soll man heiraten?

In einer Gesellschaft wurde Voltaire von einem Herrn gefragt, wann man eigentlich heiraten solle. „Das will ich Ihnen ganz genau sagen," erwiderte er schalkhaft, „und ich wünschte, Sie hielten sich daran: bis 40 noch nicht, nach 40 nicht mehr."

Ein bolschewistischer Minister Rußlands hat sich anderen Geschäften zugewandt. Er hat im Auslande eine Flickschneiderwerkstätte errichtet und macht seiner Versicherung zufolge alte Hosen neuaussehend. Nur am heiligen Rußland ist ihm die Flickarbeit offenbar nicht gelungen, sonst hätte er sich wohl nicht von seinem Ministerposten zurückgezogen.

Ein „klassisches" Köchinnenzeugnis.

Aus Goethes Hand stammt nachstehendes Zeugnis, welches er einer seiner Köchinnen auf den Lebensweg mitgab, und aus dem unbedeutbar hervorgeht, daß der Dichterfürst bei der Zensurlegung seiner dienstbaren Geister die Wahrheit nicht zugunsten der Dichtung beeinflußte. Für heutige Gepflogenheiten und Rücksichten scheint das Zeugnis allzu unumwunden. „Charlotte Hoyer hat zwei Jahre in meinem Hause gedient. Für eine Köchin kann sie gelten und ist zu Zeiten folgsam, höflich, sogar einschmeichelnd. Allein durch die Ungleichheit ihres Betragens hat sie sich zuletzt unerträglich gemacht. Gewöhnlich beliebt es ihr, nur nach eigenem Willen zu handeln und zu kochen; sie zeigt sich widerspenstig, zudringlich, grob, und sucht diejenigen, die ihr zu befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und tückisch, verhetzt sie ihre Mitdienenden und macht ihnen, wenn sie nicht mit ihr halten, das Leben sauer. Außer anderen verwandten Untugenden hat sie noch die, daß sie an den Türen horcht.
März 1811. Goethe."

Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen.

Schiller, Die Jgf. v. Orleans, Akt 4, Szene 1 (Johanna).

Gewaltige Friedensfeiern.

Ueberall im Lande und allen anderen Ländern im Gange.

Durchweg würdig verlaufen.

Washington, 11. Nov. Washingtons Freude über die Beendigung des Krieges war eine ruhige. In Erinnerung der allzu geräuschvollen Szenen am vergangenen Donnerstag anläßlich der verfrühten Meldungen über Waffenstillstand ging die Bevölkerung wie üblich ihren Geschäften nach und auf den Straßen herrschte keine Aufregung. Die zum Grund und Boden des Weißen Hauses führenden Pforten wurden in Erwartung einer Volkskundgebung geschlossen.

Präsident Wilsons erstes öffentliches Erscheinen war infolge Rufe der Tausende von Angestellten der Kriegshandels- und der Heizmittelverwaltungsbehörde.

New York, 11. Nov. Da an Wall Street schon frühzeitig der Friede mit viel Lärm gefeiert wurde, beschlossen die Direktoren der New Yorker Aktienbörse, letztere heute nicht zu eröffnen. Ein Gleiches ordneten die Direktoren der Baumwollebörse und die der Vereinigten Börsen an.

Cleveland, O., 11. Nov. Schon wenige Minuten nachdem die Nachricht von der Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen eingetroffen war, brachten die Zeitungen Extraausgaben auf die Straßen. Glocken wurden geläutet und die Dampfpfeifen aller Fabriken ertönten, und bald schien die ganze Bevölkerung auf den Beinen zu sein. Um 9 Uhr heute vormittag marschierten Tausende Fabrikarbeiter in den Straßen der unteren Stadt mit Musikkapellen an der Spitze. Eine riesige Straßenparade, in der allen Verwandten von Soldaten der Ehrenplatz angewiesen werden wird, soll heute abend stattfinden.

Columbus, O., 11. Nov. Während des Jubels, der hier, gleich nachdem die Bestätigung vom Ende des Krieges eingetroffen war, ausbrach, trat C. E. Harold an ein Fenster seiner Wohnung und schoß mehrere Freudenschüsse aus seinem Revolver ab. Er drehte sich dann um, drückte noch einmal ab und verwundete seine Gattin tötlich, sie starb nach einigen Minuten. Harold soll in der Erregung geglaubt haben, er hätte seinen Revolver völlig entleert.

Milwaukee, 11. Nov. Die ganze Stadt schien hier auf den Beinen zu sein, nachdem durch die Dampfpfeifen, Extrazeitungen usw. angekündigt worden war, daß es nun Frieden geben würde. Straßenumzüge, an deren Spitze Musikkapellen marschierten, fanden schon frühzeitig statt.

Des Moines, Ja., 11. Nov. In aller Frühe brach hier der Jubel aus, als die Nachricht aus Washington eintraf, daß Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Eine große Menschenmenge, der sich auch viele Automobile anschlossen, durchzog die Straßen.

St. Louis, Mo., 11. Nov. Ein Massenchor, in dem sich auch hervorragende Solisten befanden, sang schon um 5 Uhr heute in der Frühe, begleitet von einem Orchester, nationale Lieder auf offener Straße im Geschäftsteil der Stadt. Bürgermeister Kiel ordnete darauf an, daß der heutige Tag ein Feiertag sein soll.

St. Paul, Minn., 11. Nov. Im ganzen Nordwesten wurde die Nachricht, daß der Krieg zum Abschluß gekommen sei, durch reitende Boten und Automobile selbst nach solchen Gegenden schleunigst übermittelt, die noch keine Telegraphen- oder Telephonverbindung haben.

Omaha, Nebr., 11. Nov. Freudenfeuer wurden überall angezündet und Straßenumzüge begannen, nachdem der Telegraph die Bestätigung über den Waffenstillstand gebracht hatte. Alle Hotels füllten sich mit Menschen, um zu jubilieren und überall hörte man Musik.

Salt Lake City, 11. Nov. Die Bevölkerung der Stadt hatte sich kaum zur Ruhe begeben, als sie durch das Getöse der Dampfpfeifen wieder aufgeweckt wurde. Darauf dauerte es kaum 20 Minuten und die größte Volkskundgebung, die Salt Lake City je erlebt hat, war im vollen Gange. Alle Musikkapellen der Stadt nahmen daran teil.

Denver, Colo., 11. Nov. Fast die gesamte Bevölkerung befand sich schon mitten in der Nacht in einem Freudentaumel und bereits um 3 Uhr kündigte Bürgermeister Mills an, daß der heute Montag aus Anlaß des Waffenstillstandsabschlusses ein Feiertag sein soll.

San Francisco, Cal., 11. Nov. Als sich die Nachricht verbreitete, daß sich die deutsche Regierung den Alliierten unterworfen habe, verließen Männer, Frauen und Kinder ihre Heime, gingen auf die Straße und durchzogen singend und anderweitig jubelnd die Stadt. Aehnliches spielte sich in allen Städten, Dörfern und kleinen Ortschaften entlang der ganzen Pacifieküste und in den Gebirgsgegenden ab. Bürgermeister James Rolph von San Francisco ordnete an, daß heute ein allgemeiner Feiertag sein solle.

Portland, Oregon, 11. Nov. Die hiesige Polizei versuchte anfangs, in dem Glauben, daß die Friedensnachricht wieder verfrüht sei, das Jubilieren zu unterdrücken. Als aber der Polizeichef die Bestätigung der Nachricht erhielt, befahl er, daß den Kundgebungen nichts mehr in den Weg gelegt werden dürfe.

Tacoma, Wash., 11. Nov. Schiffsarbeiter, die von der Arbeit kamen, vereinigten sich hier mit Soldaten von Camp Lewis, um die Beendigung des Krieges gemeinschaftlich zu feiern. Darauf wurden viele Straßenumzüge in Szene gesetzt.

Seattle, Wash., 11. Nov. Als sie die Nachricht vom Ende des Krieges erhalten hatten, durchbrachen tausende Seeleute der Ausbildungsschule der Staatsuniversität von Washington die Influenza-Quarantäne und begaben sich nach der Unteren Stadt, um zu jubilieren. Sie marschierten darauf mit fliegenden Fahnen und einer Musikkapelle durch die Straßen.

Duluth, Minn., 11. Nov. Tausende von Männern, Frauen und Kindern bewegten sich heute in der Frühe in den Straßen der Stadt hin und her. Sie schleppten eine dem deutschen Kaiser ähnelnde Figur mit sich und verbrannten sie schließlich. Dazu sang die Menge „Hail, Hail etc."

In Frankreichs Hauptstadt.

Paris, 11. Nov. Die amtliche Verkündigung, daß der Waffenstillstand unterzeichnet sei, und die Feindseligkeiten um 11 Uhr vormittags (Pariser Zeit) ihr Ende erreicht hätten, wurde um halb 12 Uhr der Pariser Presse übergeben.

Schleunig wurde alles beflaggt, und es wurden Vorbereitungen für eine großartige Kundgebung getroffen.

Um 10 Uhr vormittags wurde der Feldmarschall Foch vom französischen Ministerpräsidenten Clemenceau empfangen.

Bei den Spaniern.

Madrid, 11. Nov. (Havas-Depesche.) In allen größeren Städten Spaniens fanden Kundgebungen statt, als der Sieg der Alliierten über Deutschland bekannt gemacht wurde. Allgemein zeigte sich ein Wiederaufleben der Volkssympathien für die Allierten.

Die Feier im Auslande.

Ottawa, 11. Nov. Ganz Ottawa war um vier Uhr heute früh auf der Straße, als Dampfpfeifen das Ende des Krieges ankündigten, später jagten die Feuerspritzen durch die Straßen und bald versammelten sich Tausende auf Connaught Square, von wo mit einer Kapelle an der Spitze ein großer Umzug begann.

London, 11. Nov. Hier herrscht große Begeisterung ob der Unterzeichnung des Waffenstillstandes. Das Signal „Luftzeuggefahr vorbei" weckte die ganze Stadt, Riesenmengen sammelten sich in den Hauptstraßen und stimmten patriotische Lieder an. Das Unterhaus vertagte sich auf Premier Lloyd Georges Antrag, sowie es zusammengetreten war, und begab sich zur St. Margaretenkirche zum Gottesdienst. Churchills Kraftwagen wurde von der Menge angehalten und Churchill gezwungen, eine Rede zu halten.

Die Londoner Presse argwöhnt, daß die Umwälzungen in Deutschland nur Schein, zwischen dem Kaiser und den Sozialisten abgekartet sei, „Times" und „Mail" erinnern daran, daß die Sozialisten für den Krieg gestimmt hätten, und meinen, daß durch die Veränderung in der Verwaltung die Notwendigkeit der Schadloshaltung keineswegs in Fortfall gerate.

Dänische Bolschewiki.

Kopenhagen, 11. Nov. Dänische Bolschewiki haben in einer Massenversammlung von über 10,000 Personen gestern den Justizminister aufgefordert, drei wegen Verweigerung der Militärdienstpflicht verurteilte Männer bis Montagnachmittag freizulassen, sonst werde am Mittwoch der Generalstreik folgen.

Wichtig für feindliche Ausländer.

Washington, 11. Nov. Das Departement für das Rechtswesen hat heute eine Warnung veröffentlicht, in der es heißt, daß keine Verminderung der Regeln über das Verhalten feindlicher Ausländer in den Vereinigten Staaten oder der Maßnahmen gegen Unloyalität eintreten dürfe. Es soll, wenn möglich, im ganzen Lande eine noch sorgfältigere Bewachung erfolgen, um eine Propaganda feindlicher Agenten, durch die vielleicht die Einmütigkeit der Alliierten bei den Friedensverhandlungen gestört werden könnte, zu verhindern.

Gefährliche feindliche Ausländer werden fortgesetzt interniert werden, und solche, die sich bereits in Lagern befinden, werden dort bis nach Friedensschluß verweilen müssen. Die Behörden werden die genaue Prüfung von Gesuchen feindlicher Ausländer, die das zweite Bürgerpapier zu erlangen wünschen, fortsetzen.

Schwindel aufgedeckt.

Polizei stört rücksichtslos eine Seance der Frau „Dr." Mabel Jackman.

Die Polizei unternahm gestern abend eine erfolgreiche Razzia auf die Wohnung der Frau „Dr." Mabel Jackman, Nr. 5242 S. Michigan Ave., die daselbst spiritualistische Sitzungen abzuhalten pflegt. Die Detektives überraschten gerade eine „Seance", und es gelang ihnen, den dort als „Geist" erscheinenden Charles J. Marrow, einen Schauspieler, nach heftiger Gegenwehr festzunehmen. Eine große Anzahl von Personen männlichen und weiblichen Geschlechts wohnten der Sitzung bei, wurde aber wieder entlassen, nachdem die Polizei ihre Namen und Adressen festgestellt hatte. Marrow hat ein Geständnis abgelegt, in dem er den Schwindel bloßstellt.

Mag Menschenleben kosten.

Rücksichtsloser Patriot feuert von Auto aus Freudenschüsse ab.

Die heutige Feier des Abschlusses des Waffenstillstands wird leider wahrscheinlich ein Menschenleben fordern. Der 32jährige Theodore Blongreen, Nr. 5738 Ridge Ave., liegt mit einer Schußwunde in der Brust in bedenklichem Zustand darnieder. Blongreen, ein in Diensten der St. Paul Bahn stehender Clerk, sah heute morgen aus einem im 8. Stockwerk des Lyon & Healy Gebäudes, an Jackson Boulevard und Wabash Ave. befindlichen Fenster, als eine Gesellschaft siegestrunkener Patrioten in einem Kraftwagen vorüberfuhr, von denen einer mehrere Schüsse abfeuerte. Einer traf Blongreen in die linke Brust. Man schaffte ihn nach dem St. Lukas Hospital.

Im Ueberschwang patriotischer Begeisterung schleuderte heute früh gegen fünf Uhr ein Biedermann fünf Sprengkapseln aus einem Fenster eines an Kostner und Lawrence Ave. gelegenen Gebäudes auf die Straße. Die Zündkapseln explodierten und das Geknalle verursachte heillose Aufregung unter den Bewohnern der Nachbarschaft, richtete aber sonst kein Unheil an. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und war auch pünktlich zur Stelle, hat sich aber bisher vergeblich bemüht, den Störenfried zu ermitteln.

An Irving Park Boulevard und Cicero Ave. wurde ein riesiges Freudenfeuer angezündet, durch das angrenzende Häuser gefährdet wurden. Es mußte von der Feuerwehr gelöscht werden.

An Thorndale Ave. und Broadway verbrannten begeisterungstrunkene gute Bürger einen Lastwagen und einen Reklamezaun, an Lawrence und Kedzie Ave. einen Wagen.

Die Feuerwehr wurde nach Robey und Van Buren Straße gerufen, wo von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge sechs große Lastwagen in Brand gesteckt worden waren. Um sich Durchlaß verschaffen zu können, mußten die Feuerwehrleute, da die Menge wie eine Mauer stand und nicht wankte und nicht wich, einen kräftigen Wasserstrahl auf sie richten.

Durch eine verirrte Revolverkugel, die durch das Fenster ihres Schlafzimmers geflogen kam, wurde die Nr. 1019 Süd Morgan Str. wohnhafte Frau Theresa Roberts an der linken Schulter leicht verwundet. Sie fand Aufnahme im Columbus Extension Hospital.

Möglicherweise Selbstmord.

Leiche des Grundeigentumshändlers E. H. Schintz aus dem See gezogen.

Aus dem See gezogen wurde heute auf der Höhe des Hawthorne Place die Leiche des 45 Jahre alten Grundeigentumshändlers Emil H. Schintz, 3718 Sheridan Road. Anzeichen deuten darauf hin, daß Selbstmord nicht ausgeschlossen ist. Der Verstorbene hat seit Monaten an Anfällen von Schwermut gelitten. Seine geschäftlichen Verhältnisse befinden sich in guter Ordnung. Schintz war das Haupt einer bekannten Grundeigentumsfirma, die viele Beziehungen zu deutschen Kreisen hatte.

Wird Konferenz einberufen.

Soll das Problem der Behandlung entarteter Personen lösen.

Oberrichter Olson vom Stadtgericht kündigte gestern an, daß er eine Konferenz von Soziologen und Legislaturmitgliedern einberufen werde, um Pläne für Lösung des Problems der Behandlung sittlich entarteter Personen zu besprechen. Die Veranlassung zu dem Schritt gibt die Ermordung der Krankenpflegerin Lola Almon vom Postgraduate Hospital. Der Oberrichter ist wie auch Dr. Hickson vom psychopathischen Laboratorium der Ansicht, daß die einzige praktische Lösung der Frage die Unterbringung der Degenerirten in Farmkolonien ist. David E. Shanahan, der Sprecher des Unterhauses, hat seine Mithilfe zugesagt. Whitey Clark, der Mörder der Krankenpflegerin, wird heute von Dr. Hickson untersucht.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Elizabeth Barenti

im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung (privat) findet statt am Dienstag, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1644 North Artesian Ave., aus nach dem St. Josephs Gottesacker. Tief betrauert von:

John Barenti, Gatte. **John Barenti, jun.**, Sohn. **John Muhr**, Vater. **John Muhr** und **Frau Theresa Tiesler**, Geschwister. **Bruno Tiesler**, Schwager.

Wegen Auskunft ruft auf Sprechne, 'Phone Englewood 245. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Clara A. Hornung

im Alter von 22 Jahren und 2 Monaten im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 7131 Emerald Ave., nach dem Mount Hope Friedhof. Tief betrauert von:

Friedrich und Sophia Hornung, geb. Fox.

Todesanzeige.

Frauen-Verein Silver Leaf.
Allen Schwestern zur Nachricht, daß Schw.

Bertha Kunisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, nachm. 2 Uhr, von der County Morgue nach St. Bonifazius Gottesacker.

Bertha Ebert, Präsidentin.
Marie Anschn, Sekretärin.

Todesanzeige.

Louise Deutscher Unterstützungs-Verein.
Allen Schwestern zur Nachricht, daß Schw.

Bertha Kunisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, um 2 Uhr nachmittags, vom County Hospital aus mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Kathrina Rumpf, Präsidentin.
Wilhelmina Wager, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward Schultz

im 18. Lebensjahr entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Nov., um 1 Uhr 30 nachm vom Trauerhause, 2874 Hillock Ave nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Clara Schultz, geb. Schwartz, Eltern. **Frau Anna Tomsa**, **Frau Minnie Schurman**, **Frau Lizzie Bindl**, **Frau Marie Noble**, **Frank**, **Sergeant Charles**, U. S. A., und **Elsie Schultz**, Geschwister.

Wo kann es besser sein,
Als in dem Reich der Freuden,
Da man sich weiß befreit von Leiden,
Wo keine Angst und Pein,
Da, wo die Englein küssen
Und mich zu trösten wissen,
Ihr Eltern, weinet nicht,
Als wär' ich euch entwendet,
Ich bin voran gesendet
In's klare Himmelreich.
Ich bin dahin genommen,
Wohin ihr denkt zu kommen,
In's schöne Himmelreich.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Adolph Schimke

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 945 Hoyne Ave., mit Autos nach Concordia. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Schimke, geb. Lutz, Gattin, **Herta** und **Arthur**, Kinder. **Frau Adolph Schimke**, Mutter. **Fred**, **Carolina**, **Emma** und **Frau Martha Hurkey** u. **Louise Schimke**, Geschwister. **Herr** und **Frau Herman Lutz**, Schwiegereltern. **Frau Rose Lauer**, **Frau Della Pitts**, Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Loretta Beyerfuß

am Montag, den 11. November, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Nov., vom Trauerhause, 4017 No. Troy Str., nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Eltern:

Arthur und **Amanda Beyerfuß**, geb. Wenzlaff.

Ich war ein kleines Kindlein,
Geboren auf dieser Welt,
Aber mein Sterbestündlein
Hat Gott mir bald bestellt!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Angela Babette Petersberger

am Sonntag früh um 5:30 im Alter von 7 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1858 Cleveland Ave., nach der St. Michaels Kirche und von da nach St. Bonifazius Friedhof. Tief betrauert von

Anton und Josefine Petersberger, Eltern. **Elizabeth Maria Petersberger**, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter u. Schwester

Emelie Wolf,

(5442 North Western Ave. wohnhaft) am 10. November im Alter von 27 Jahren gestorben ist. Beerdigung (privat) am Dienstag, den 12. Nov., 2 Uhr nachm., nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Wolf, Gatte. **Martha**, Tochter. **Andrew Kolke**, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Bertha Hesse

am 11. November gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 14. November, um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 2312 West 51. Pl., nach der Augustinus Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave. und dann mit der Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

August und **Catherine Hesse**, geb. Schmidt, Eltern. **Casper** und **Edward**, Brüder.
modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Lillian Fehrmann, geb. Speigel,

(Gattin des verst. George Fehrmann) im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, um 1:30 nachm., von der Wohnung der Eltern, 2329 Wolfram Str., nach der Kirche Ecke Greenview und Belmont Ave., von da mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Tief betrauert von:

Ernest A. und **Lizzie Speigel**, Eltern. **Ernest H.**, **Charles H.**, **Louis A.**, **Emilie**, **Lizzie Speigel**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Elmer Bock

am 8. November in Duluth, Minn., im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Leichenfeier findet statt am Dienstag, den 12. November, um 2:30 nachm., auf dem Oak Ridge Friedhof.— Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph und **Anna Bock**, geb. Schmelz, Eltern. **Amalie**, Schwester.

Gestorben: Peter Henn, erster Klasse Private, Co. B, 108. Supply Train, in Frankreich getötet, gel. Sohn von Anton und Susan Henn, geb. Schommer, und guter Bruder von Anton, Albert, William, Elizabeth und Marie, 3843 N. Claremont Ave. Requiem Hochamt am Dienstag, 12. Nov., 8 Uhr, in der St. Benedikt Kirche, Irving Park und Leavitt Straße.

Gestorben: Frau Auguste Wiedenholz, geb. Sheve, 719 Roscoe Str., liebe Mutter von Julius, Willie, Charley, Arthur, Edith und Martha Wiedenholz. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Joseph Basler, 36 Jahre alt, geliebter Gatte von Josephine, Vater von Anna, Eleanor und Irwin. Beerdigungsanzeige später. 855 N. Harding Ave.

Bush Tempel Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 12. Nov., Abends 8:15, 4. literarischer Abend.

College Crampton.

Mittwoch, den 13. November, Abends 8:15:

College Crampton.

Donnerstag, 14., Sonnabend, 16. u. Sonntag, 17. Nov., Abds. 8:15: **Fräulein Doktor.**
Sonntag, 17. Nov., Matinee 2:45. **College Crampton.**
In Vorbereitung: **Wilhelm Tell.** modi

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Pfund.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Auf Anarchie folgt Ruhe.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ständig. Ordnung herrscht, und die Militärpatrouillen sind bereits zurückgezogen worden. Großer Jubel und Begeisterung herrschen in der ganzen Stadt."

„Eine Depesche aus Karlsruhe meldet, daß Großherzog Friedrich den Landtag auf den 15. November einberufen hat behufs Vornahme der Verfassungsänderung.

„Eine andere Depesche aus Stuttgart sagt, daß der König von Würtemberg in einem Aufruf ankündigt, daß seine Person nie der Ausführung der Wünsche des Volkes ein Hindernis sein werde.

„In Düsseldorf hat der Soldaten- und Arbeiterrat die Verwaltung übernommen und bekannt gemacht, daß Plünderer erschossen, Ausstände nicht geduldet werden würden. Die Revolution ist dort ohne Störung durchgeführt worden.

„Nachrichten aus München zufolge ist der König von Bayern mit seinen Töchtern und seinem Sohn, dem Kronprinzen Rupprecht, Donnerstag abend in Kraftwagen nach unbekanntem Ziel abgefahren, und die Soldaten- und Arbeiterräte haben die Paläste besetzt. Der König kehrte später zurück und holte seine kranke Gattin aus der aufgeregten Stadt fort."

Tadellos ausgeführt, meldet Berlin.

London, 11. November. Eine heutige Funkendepesche aus Berlin lautet: **„Die soziale Revolution hat sich jetzt über das ganze Reich verbreitet. Ueberall sind Soldaten- und Arbeiterräte eingesetzt worden. Die Verwandlung ging ohne nennenswerte Störung der wirtschaftlichen Verhältnisse und ohne Blutvergießen vor sich."**

Erklärung der deutschen Volksregierung.

Berlin, 9. Nov. Deutsche Funkendepesche nach London, 10. Nov. Die Erklärung der deutschen Volksregierung lautet, wie folgt: „Im Verlauf des Vormittags am Samstag wurde die Bildung einer neuen deutschen Volksregierung eingeleitet. Der größere Teil der Berliner Garnison und andere zeitweilig dort befindlichen Truppen gingen zur neuen Regierung über.

„Die Führer der Abordnungen der sozialdemokratischen Partei erklärten, daß sie nicht auf das Volk schießen würden. Sie sagten, daß sie in Uebereinstimmung mit der Volksregierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten würden. Daraufhin wurden die Wachtposten vor den Amtsgebäuden zurückgezogen.

„Das Geschäft des kaiserlichen Kanzlers versieht der sozialdemokratische Abgeordnete, Herr Ebert.

„Es ist anzunehmen daß außer Vertretern der jüngsten Mehrheitsgruppe drei unabhängige Sozialdemokraten in die künftige Regierung eintreten werden."

Gestern wurde bekannt gemacht, daß wegen der Nähe des Friedens **die Brotrationen am 1. Dezember erhöht** werden würden, daß es aber unbedingt notwendig sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, um die Zufuhr von Lebensmitteln nicht zu beeinträchtigen.

Arbeiter und Soldaten fraternisierten heute Unter den Linden, an der Friedrichs- und anderen Hauptstraßen. Jeden Offizier, dem sie begegneten, rissen sie die Epauletten ab.

Schweden rüstet ab.

Stockholm, 10. Nov. Maßnahmen zur Abrüstung des schwedischen Heeres sind getroffen worden.

Situationsbericht vom Sonntag.

Basel, 10. Nov. Die Havasagentur hat von Berlin heute folgende offizielle Depesche erhalten: „Offiziell. **Die Revolution hat zu durchschlagendem Sieg fast ohne Blutvergießen geführt.** Ein Generalstreik **wurde heute morgen erklärt; er führte zur Einstellung der Arbeit in allen Betrieben um ungefähr zehn Uhr.**

„Ein Regiment Nürnberger Cheveaux legers ist zum Volk übergegangen. Andere Truppen folgen schnell diesem Beispiel.

„Das Alexanderregiment ist, nachdem es eine Erklärung des Abg. Wells angehört hatte, zur Revolution übergegangen."

Mit Bezug auf die Vorgänge am 9. November in Berlin übermittelt das Wolffsche Bureau, unter Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrats folgenden Bericht:

„Heute morgen um neun Uhr begannen die Arbeiter der größten Industrieunternehmen einen allgemeinen Ausstand.

„Umzüge bewegten sich von allen Vorstädten nach dem Herzen der Stadt. Rote Fahnen wurden an der Spitze der Züge getragen, in denen bewaffnete Soldaten und **Angehörige aller Klassen** waren. Der erste Zug traf in der Ackerstraße und Brunnenstraße ein. Vorsichtshalber war den Offizieren nahegelegt worden, ihre Epauletten abzulegen, was sie zumeist auch freiwillig taten. Es fand eine allgemeine Fraternisierung von Soldaten und Arbeitern statt. Die Arbeiter kamen in die Kasernen und wurden von den Soldaten begeistert empfangen. Die militärischen Posten der Fabriken mischten sich unter die Arbeiter und machten mit ihnen gemeinsame Sache. Soweit bekannt, ist der einzige Zusammenstoß zwischen den Massen und der bewaffneten Macht bei Besetzung der sogen. Kockshaferkaserne (?) vorgefallen, wo zwei Offiziere Feuer gaben. Drei Personen wurden getötet und eine verletzt. Das ist zu bedauern. Die Inbesitznahme der Mehrheit der öffentlichen Gebäude ging ohne Schwierigkeiten von Statten, nachdem es klar geworden war, daß das Militär zum Volk übergegangen sei.

Aus allen Teilen des deutschen Reichs kommen Berichte, wonach die Revolution sich fast überall in den Grenzen der wirtschaftlichen Ordnung gehalten habe.

Der Berliner Vorwärts veröffentlicht in einer Extraausgabe den Aufruf zum Generalstreik. Er lautet, wie folgt. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Berlin hat den Generalstreik angeordnet. Alle Fabriken sind im Stillstand. Die notwendige Verwaltung wird erhalten bleiben. Ein großer Teil der Garnison ist geschlossen. worden und Truppenkörper und Maschinengeschütze stehen dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung. Die Bewegung wird gemeinsam von der demokratischen Partei in Deutschland und der unabhängigen sozial-demokratischen Partei von Deutschland geleitet werden. Der Arbeiter- und Soldatenrat wird für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Lang lebe die soziale Republik! Arbeiter- und Soldatenrat.

Die Vorgänge in den Hafenstädten.

London, 10. Nov. In Hamburg haben Demonstranten die Gefangenen im Militärgefängnis befreit. Zusammen mit den Seeleuten der Schiffe sind, laut der „Kölnischen Zeitung", Tausende von Soldaten und bewaffnete Frauen und Arbeiter in Hamburg nach den Infanteriekasernen gezogen, wo Offiziere Gasbomben aus den Fenstern warfen. Der Haufe schoß darauf in die Gebäude und tötete und verwundete mehrere Offiziere. Die anderen übergaben sich darauf. Viele russische Kriegsgefangenen nahmen an der Kundgebung teil. Ein Torpedoboot im Hafen zog die rote Flagge auf. Ein Arbeiter- und Soldatenrat wurde in Hamburg gebildet. General von Linsingen hat die Bevölkrung von Brandenburg verwarnt. Der Arbeiter- und Soldatenrat sei ungesetzlich und diejenigen, welche sich einer Gesetzesverletzung schuldig machten hätten die allerschwersten Strafen zu erwarten.

Hugo Haase, der sozialistische Reichstagsführer, beherrscht jetzt die Sachlage in Hamburg.

Ein Zug mit Soldaten ist von Bremen abgefahren, um andere Städte zu veranlassen, sich der Revolution anzuschließen, meldet eine Depesche von der dänischen Grenze.

Eine Amsterdamer Depesche sagt, daß die Ausstandsbewegung sich heute über ganz Deutschland ausdehne, daß in Berlin die Bahnhöfe von Militär besetzt seien und die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung von Putschen getroffen werden. General von Linsingen habe eine Feier des Jahrestages des Sieges der russischen Maximalisten verboten.

In Flensburg haben sechs vor dem Hafen ankernde deutsche Schlachtschiffe ihre Geschütze auf die Revolutionäre gerichtet und eine Beschießung wird jeden Augenblick erwartet. Im Hamburg, wo der Arbeiter- und Soldatenrat vollständig Herr ist, werden alle Zivilpersonen, bei denen man eine Waffe findet, erschossen.

Vertreter der revolutionären deutschen Flotte sind Freitag in Berlin eingetroffen und haben mehrere Stunden lang mit dem Marineminister und Mitgliedern der Mehrheitsparteien im Reichstag verhandelt.

Laut der Rheinisch-Westfälischen Zeitung hat eine Abteilung Seesoldaten in Kiel die Neustädter Kaserne besetzt, ohne einen Schuß abzufeuern, und dort sofort einen Arbeiter- und Soldatenrat eingesetzt.

In Köln sind in den letzten Wochen, wie Reisende von dort berichten, dreißig Arbeiter erschossen worden, weil sie der Einberufung ins Heer nicht Folge geleistet hatten. Darauf ist die Bevölkerung in Wut durch die Straßen gezogen, rote Fahnen tragend, und es erschallte der Massenruf: Die Revolution ist gekommen!

Laut der Rheinisch-Westfälischen Zeitung in Essen ist Eutin, die Hauptstadt des Freistaates Lübeck, in den Händen des Soldatenrates, und viele Personen, Zivilisten und Offiziere sind erschossen worden.

Große Schwierigkeiten werden in Deutschland erwartet, weil der Zugverkehr überall eingestellt worden ist. Der Rat der Soldaten und Arbeiter ist bemüht, den Betrieb wieder in Ordnung zu bringen.

Der deutsche **Schlachtkreuzer Goeben** ist in den Händen der Türken und wird mit der übrigen türkischen Flotte in einem türkischen Hafen interniert werden.

Noch schlimmer?

Graf zu Reventlow ist nach Dänemark geflohen und stellt **viel schlimmere Dinge in Aussicht, wenn die Deutschen von der Front zurückkehren. Allgemeine Anarchie sei zu erwarten.** Mehrere deutsche Schiffe, zumeist Schulschiffe, sind den Revolutionären entkommen. Drei deutsche Zerstörer ankern vor Stockholm. Alle deutschen Wachschiffe in der Ostsee haben sich der aufständischen Bewegung angeschlossen.

Die Mannschaften der Wachtschiffe überwältigten ihre Offiziere und hißten dann die rote Flagge.

Viktor Emanuel in Trient.

Rom, 10. Nov. König Viktor Emanuel ist Donnerstag in Begleitung von Premier Orlando in Trient eingezogen und begeistert empfangen worden.

Der Paß von Reschen-Scheideck, zwanzig Meilen von der italienisch-österreichisch-schweizer Grenzscheide, im Unterengadin ist **von den italienischen Truppen besetzt worden.** Diese setzen ihre Bewegungen, gemäß der Waffenstillstandsbedingungen fort. — In jene Gegend sind, wie gestern berichtet, auch deutsche Truppen abgegangen. Anm. d. Red.

Alliierten vor Konstantinopel.

London, 8. Nov. Die Alliiertenflotten werden am Freitag vor Konstantinopel ankern.

Schleswig-Holstein eine Republik.

London, 10. Nov. **Schleswig-Holstein wird die Republik proklamieren,** laut Kopenhagener Depesche.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat folgende Bekanntmachung an das Volk erlassen:

„Eine provisorische Provinzialregierung, die mit den bestehenden Behörden in der Herstellung einer neuen Ordnung zusammenarbeiten wird, ist gebildet worden. **Unser Ziel ist eine freie soziale Volksrepublik.** Die Hauptaufgabe ist die Wiederherstellung des Friedens. Fragen, die über die Befugnisse der Provinzialverwaltung hinausgehen, sind noch Sache der staatlichen und nationalen Gesetzgebung. Wir sind bereit, mit den gegenwärtigen Beamten zusammenzuarbeiten insofern sie sich der neuen Ordnung fügen. Wir sind entschlossen, jeden Widerstand mit der uns zur Verfügung stehenden bewaffneten Macht niederzuschlagen." Unter dem gleichen Plan sind in den verschiedenen Städten Industriebezirke gegründet worden.

Galizien polnisch.

Amsterdam, 10. Nov. Prof. Lammasch, der österreichische Premier, hat, laut Depesche aus Wien, amtlich die Nachricht erhalten, daß Polen die Herrschaft über Galizien angetreten habe. Galizien, ein österreichisches Kronland, nördlich von den Karpathen, hat 30,307 Geviertmeilen Flächenraum und in normalen Zeiten sieben Millionen Einwohner.

Amsterdam, 10. Nov. Nachrichten aus Krakau melden, daß unter Präsident Daszynski eine polnische Republik gebildet worden sei.

In Warschau, der polnischen Hauptstadt, finden Straßenkämpfe statt. Polnische Truppen haben den Bahnhof besetzt und verweigern deutschen Truppen in der Stadt die Erlaubnis, durch polnisches Gebiet zu ziehen.

König August entthront.

Kopenhagen, 11. Nov. König Friedrich August von Sachsen ist entthront worden.

Eine Kundgebung der bayrischen Republik.

Amsterdam, 10. Nov. Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern in München hat sich als ein Landtag konstituiert und hat eine Proklamation erlassen, mit der er die Bildung einer Republik in Bayern ankündigt. Er verspricht in dieser Kundgebung nach der Erklärung, daß die demokratische und sozialistische Republik in Bayern die Kraft hat **einen Frieden für Deutschland herbeizuführen, der das Land vor dem Aergsten bewahren wird,** daß eine konstituierende Nationalversammlung von allen **erwachsenen Männern und Frauen** erwählt werden wird, die Deutschland für einen Bund der Nationen in Stand setzen wird.

„Die gegenwärtige Revolution ist notwendig, um die Selbstregierung des Volkes zu einer vollendeten Tatsache zu machen, bevor die Truppen des Feindes unser Land überschwemmen, oder bevor die Truppen nach Abschluß des Waffenstillstandes Chaos über das Land bringen. Der Rat wird strenge für die Einhaltung der Ordnung sorgen. **Die Soldaten in den Kasernen werden sich durch den Rat der Soldaten selbst leiten.** Offiziere, die sich der neuen Ordnung der Dinge fügen, werden in der Ausübung ihrer Pflichten nicht gestört werden. Wir rechnen auf die Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Alle Beamten behalten ihre Posten. Grundlegende soziale und politische Reformen werden sofort beginnen."

Der sozialistische Journalist Kurt Eisner ist zum Premier und zum Minister des Aeußeren ernannt worden.

Basel, 11. Nov. Das Wolffsche Bureau berichtet aus München, daß dort Ruhe herrsche, die Zufuhr von Lebensmitteln sicher gestellt sei, und Züge jetzt in die Stadt laufen. Die früheren Minister haben ihre Aemter an ihre Nachfolger abgetreten. Die Haltung der Mittelklassen ist noch unbestimmt, und es werden Versuche gemacht, das Landvolk mit dem neuen Stand der Dinge auszusöhnen, weshalb Minister Kurt Eisner deren Hauptvertreter, Heim und Schlitterbauer, zu bereden versucht, ins Ministerium einzutreten. U. Schroeder und Gandeser von der Bauernpartei haben bereits das Vizepräsidenten-, bezw. Sekretäramt des Landtages angenommen. An die Landbevölkerung ist ein Aufruf erlassen worden, die Regierung zu unterstützen und Lebensmittel nach München zu senden. Gleiches Stimmrecht wird beiden Geschlechtern versprochen und erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, die Grenze zu verteidigen und zu verhindern, daß das Heer, gleich dem österreichischen, auseinanderläuft und die Zivilbevölkerung brandschatzt, wie es in Tirol der Fall sei.

Deutschösterreichs Anschluß.

Basel, 11. Nov. Die deutschösterreichische Nationalversammlung hat Samstag einstimmig beschlossen, Prinz Maximilian, den damaligen deutschen Reichskanzler, telegraphisch zu benachrichtigen, daß Deutschösterreich an der Wahl einer Verfassungsversammlung teilzunehmen wünscht, die über die verfassungsmäßige Regierungsform des deutschen Volkes entscheiden soll.

Zürich, Schweiz, 10. Nov. Depeschen aus Wien melden: Der Nationalrat hat beschlossen, eine Volksabstimmung bezüglich der künftigen Verfassung von Deutsch-Oesterreich zu veranstalten, und auch bezüglich der Frage, ob Deutsch-Oesterreich sich dem Deutschen Reich anschließen soll.

Die Bedingungen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Das deutsche Kommando soll auch alle auf die Vernichtung gerichteten Maßnahmen enthüllen, wie Vergiftung oder Verunreinigung von Quellen, Brunnen u.s.w. unter Strafe der Wiedervergeltung.

Neuntens. Das Recht der Requisition soll von den Heeren der Alliierten und der Ver. Staaten im ganzen besetzten Gebiet ausgeübt werden. Die Erhaltung der Besetzungstruppen im Rheinland, außerhalb Elsaß-Lothringens, soll auf Kosten der deutschen Regierung geschehen.

Zehnten. Eine sofortige Wiedereinbürgerung ohne Gegenseitigkeit, gemäß bestimmten Bedingungen, die noch festzusetzen sind, soll erfolgen hinsichtlich aller Krigsgefangenen. Die Alliiertenmächte und die Ver. Staaten sollen über diese Gefangenen nach Wunsch verfügen.

Elftens. Kranke Verwundete, welche nicht an geräumtem Gebiet entfernt werden können, sollen vom deutschen Personal versorgt werden, das mit dem erforderlichen ärztlichen Material zurückzubleiben hat.

Zwölftens. Alle deutschen Truppen, die gegenwärtig in einem Gebiet sind, das vor dem Kriege Rußland, Rumänien oder der Türkei gehörte, sollen innerhalb der Grenzen Deutschlands, wie sie am 1. August 1914 bestanden, zurückgezogen werden.

Dreizehntens. Räumung seitens deutscher Truppen hat sofort zu beginnen, und alle deutschen Lehrer, Gefangenen und Zivilisten sowie Militäragenten, jetzt in Rußland, wie es vor 1914 bestand, sind abbzuberufen.

Vierzehntens. Deutsche Truppen müssen sofort alle Requisitonen und Beschlagnahmen oder irgend welche andere Unternehmen zur Erlangung von Vorräten, die für Deutschland bestimmt sind, in Rumänien und Rußland einstellen.

Fünfzehntens. Aufhebung der Verträge von Bukarest und Brest-Litowsk und der Ergänzungsverträge.

Sechszehntens. Die Alliirten sollen freien Zugang zu den von Deutschen auf ihreröstlichen Grenze geräumtem Gebiet haben, entweder durch Danzig oder auf der Weichsel, um der Bevölkerung jener Gebiete Vorräte zu bringen, oder zu irgend einem anderen Zweck.

III. Wegen Ostafrika.

Siebzehntens. Unbedingte Kapitulation aller deutschen Truppen in Ostafrika innerhalb eines Monats.

IV. Allgemeine Klauseln.

Achtzehntens. Zurückseidung, ohne Austausch, aller internierten Zivilisten in einem Zeitraum von höchstens einem Monat, die Bürger der Allierten oder anderer Staaten sein mögen, als die in Bedingung 3 erwähnten, mit dem Vorbehalt, daß weitere Forderungen der Allierten und der Vereinigten Staaten erfolgen mögen.

Neunzehntens. Die nachstehenden finanziellen Bedingungen wurden gestellt: Ersatz für angerichtete nSchaden. Während der Waffenstillstandszeit darf der FeFind keine öffentlichen Sicherheiten entfernen, die den Alliierten als Entschädigung für Kriegsverluste dienen könnten. Sofortige Zurückzahlung der Baarbeträge an die Nationalbank in Belgien und aller Dokumente, Aktien, anderer Wertpapiere und Papiergeld und den Anlagen, in denen es in den besetzten Gebieten hergestellt wurde. Zurückgabe des russischen und rumänischen Goldes, welches an Deutschland gezahlt oder von ihm genommen wurde. Dieses Gold muß den Alliierten zur Aufbewahrung übergeben werden, bis der Friede unterzeichnet sein wird.

Zwanzigstens. Sofortige Einstellung aller Feindseligkeiten zur See und bestimmte Mitteilung über den gegenwärtigen Aufenthaltspunkt und über die Bewegungen aller deutschen Schiffe. Ankündigung an die Neutralen, daß die Freihei tder Schiffahrt in allen Gewässern für Kriegs- und Handelsschiffe wiederhergestellt ist.

Einundzwanzigstens. Alle Marinegefangenen und Gefangenen der Handelsflotte, die sich in deutschen Händen befinden, müssen ausgeliefert werden, ohne daß vorläufig die in den Händen der Alliierten befindlichen deutschen Gefangenen zurückgeschickt werden.

Vierundzwanzigstens. Die Alliierten und die Ver. Staaten von Amerika sollen das Recht haben, alle Minenfelder und Hindernisse, welche Deutschland außerhalb seiner Küstenzone gelget hat, zu entfernen und die Lage derselben ist anzugeben.

Fünfundzwanzigstens. Freiheit der Fahrt von und nach der Ostsee ist den Kriegs- und Handelsschiffen der Alliierten und verbündeten Mächte zu gewähren. Um diese zu erlangen, sollen die Alliierten und die Ver. Staaten von Amerika ermächtigt sein, alle deutschen Forts, Befestigungen, Batterieen und Verteidigungswerke jeder Art in allen Einfahrten vom Kattegat in die Ostsee, und alle Minen und Hindernisse innerhalb und außerhalb deutscher Territorialgewässer aufzunehmen, ohne daß die Frage der Neutralität erhoben werde, und die Lage aller solcher Minen und Hindernisse ist anzugeben.

Sechsundzwanzigstens. Die bestehenden Blockadebedingungen der Alliierten und verbündeten Mächte sollen unverändert bleiben, und alle deutschen Handelsschiffe auf See sollen der Beschlagnahme frei bleiben.

Siebenundzwanzigstens. Alle Seeflugzeuge sind zu konzentrieren und abzurüsten in deutschen Stützpunkten, welche die Alliierten und die Ver. Staaten von Amerika bestimmen werden.

Achtundzwanzigstens. Bei Räumung der belgischen Küsten und Häfen soll Deutschland alle Handelsschiffe, Schleppdampfer, Leichterschiffe, Krahnen und anderes Hafenmaterial, alles Material für die Binnenschiffahrt, alle Flugzeuge und alle Materialien und Vorräte, alle Waffen und Befestigungen, und alle Vorräte und Apparate jeder Art ausliefern.

Neunundzwanzigstens. Alle Häfen am Schwarzen Meer sind von Deutschland zu räumen; alle russischen Kriegsschiffe jeder Art, welche Deutschland im Schwarzen Meer erobert hat, sind den Alliierten und den Ver. Staaten von Amerika auszuliefern; alle beschlagnahmten neutralen Handelsschiffe sind freizugeben, alle in jenen Häfen beschlagnahmten Kriegs- und andere Materialien sind zurückzugeben und deutsches Material zurückzulassen.

Dreißigstens. Alle Handelsschiffe in deutschen Hände,n welche den Alliierten und verbündeten Mächten gehören, sind zurückzuerstatten in von den Alliierten und den Ver. Staaten zu bestimmenden Häfen ohne Gegenleistung.

Einunddreißigstens. Keine Vernichtung von Schiffen oder Materialien soll vor der Räumung, Uebergabe oder Zurückgabe gestattet sein.

Zweiunddreißigstens. Die deutsche Regierung wird die neutralen Regierungen der Welt benachrichtigen, insbesondere die Regierungen von Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland, daß alle Beschränkungen sofort aufgehoben werden, die ihrem Handelsverkehr zur See mit den Alliierten und verbündeten Mächten auferlegt waren, einerlei ob solche Einschränkungen von der deutschen Regierung oder von privaten deutschen Interessen ausgingen, und einerlei, ob sonst besondere Stipulierungen für die Schiffahrtskonzession, wie z. B. die Ausfuhr von Schiffbaumaterialien, vorlagen oder nicht.

Dreiunddreißigstens. Uebertragungen von deutschen Handelsschiffen irgendwelcher Art unter irgendeine neutrale Flagge dürfen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes nicht stattfinden.

Vierunddreißigstens. Die Dauer des Waffenstillstandes soll 30 Tage betragen, mit dem Recht der Ausdehnung. Während dieser Zeit kann, falls die obigen Vereinbarungen nicht innegehalten werden, der Waffenstillstand von jeder der kontrahierenden Parteien nach vorheriger Ankündigung in 48 Stunden widerrufen werden.

Fünfunddreißigstens. Ein Waffenwillstand auf dieser Grundlage muß von Deutschland innerhalb 72 Stunden nach Benachrichtigung angenommen oder abgelehnt werden.

Räumung dre Rheinlande durch den Feind soll so angeordnet werden, daß sie innerhalb eincrer weiteren Periode von 11 Tagen — im ganzen 20 Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages vollständig geworden ist. Alle Räumungs- und Besetzungstruppen werden nach der beigefügten Note reguliert. Militärische Anlagen aller Arten soll unversehrt übergeben werden, ebenso wie militärische Vorräte an Nahrung, Munition, Ausstattung, die nicht während des für die Räumung festgesetzten Zeitraumes weggebracht wurden. Vorräte von Nahrung aller Art für die Zivilbevölkerung sollen belassen werden, wo sie sind. Industrielle Anlagen aller Art sollen in keiner Weise beeinträchtigt, auch ihr Personal soll nicht entfernt werden. Landwege und Verbindungsmittel jeder Art, Eisenbahnen, Wasserwege, Heerstraßen, Brücken, Telegraphen, Telephone sollen in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Des Kaisers Abdankung.

London, 10. Nov. **Kaiser Wilhelm hat ein Abdankungsschreiben unterzeichnet,** nach hier eingetroffenen nicht offiziellen Nachrichten.

Der Kaiser unterzeichnete das Schreiben nach Empfang eines Briefes von Philipp Scheidemann, Führer der Mehrheitssozialisten und Mitglied des deutschen Ministeriums. Der Kaiser war tief bewegt. Er sagte: „Es mag zum Besten Deutschlands sein." Feldmarschall von Hindenburg und der Kronprinz waren zugegen. Der Kronprinz unterzeichnete eine Verzichtleistung auf das Thronfolgerecht.

Die britische Presse jubelt. Sie sieht in der Abdankung des Kaisers **ein Zeichen des Zusammenbruchs des deutschen Kaiserreichs, des größten Zusammenbruchs seit dem des römischen Reiches.** Die Zeitungen erwarten sofortige Friedensverhandlungen.

Es ist noch nicht bekannt, wohin der Kaiser und der Kronprinz sich begeben werden.

Es geht das Gerücht, daß König Ludwig von Bayern und König Friedrich August von Sachsen abgedankt haben.

Es wurde erwartet, daß der Kaiser und der Kronprinz sich am Samstag von ihren Truppen verabschieden würden.

Graf Bentenck hat dem Kaiser sein Schloß in Holland, nahe der deutschen Grenze, zur Verfügung gestellt.

Ex-Kaiser als Hollands Gast.

London, den 11. November. Eine Gesellschaft, zu welcher der vormalige deutsche Kaiser Wilhelm und, wie man glaubt, auch Feldmarschall v. Hindenburg gehörte, traf Sonntag früh um halb 8 Uhr in dem holländischen Grenzstädtchen Eysden ein. Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" im Haag sagt, die holländische Regierung habe Weisung gegeben, den Ex-Kaiser und seine ganze Partie vorläufig zu internieren.

Eine andere Darstellung besagt, der Kaiser habe mit seinem ältesten Sohn, dem vormaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, die holländische Grenze überschritten.

So ziemlich der ganze deutsche Generalstab begleitete den früheren Kaiser — meldet die „Daily Mail" weiter — und 10 Kraftwagen beförderten die Partie. Alle waren bewaffnet, und die Kraftwagen starrten von Gewehren.

Der Ex-Kaiser war in Uniform. Er stieg an der Station Eysden aus und schritt den Perron ab, eine Zigarette rauchend. Er plauderte mit Mitgliedern des Stabes, und sein Aussehen deutete nicht im geringsten auf Seelenleiden. Einige Minuten später lief ein kaiserlicher Bahnzug, einschließlich Speise- und Schlafwagens, in die Station ein, nur Diener waren an Bord.

Die Lokomotive kehrte nach Vise, Belgien, zurück und brachte einen zweiten Zug zurück, in welchem sich eine große Anzahl Stabsoffiziere und auch Nahrungsvorräte befanden. Der deutsche Konsul von Maastricht traf bald nach 8 Uhr morgens ein, und bald erschienen auch holländische Eisenbahnbeamte, und viele der Einwohner kamen aus Neugierde nach dem Bahnhof. Man nahm viele Photographien von den Leuten der kaiserlichen Begleitung. Im ganzen verhielt sich das Volk sehr ruhig; nur Belgier schrien „Glückliche Reise".

(Eysden liegt etwa zwischen Lüttich und Maastricht, Holland.)

Nach weiteren Preßberichten langte der Kaiser zu Maastricht an und fuhr nach dem, ihm zur Verfügung gestellten Schloß Middackten, im Städtchen De Steeg bei Utrecht, weiter.

(De Steeg liegt am Getdern Yssel, einem Arm des Rheins, etwa 40 Meilen östlich von Utrecht und 12 Meilen von der deutschen Grenze. Das Schloß Middackten gehört dem Grafen Wilhelm Friedrich Karl Heinrich v. Bentinck, welcher ein Mitglied der preußischen Garde ist und vor dem Kriege dem deutschen Botschafteramt in London attachiert war. Die Geschichte des Schlosses geht bis auf das Jahr 1617 zurück.)

Prinz Heinrich ist in Dänemark eingetroffen. Es soll in Flensburg abermals ein Mordversuch auf ihn gemacht worden sein.

London, 11. Nov. Das Eintreffen von Wilhelm Hohenzollern, dem früheren deutschen Kaiser, seiner Gattin und seinem ältesten Sohn in Holland hat unter den Behörden und Volk in Holland, laut des Telegraaf, Unbehagen erregt. Nicht offiziell verlautet, daß die Flüchtlinge von Holland keine Vollmacht zum Betreten des Landes eingeholt hätten, und die Regierung Unannehmlichkeiten hinsichtlich der Behandlung der unwillkommenen Besucherr befürchte, da es fraglich sei, ob sie noch als deutsche Soldaten zu betrachten seien. In dem Fall müßten sie interniert werden. Es verlautet, daß die holländische Grenze vollständig offen sei und viele deutsche Offiziere in Holland Zuflucht suchen. Deutsche Garnisonen an der Grenze sollen ihre Offiziere entwaffnet, vereinzelt auch grob mißhandelt haben.

Kaiser Wilhelm stand im Begriff, nach den englischen Linien zu fahren, um sich zu ergeben, als er von einer Abteilung Revolutionäre gezwungen wurde, umzukehren. Darauf fuhr er nach Holland.

Berlin, 9. Nov. In einer Rede sagte der sozialistische Reichstagsabgeordnete Scheidemann: „Der Kaiser und der Kronprinz haben abgedankt. Die Dynastie ist gestürzt. Es ist ein glänzender Sieg des deutschen Volkes. Herr Ebert ist mit der Bildung einer neuen Regierung betraut, an welcher alle Gruppen der sozialdemokratischen Partei teilnehmen sollen. Nur Verfügungen der Regierung mit der Unterschrift des Herrn Ebert haben Giltigkeit. Nur Befehle des Kriegsministers, die die Gegenzeichnung des als Hilfsminister amtierenden Sozialdemokraten tragen, sind offiziell." Er ermahnte das Volk zur Ruhe. Ein Vertreter des Offizierskorps des (eines?) Gardebataillons verkündete unter stürmischem Beifall, daß die Offiziere auf Seiten des Volkes seien.

Milwaukee, 11. November. Der gestern Abend hier eingetroffene Ex-Präsident Taft wurde gefragt, welche Bedeutung es vom völkerrechtlichen Gesichtspunkte habe, daß Kaiser Wilhelm in Holland Zuflucht suchte. „Sie meinen, was ein Bestrafung anbelangt?" erwiderte er. „So lange Auslieferungsverträge zwischen Holland und den Hauptnationen unter den Alliierten zu Kraft bestehen, mag Holland ersucht werden, ihn zur Bestrafung auszuliefern, und es würde dies wahrscheinlich auch tun, — aber darüber zu entscheiden, ist Hollands Sache."

Albert Ballin plötzlich gestorben.

Kopenhagen, 10. Nov. **Albert Ballin, Generaldirektor der Hamburg-Amerikalinie und intimer Freund des Kaisers, ist Samstag plötzlich gestorben.**

Hindenburg im Dienst der Volksregierung.

London, 11. Nov. Aus Berlin wird über Kopenhagen gemeldet: Feldmarschall v. Hindenburg hat sich und die deutsche Armee der nenen deutschen Volksregierung in Berlin zur Verfügung gestellt.

Der dankbare Toni.

Der alte Heger-Toni ist schwer erkrankt. Ein echter Waldmensch, wie er ist, hat er zwar alleweil einen Mordsdurst, aber nie recht viel Geld. Doch das verschlägt dem braven Doktor Schön nichts, der den knorrigen Alten wohl leiden kann. Gemütlich und gutherzig stapft der Arzt den ganzen Winter durch Eis und Schnee zum Hegerhäusl und läßt sich's keine Müh' verdrießen, bis er den Toni wieder so gut als möglich zusammengeflickt hat. — Wie's Frühjahr kommt, ist's denn auch so weit damit und der Herr Doktor eröffnet dem Alten, daß er jetzt wieder gesund wär', daß er nicht mehr gar so sakrisch trinken sollt', und daß dies der letzte Besuch sei.

Da packt den Heger-Toni eine gewaltige Rührung. Er schluckt und räuspert ein paar Mal heftig; aber trotzdem rollt ihm ein Tränlein in den Bart. „Lieber Herr Doktor!" sagt er und drückt ihm dutzendfach die Hand. „I' weiß 's, was i Ihna z' danken hab' — so oft haben S' den miserablen Weg g'macht blos wegen meiner und hab'n kein' Ruh' 'geben, bis i wieder ganz beieinander war — ah, Sie san a braver, lieber Herr! — Aber jatzt müssen S' mir aa sag'n, was i' schuldig bin!"

„Ah pah," meint der Arzt, dem selber ganz warm geworden ist, „nix bist d' schuldig, Toni! Freuen tuat's mich, daß ich dich wieder auf die Füß' 'bracht hab'; deine paar Kreuzer brauchst du selber — also bist mir auch nix schuldig!"

„Aber, Herr Doktor, dös geht ja net, dös kann i net annehmen—na, und dös nimm i aa net an!" ruft der Toni ganz entrüstet, und es bedarf eine längere Weile, bis ihn der Arzt so weit beruhigt hat, daß er sich unter tausend Dankesbezeugungen die kostenlose Behandlung gefallen läßt. „Schau'n S'," erzählt er dabei, „vor sechs, acht Jahrln, wie Sie noch net da war'n — da hab' i dieselbe Krankheit g'habt. — Damals hat mi der Herr Doktor Eichler behandelt, a recht a braver Mo' aa, — aber a bißl sakrisch 'pfeffert war halt sei Rechnung — hundertdreiß'g Kronen — da bin i'net so gut weg'kommen, a wen'g viel für an armen Teufel wie i —"

„Hm!" meint der Arzt mitleidig. „Was hast du ihm denn dann bezahlt?"

„'zahlt?" fragt der Toni im ehrlichsten Erstaunen. „'zahlt?" — Ja, 'zahlt hab' i ihm nix!!"

Die Bürsten des Infanteristen.

Auf dem Exerzierplatze nächst Klagenfurt war die ganze Garnison vor einem höheren Generale ausgerückt. Derselbe blieb vor einer Kompagnie des Regiments Maroicic stehen und „musterte" mit dem gewohnten scharfen Feldherrnblick. „Tritt vor!" sagte endlich der General zu einem Infanteristen: „Hast Du den Tornister vorschriftsmäßig gepackt?" — „Sehr wohl, Exzellenz!" — „Nun, so lege ihn ab und zeige mir einmal die Kotbürste." — Der Soldat, der den Tornister vor sich auf den Boden gelegt hatte, holte eine Bürste hervor und zeigte selbe dem General. — „Gut, jetzt die Glanzbürste." — „Hier, Exzellenz!" — „Gut, jetzt die Putzbürste." — „Hier, Exzellenz!" Seine Exzellenz war sehr befriedigt über das reglementsmäßige Tornisterpacken des Infanteristen, als dieser sich nochmals, zum vierten Male, niederbeugte und eine vierte Bürste aus dem Tornister langte, die er dem General hinreichte. „Was ist denn das?" meinte Se. Exzellenz, welchem von einer vierten Bürste nichts bekannt war, ziemlich verblüfft. — „Das ist eine Reservebürste, Exzellenz." Dem Hauptmann des biederen Kärntners und den übrigen näherstehenden Offizieren begannen die Haare zu Berge zu steigen, denn sie hatten wohl bemerkt, daß der entsetzliche Mensch mit der unbefangensten Miene von der Welt stets eine und dieselbe Bürste zum Vorschein gebracht und sich über dies noch mit der Reservebürste Seiner Exzellenz gegenüber einen Scherz erlaubt hatte. Allein nicht genug daran. Unser Freund produzierte gleich darauf dreimal hintereinander ein halbes Handtuch als Fußlappen, Handtuch und — Reservehandtuch. Eine spätere Untersuchung ergab, daß der unerschöpfliche Tornister nichts enthielt als eine Bürste, ein halbes Handtuch, Knopfgabel, Spiegel und Schmierbüchse. Der lustige Kärntner, der schon als „Gemeiner" einen General geschlagen hatte, erstieg die erste Stufe zum Feldherrn, indem er in wenigen Tagen als von Seiner Exzellenz belobt — zum wirklichen k.k. Gefreiten avancierte.

Der Wille des Zaren.

Der französische Präsident Grevy hatte eine sehr energische Frau, und es war allgemein bekannt, daß er nicht wenig unter ihrem Pantoffel stand. Er wagte nur selten, etwas gegen ihren Willen zu tun, außer wenn ihn bei besonderen Anlässen der Uebermut gar zu toll stach.

Das geschah eines Abends, als er sich einige seiner Freunde zu einem gemütlichen Souper eingeladen hatte, an dem seine Lebensgefährtin nicht teilnahm. Er fühlte sich in dieser ungewohnten Nichtbemutterung so urbehaglich, daß er den herrlichen Augenblick nicht entschlüpfen lassen mochte. An das Souper schloß sich ein vergnügtes Spielchen an, und als einer der Gäste verstohlen nach der Uhr blickte, bekam dieser einen Todesschreck, denn sie hatte soeben die zweite Stunde angezeigt.

„Ich fürchte, wir haben die Geduld der Hausfrau allzu stark auf die Probe gestellt und sollten endlich das Feld räumen," sagte er, zu Grevy gewendet.

Der aber wollte vom Fortgehen nichts hören. „Ich bitte Sie, meine Herren, lassen Sie sich durchaus nicht stören. Wir spielen, so lange es uns gefällt, denn hier bin ich Zar," scherzte er.

Da stand auf einmal die Präsidentin mitten im Kreise und knüpfte laut und vernehmlich an diese Aeußerung ihres Gemahls an: „Jawohl, meine Herren, lassen Sie sich durchaus nicht stören, spielen Sie, so lange es Ihnen gefällt! Nur der „Zar" da kann nicht länger mitspielen, der geht jetzt schlafen!"

Damit schob sie ihren Arm durch den ihres Gatten und zog ihn mit sich fort. Der Präsident der französischen Republik verschwand — und „ward nicht mehr gesehen".

— Ein Opfer. — „Denken Sie sich, mein schwerreicher Onkel hat Konkurs gemacht!" — „Der große Holzhändler, der ganze Wälder aufkaufte? Wie ist das denkbar?" — „Die Zahnstocher gingen nicht mehr — infolge der hohen Fleischpreise!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute geschlossen.
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man."
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Rock-a-bye Baby."
Illinois. — „Flo Flo".
Imperial. — „Over There."
La Salle. — „Rock White."
National. — „Seven Days' Leave."
Olympic. — „Three Faces East."
Playhouse. — „The Rotters."
Powers'. — „Happiness".
Princeß. — „The Little Brother."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Victoria. — „The Thirteenth Chair."
Woods — „The Crowded Hour."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp 716 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:

Kräftige, gesunde Männer von 18 bis 50 Jahren, für Arbeiten in unseren Warenhäusern Kaufmannswaren- und Shipping-Departments.

Taglöhner, Truckers, Receivers, Packers.

Erfahrung ist nicht erforderlich. Dauernde Stellungen.

Sears, Roebuck and Co.,
Homan Ave. und Arthington Straße, 3942 West 26. Straße oder 1113 Milwaukee Avenue.
10nb1wX

Hillman's.

Verlangt: Porters für Tag- und Nachtarbeit; stetige Beschäftigung und höchster Lohn bezahlt. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.
sonmo

Nebenverdienst: Herren mit Bekanntenkreis oder Verkaufstalent können $100 und mehr die Woche verdienen ohne Berufsstörung. Hochbezahlte Lebensstellung späterhin, wenn gewünscht. Schreiben Sie um Auskunft an O. 2218 Abendpost. sa—di

Verlangt: Mann, oder Junge über 17 Jahre alt, als Helfer auf Ablieferungs-Car; einer, der auf der Nordseite wohnt, vorgezogen; $12 die Woche.
Nachzufragen bei Mr. Besocke,
Phillip A. Born Co.,
152 W. Kinzie Str. sonmo

Verlangt: Tool und Die Makers. Blue Island Specialty Co. Nehmt Blue Island Car an 63. und Halsted Straße nach 282 Western Ave., Blue Island, Ill. somo

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten; Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen bei der Wieland Dairy Co., 3612 Broadway.

Verlangt: Erfahrener Bäckerei Porter; stetige Stelle und guter Lohn. Vorzusprechen 125 W. Ohio Str., Naklios Bäckerei. modi

Verlangt: Ein Akzidenz-Schriftsetzer. Zimmer 30, 127 N. Wells Str.

Verlangt: Arbeiter an Holzarbeit-Maschinen; guter Lohn und stetige Arbeit. W. K. Cowan Furniture Co., 401 N. Lincoln Str. 9nov1wX

Verlangt: Möbelschreiner; guter Lohn und stetige Arbeit. W. K. Cowan Furniture Co., 401 N. Lincoln Str. 9nb1wX

Verlangt: Janitor für Buchbinderei-Dept. Calloghan & Co., 401 East Ohio Str. 9nov1w

Verlangt: Butchers, Tag und Nacht; Stückarbeit; stetiger Platz. 2226 S. La Salle Str. fasonmo

Verlangt: Dairy Mann, $25 die Woche. — Standard Milk Co., 1537 Roosevelt Str., Gary, Indiana. modimi

Verlangt: Guter Wurstmacher oder Helfer; muß das Geschäft verstehen; guter Lohn und stetiger Platz. Kommt sofort zur Arbeit. Freie Fahrt. 11 Nord State Str., Elgin, Ill. modi

Verlangt: Erster Klasse Bartender. 1528 No. Clark Str.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. [illegible] West Madison Straße. 'Phone: Kedzie 910.

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher; stetige Arbeit. [illegible] N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Saloon Porter. [illegible] West North Avenue. modi

Verlangt: Buchbinder; stetige Arbeit. 3115 Osgood Str.

Verlangt: Aelterer Mann, [illegible] Halsted Str. 'Phone: Wentworth 4921.

Verlangt: Janitorgehilfe; guter Lohn, Board und Zimmer. [illegible]

Verlangt: Guter Brotbäcker. [illegible] Irving Park Boulevard.

Verlangt: Erfahrener Hausmann. Deutsches Altenheim, Forest Home, Ill. 'Phone: Forest Park 136.

Verlangt: Guter Geschirrwäscher. Deutsches Altenheim, Forest Home, Ill. 'Phone: Forest Home 136. modimi

[illegible]

Verlangt: Porter für Saloon. 2042 W. North Ave.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 3nov*3

Verlangt: Männer für leichte Fabrikarbeit. Atlas Co., 18 Ost 24. Str. somo

Verlangt: Zweiter oder Pastry-Koch; keine Sonntagsarbeit. Kleins Restaurant, 304 Jackson Blv. 6nb1wX

Verlangt: Erster Klasse Butcher für große Farm, in Schlachthaus zu arbeiten, Hühner zu schlachten und andere allgemeine Arbeit. Kost und Zimmer. Nachzufragen bei Libby, McNeill & Libby, South Water Str. Fragt nach Mr. Deister. 5nb1wX

Verlangt: Hausmann für leichte Arbeit; gutes Heim für richtigen Mann. Nachzufragen 3656 Herndon Str., Ecke Waveland Ave. dimo

Verlangt: Arbeiter für Lumber Yard; guter Lohn; bezahle jeden Abend. Nachzufragen in 2301 S. Crawford Ave., nahe Ogden, und 1737 Wellington Ave., nahe Paulina. 5nb1wX

Verlangt: Aelterer Mann für Fabrikarbeit; Erfahrung nicht nötig. 2114 Ogden Avenue. 2nov2wX

Verlangt: Junger Mann, Printer, an Gordon Preß, Holzdrucken. 116 West Superior Straße. 6nb1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar, Frau für Küchenarbeit, Mann für Geschirrwaschen. Deutsches Altenheim, Forest Home, Ill. 'Phone: Forest Home 136. modimi

Verlangt: Männer und Frauen zum Verkauf unserer Zithern mit unterlegbaren Noten. Nur bei uns zu haben. Schmidt Mfg. Co., 333 S. Dearborn Straße. mo—fr

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung, sucht Tagarbeit in Bäckerei. 559 Blackhawk Str.

Gesucht: Aelterer katholischer Mann sucht Arbeit im Bäckershop. B. Bergheim, 2852 Southport Avenue. modi

Gesucht: Aelterer Mann, händig, willig, sucht leichtere Arbeit; kein hoher Lohn. Adr.: R 1667 Abendpost. somomi

Gesucht: Bäcker-Vormann an Cakes, Pastry und Rolls sucht Arbeit in Stadt oder Land. Adr.: Z 1479 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Unser Shipping-Department wünscht Kräftige Mädchen und Frauen

$15.00 Anfangslohn. 5½ Tage.

Gute Stellungen werden jetzt energischen Mädchen und Frauen in unserem Shipping-Department geboten. Die Arbeit besteht im Verpacken und Einwickeln von Kaufmannswaren, die per Paketpost an unsere Kunden verschickt werden.

Die allerbesten Arbeits-Verhältnisse. Rasches Emporarbeiten.

Sears, Roebuck and Co.,
Homan Ave. und Arthington Straße, 3942 West 26. Straße, oder 1113 Milwaukee Avenue.
10nb1wX

Verlangt: Sofort, Junge Frauen und Mädchen für permanente, angenehme Arbeit in eins von Chicagos idealsten Geschäftshäusern. Stellungen, welche das ganze Jahr hindurch guten Lohn bringen, werden in verschiedenen Departements der Fabrik eröffnet: Anfängerinnen werden während der Lehrzeit bezahlt. Jede Gelegenheit für schnelle Beförderung gegeben. Man antworte in Englisch unter Adr.: M. 1413 Abendpost. modimi

Verlangt:
Mädchen, stetige Arbeit;
keine Erfahrung nötig;
guter Lohn; 14 bis 23.
Humy Hair Pin Mfg. Co.,
1918 Prairie Avenue, Ecke 20. Straße.
11nov1wX

Verlangt: Gewecktes Mädchen, um Officearbeit zu erlernen; muß willens sein zu lernen. Gute Gelegenheit zum Emporkommen. Lohn $6.00 zum Anfang. Schmidt Mfg. Co., 333 S. Dearborn Straße. modimi

Verlangt: Aeltere Person für Bäckerei, auswärts. Adr.: B 1127 Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 3946 N. Cicero Ave. 'Phone: Kildare 4399.

Verlangt: Junges Mädchen, das mit Nähen vertraut ist, für Arbeitszimmer. [illegible]

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Buchbinderei. Callaghan & Co., 401 East Ohio Str.

[illegible]

Verlangt: Intelligentes junges Mädchen als Verkäuferin. Kroch's Buchhandlung, 22 N. Michigan Av.

Hausarbeit

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. [illegible] 2750 Lincoln Ave.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Wasser-Closet, $9.00. 1142 Diversey Parkway.

Zu vermieten: 1703 Fletcher Str., Cottage, sechs Zimmer und Bad; Ecklot, große Yard; $20 monatlich. 25 N. Market Str. modimi

Zu vermieten: 6 moderne Zimmer Flat an achtbare Familie, $12. 2134 Polk Str. somo

Moderne 5 Zimmer Wohnung mit Bad, Hühnerstall und großer Yard für Gemüse. 4032 N. Francisco Ave. Nachzufragen bei Radau, 651 W. North Ave. Tel. Diversey 9064. 9nov1wX

Zu vermieten: Vier reine Zimmer, Bad und Toilet, $9. 2108 Lewis Str., nahe Garfield. frmo

Zu vermieten: Drei helle Zimmer, Bad, Gas, $8. 1859 Cleveland Ave. safomo

Zu vermieten: Garage für zwei Maschinen und Bäcker-Shop. 1711 N. Kimball Avenue. safomo

Zu vermieten: Helle 6-Zimmer-Wohnung mit Gas, $18. W. Bausch, 2015 Seminary Ave. 9nov1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad, $15. — 1743 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. 9nov1wX

Zu vermieten: Schöne helle 4-Zimmer-Flats, $8 bis $10. 1663—1705 Dayton Str. Auch Stall zu vermieten, $4. Schlorff. 6nb1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann, Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Modernes Zimmer an 1 oder 2 Männer; Dampfheizung, elektr. Licht und Telephon; nahe Southport Hochbahnstation. — 3412 Southport Ave. modimi

Vermiete Haushaltungszimmer und möblirte Zimmer. 1707 No. Halsted Str. 9nb1wX

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer, $1.50; großes schönes Haushaltungszimmer, $3. 2047 Dayton Str. 8nb1wX

Frau sucht Roomers. 1606 N. Halsted Str. 7nov1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Besserer Mann wünscht als Alleinmieter Zimmer und Kost „Like Home" bei Witwe oder kleiner Familie; $8 die Woche. Frank Maier, 444 S. State Straße.

Zu mieten gesucht: Anständiger Herr in mittleren Jahren sucht ein warmes und helles Zimmer nahe Nord Halsted oder West North Avenue, bei alleinstehender Frau oder Witwe. Adr.: B 1103 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht ruhigen Platz, mit Room und Board. Adr.: M 1419 Abendpost. 10nb1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer, Profit $200 monatl. $600 Anzahl. 30 Zimmer Miete $80 Einnahme $280 billig. 15 Zimmer, Einnahme $189 monatl. gut Platz. Manche Andere. Lange, 704 No. Dearborn Str. 17okt1mtX

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, 23 Zimmer Roominghaus. [illegible]

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.

Questionnaires.

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Leichenbestatter

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu vertauschen: 3 Flat Brickgebäude, Nordseite, für Farm. S. Trendler, 2133 N. Clark Straße. 7nov1wX

Kaufe 2 oder 3 Flat Brickgebäude, Nordseite, preiswürdig. Swartz, 2133 N. Clark Str. 7nov1wX

Legt Eure Ersparnisse in Chicago Grundeigentum an, bester u. sich. Platz für Euer Geld. Fred Ruedel, 602 North Av. Grundeigent. Geschäft. 2nov2w

Farmländereien

Zu verkaufen: Wisconsin Farmland, $15 der Acker; Abzahlungen; Liberty Bonds angenommen. Nebs, 21 N. La Salle Str. 8nb1mtX

Zu vertauschen: Erstklassige Farmen nahe Green Bay und Oconto, beste Gegend von Wisconsin, von 80 Acres und aufwärts, mit Vieh, Ernte und Maschinerie. Sprecht vor oder schreibt an Wm. Hardt, c. o. Krause, Beal & Co., 10 Süd La Salle Str. 3nb1mtX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Combination Küchenofen mit Heißwasser-Coil. 637 Caß Str., hinten. modimi

Zu verkaufen: Küchenherd in gutem Zustand. 3940 Byron Str., 2. Flat, Phone Irving 7690. sonmodi

Zu verkaufen: Schönes 4 Zimmer Flat, $90. Gute Nachbarschaft. Miete $10. Verlasse Stadt. 3354 Le Moyne Str., 1. Flat. Telephon Diversey 3934. fr-mo

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1nb1mtX

Händler

Versteigerung

Dienstag, den 12. November, 10 Uhr vorm. Auf Befehl von J. C. Sample, Trustee, verkaufen wir in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave., den Inhalt von einer 20 Zimmer großen Residenz, bestehend aus Stark Player Piano, Mahagoni Poster Bett, Dresser, Eßzimmer-Set, Mahagoni Sectional Bücherschrank, Draperien, Parlor- und Bibliothek-Sets, Springs, Matratzen u.s.w.

— Ferner: —

Drei Van-Ladungen von Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Stühlen, Bildern, Heizöfen, Büchern, Gas-Ranges, Rugs, Nippsachen, Küchengeräten, Glasware, Dressers, Bücherschränken und anderen unzähligen Sachen.
Reebies Auction House,
Joseph Stranßer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag abends. somo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mg*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$105 kaufen mein hochfeines 88-Noten Player Piano, Musik und Bank eingeschlossen. Player ist so gut wie neu. Nehme $25 bar und den Rest können Sie $10 monatlich abzahlen. [illegible]

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Oefen und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Keine weitere Rekruten!

Befehl ist telegraphisch erteilt, als eben gegen 200 Mann abgefahren waren.

Generalprofoß Crowder hat auf Befehl von Präsident Wilson alle auf die Einziehung weiterer Rekruten bezüglichen Anordnungen widerrufen. Ehe die hiesigen Behörden heute morgen davon in Kenntnis gesetzt wurden, waren aber bereits gegen 200 Mann von hier nach dem Camp Wadsworth, S. C., und McArthur, Tex., abgefahren. Weiteren 800, welche noch im Laufe des Tages von hier abfahren sollten, wurde mitgeteilt, daß man ihrer nicht bedürfe. Es sollten im Laufe der Woche in Cook County gegen 2000 Mann eingezogen werden.

In der Anlage der Piano Supply Co., Nr. 2113 N. Racine Ave., wurde heute von Angestellten der vor dem Geschäft beschäftigt gewesene 40 Jahre alte Oskar Birgeson erhängt vorgefunden. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2216 South Park Ave. geschafft.

— Bosheit. — Gast (zum Wirt eines neu eröffneten Restaurants): „Warum sind Sie denn so übler Laune?" — „Kein Wunder — bei mir geht's Geschäft so schlecht, und zu meinem Konkurrenten läuft alles hin; obendrein spielt er auf seinem Grammophon immerwährend „Still ruht der See"!"

Hat keine Befugnis.

Hilfschef Alcock erklärt, er könne Wirtschaften nicht schließen.

Eine Anzahl Geistliche stellte heute an den amtierenden Polizeichef Alcock das Ansinnen, die Wirtschaften zu schließen, da am Abend Ausschreitungen zu befürchten seien. Kapt. Alcock erklärte den Herren, er sei nicht ihrer Ansicht, werde aber dem staatlichen Verteidigungsrat von dem Gesuch Kenntnis geben. Er selbst habe nicht die amtliche Machtbefugnis, die Wirtschaften zu schließen, dies stehe dem Mayor zu. Mayor Thompson weilt zur Zeit nicht in der Stadt. Der staatliche Verteidigungsrat erließ heute nachmittag die Warnung an die Bevölkerung, Mäßigkeit im Genuß geistiger Getränke zu beobachten und sich auch sonst jeder Ausschreitungen zu enthalten.

Gehen leer aus.

Angehörige der Eastland-Opfer werden keine Entschädigung erhalten.

Falls die Angehörigen der Unglücklichen, welche vor drei Jahren beim Kentern des Dampfers „Eastland" einen schrecklichen Tod fanden, bisher noch irgendwelche Hoffnung gehegt hatten, daß die Eigentümer des Schiffes gezwungen werden würden, ihnen Schadenersatz zu leisten, so ist diese jetzt völlig geschwunden. Der oberste Gerichtshof des Landes entschied nämlich heute, daß die Forderung der Great Lakes Towing Co., welche die „Eastland" hob, allen anderen vorausgehe. Damit wird aber der vorhandene Fonds völlig erschöpft werden.

England stellt Rekrutierung ein.

London, 11. Nov. Die britische Regierung hat beschlossen, weitere Einziehung von Rekruten einzustellen.

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Bekanntmachung!

Infolge der Schließung der Geschäfte am heutigen Tage zur Feier des Sieges, werden die wichtigen Verkäufe, welche in den Sonntags-Zeitungen bekannt gemacht wurden, morgen, Dienstag, stattfinden.

Alles ist erreicht.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die Heimkehr amerikanischer Flottenstreitkräfte wird dem Ende des Krieges folgen. Bestimmte diesbezügliche Pläne sind noch nicht gefaßt oder bekannt gegeben; aber sobald über die deutsche Hochseeflotte und die Tauchboote im Einklang mit den Bedingungen des Waffenstillstandes Verfügung getroffen ist, dürfen die amerikanischen Schlachtschiffe zugleich mit der britischen Großflotte heimkehren, nebst den meisten Torpedo- und sonstigen Tauchbootjägern und den Geleitsbooten.

Aber auch nach beendeten Feindseligkeiten bleibt noch viele andere Flottenarbeit zu tun, als die Uebernahme und Bewachung deutscher und österreichischer Flottenschiffe. Die tausende von Minen, welche von den Alliierten-, der amerikanischen und der deutschen Flotte gelegt wurden, müssen beseitigt werden, und das ist eine riesenhafte Aufgabe, an deren Erfüllung amerikanische Schiffe einen großen Anteil nehmen werden. Das größte Minenfeld ist dasjenige, welches in der Nordsee als Sperre gegen deutsche Tauchboote gelegt wurde. Diese Minen wurden in den Ver. Staaten fabriziert und zum großen Teil auch von amerikanischen Schiffen gelegt. Ist das erledigt, so können amerikanische und Alliiertenschiffe wieder ohne Belästigung und ohne besonderen Unfallsgefahren auf den sieben Meeren verkehren.

Ein großer Teil des Schiffswesens, das bislang für kriegerische Zwecke diente, wird natürlich wieder für den friedlichen Handelsverkehr frei werden. Auch werden allmählich die Beschränkungen, welche den Bevölkerungen der Alliiertenländer hinsichtlich der Beförderung von **Nahrungsmitteln** und anderen Bedürfnisgegenständen auferlegt wurden, gemildert werden.

Diese Veränderungen werden aber nicht so schnell kommen; es ist die Absicht der amerikanischen und der Alliiertenregierungen, auch mit **Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und der Türkei** sowie mit Belgien, Serbien und Rumänien zusammenzuwirken, um so weit möglich Nahrungs- und sonstige Vorräte zu liefern, welche für die Bevölkerungen aller dieser Länder notwendig sind.

Die Erwägungen des Weltfriedens, wichtig wie sie sind, müssen schrittweise in Ordnung gebracht werden, wie sie sich entwickelten, ein Vorausplanen ist da nicht möglich.

Bezüglich der Heimsendung der Soldaten liegen den Ver. Staaten zwei Hauptaufgaben ob: Eine rein militärische, welche mit der Auflösung der Armee und ihrer sicheren Heimbeförderung nach Amerika zu tun hat, und eine industrielle, welche die Wiedereinverleibung aller vom Armeedienst frei werdenden Soldaten in die Reihe der Arbeit in Stadt und Land anbelangt.

Hinsichtlich der Heimsendung der Soldaten werden die Ver. Staaten in Demobilisierungs-Distrikte eingeteilt werden, und jeder dieser erhält seine Mannschaftssendungen aus einem oder mehreren bestimmten atlantischen Häfen, wo die betreffenden Dampfer anlegen. Die Militärbehörden glauben, auch zu großen Andrang entlassener und arbeitsfreier Leute in bestimmten Gegenden verhindern zu können. Der erste „Demobilisierungs-Distrikt z. B. mag Leute von Maine und Massachusetts umfassen. Das weitere hat das Arbeitsdepartement, nebst dem Felix Frankfurter'schen Extraausschuß, mit der Erledigung dieser hochwichtigen Frage zu tun, vor allem mit dem Finden von Stellen für die Massen der ehemaligen Soldaten.

Jedes örtliche Aushebungsamt wird fortan als Arbeitsnachweiseamt für den zugehörigen Distrikt weitergeführt werden. Man wartet auf wichtige einschlägige Gesetzgebung durch den Kongreß.

Nach dem bestehenden Gesetz ist die Befugnis gegeben, ein stehendes Heer bis zu einer Stärke von 375,000 Mann aufrechtzuerhalten. Militärs glauben jedoch, daß ein viel größeres Heer in Europa für vielleicht zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages erforderlich sein wird, schon weil die Inventar-Aufnahme des sämtlichen zurückgelassenen militärischen Materials eine ungeheure Arbeit verursachen muß.

Es ist übrigens angeregt worden, einen Teil der erforderlichen Mannschaften dadurch zu erlangen, daß man aus der bisherigen Expeditionsstreitmacht Freiwillige aufruft, die Lust haben, längere Zeit in Frankreich zu bleiben.

Die kommende Friedenskonferenz.

Washington, D. C., 11. Nov. Nun die Gewährung des Waffenstillstandes für die deutschen Heere durch Marschall Foche zur Tatsache geworden ist, wird der nächste große Schritt in den Vorkehrungen für die Friedenskonferenz bestehen, welche sich bemühen soll, eine dauernde Schlichtung der weitschichtigen Fragen zu erlangen, welche aus dem Weltkrieg hervorgegangen sind. Der Erfolg dieser Bemühungen ist freilich zum Teil noch recht fraglich, und in manchen Fällen mag eine wirklich befriedigende und für immer sich bewährende Beilegung noch nicht in einer Generation erfolgen. Die Arbeit der Diplomaten wird ebenfalls eine ganz gewaltige sein.

Der Ort der Friedenskonferenz ist noch sehr in Zweifel gehüllt; viele erheben Anspruch auf diese Ehre.

Einberufung rückgängig gemacht.

Washington, 11. Nov. Die Vorbereitungen für die Aushebung von nahezu 300,000 Mann im November sind eingestellt worden; einige Abteilungen sind schon auf der Fahrt zum Lager.

Etwa 252,000 Mann sollten in den nächsten fünf Tagen eintreten.

Kriegsindustrie-Anlagen gehen nicht schnell ein.

Washington, 11. Nov. Gleichviel, welche Politik die Ver. Staaten hinsichtlich der Rückgängigmachung von Kontrakten für Kriegsmaterialien oder der Zurückhaltung weiterer Bestellungen eingeschlagen werden, — jedenfalls wird man sich bemühen, jeden plötzlichen Uebergang zu vermeiden, welcher solche Anlagen ohne weiteres schließen und die Arbeiter beschäftigungslos machen würde. Die nächststehenden Regierungsbehörden haben diesbezüglich ganz bestimmte Zusicherungen gegeben. Nur auf dem Weg allmählicher Regulierung und der Regierungsaufsicht über den Anlagen können ernstliche geschäftliche Störungen verhütet werden.

Nach einer Konferenz des Kriegssekretärs Baker, des Flottensekretärs Daniels und des Schiffsbehörde-Vorsitzenden Hurley wurde Ermächtigung gegeben, alle Ueberzeit- und Sonntagsarbeit an Regierungskontrakten abzuschaffen.

Die letzten Schlachtberichte.

Washington, 11. November. General Pershing berichtete gestern abend wie folgt: „Eine Anzahl örtliche Unternehmen seitens des ersten und des zweiten Heeres hatte beträchtliche Gewinne an vielen Punkten längs der Linie zwischen Maas und Mosel zu verzeichnen.

„Truppen des ersten Heeres, mit denen französische Einheiten zusammenwirken erreichten die Ausläufer von Stenay und besetzten den Wald Chenois, südlich von der Baalon. Jenseits der östlichen Maashöhen wurden die Dörfer Gibercy, Abeucourt und Grimaucourt genommen.

„In der Woevre drangen trotz zähen Widerstandes mit Maschinengeschützen und schweren Geschützen Truppen des zweiten Heeres in die feindliche Linie und trieben den Feind aus mehreren gut organisierten und starken Stellungen. Die Orte Marcheville und St. Hilaire wurden genommen und der Wald Dommartin vom Feinde gesäubert."

Tausende von amerikanischen schweren Geschützen feuerten genau um elf Uhr heute, Montag, morgen einen Scheidegruß nach den Deutschen.

London, 11. November. „Kurz vor Tagesanbruch eroberten heute früh kanadische Truppen unter General Horne Mons.

London, 10. Nov. Amtlich werden heute die britischen Verluste in der letzten Woche auf 30,248 angegeben, nämlich: Gefallen 400 Offiziere und 6218 Mann, verwundet 1082 Offiziere und 21,550 Mann, vermißt 58 Offiziere und 942 Mann.

Die britischen Truppen sind zwischen Mons und Audenarde etwa zehn Meilen vorwärts gekommen, haben Ranaix besetzt, stehen vor Monsfield und nähern sich Leuze, meldet General Haig heute.

An der Front Le Quesnoy-Lille dauert die Vorwärtsbewegung ununterbrochen an.

Paris, 11. November. „Bei Verfolgung der feindlichen Nachhut haben unsere Truppen während des gestrigen Tages auf der ganzen Front ausgedehnten Fortschritt gemacht. Nördlich von der Oise halten wir Eppe-Sauvage, siebzehn Kilometer östlich von Avesnes und Moustier-en-Fagne besetzt. In Belgien sind wir über Bailievre und Salles hinaus. Weiter östlich hat unsere Vorhut trotz verstärkten deutschen Widerstandes im Waldgebiet von Signy-le-Petit ihre Linien bis zu den nördlichen Ausläufern des gleichnamigen Waldes bei Cruerie vorgeschoben. Wir haben Maubert-Fontaine besetzt und sind bis vier Kilometer von Riez de Maubert, sowie bis zu den Höhen nordöstlich vom Walde von Sevigny gelangt.

Das weiter rechts kämpfende tapfere italienische Korps drang nach der Einnahme von Tremblois und Rimogne, der Besetzung der Wälder von Potees und Harcy kräftig in der Richtung auf Bourg Fidele vor.

„Westlich von der Maas sind wir nördlich von der Linie Renevez, Mont Cornet, Arreaux, Damouzy und Bel-Air, zweieinhalb Kilometer nördlich von Charleville, vorgerückt

„Oestlich von Mezieres haben die Deutschen heftige Gegenangriffe auf unsere Truppen gemacht, welche bei Donchery über die Maas gegangen waren. Nach heftigen Kämpfen trieben wir den Feind zurück und hielten unsere Linien auf dem Norduser aufrecht. Das im Verlauf der Verfolgung erbeutete Material wird immer umfangreicher. Parks von Kraftwagen, Lebensmittel aller Art in großen Mengen und Wagen fielen uns in die Hände. Zahlreiche Dörfer wurden befreit.

Belgische Berichte vom Sonntag abend:

„Das französische Heer in Belgien drängte den Feind heute weiter zurück. Es erreichte nachmittags eine Front, welche die östlichen Ausläufer von Nederzwalm-Hemelgem, Boulce-St. Denis und Segersem umfaßt. Auf dem linken Flügel gingen amerikanische Einheiten östlich von Heuvel über die Schelde. Der Vormarsch im Süden war fünfzehn Kilometer und in der Mitte, gegenüber Audenarde sieben Kilometer. Das belgische Heer bewerkstelligte mit einzelnen Teilen in Boucle-Semmerzacke den Uebergang über die Schelde."

Ueber die Kämpfe im Osten: „Nördlich von der Donau und Sau sind serbische Truppen in der Richtung auf Waiskirchen und Recskerek vorgedrungen und haben die deutschen Truppen, welche sich in Bosnien nordwärts zurückziehen, zurückgetrieben und sind in Sarajewo eingezogen, wo der dort tagende Nationalrat und das Volk sie begeistert empfingen. In den Kämpfen vor der Einnahme von Skutari durch die Serben am 30. Oktober wurden 1000 Gefangene gemacht, darunter 120 Offiziere. Zahlreiche Geschütze und Kriegsmaterialien wurden erbeutet.

„Nördlich von Skutari wurde von den Serben, von den Montenegrinern unterstützt, Pogoritza und Nissitch besetzt."

Paris, 10. Nov. Die Franzosen setzten heute die Verfolgung der fliehenden Deutschen fort. **Der Rückzug des Feindes wird mehr überstürzt und große Mengen Material, auch Geschütze, werden von den Deutschen überall im Stich gelassen, vereinzelt sind ganze Eisenbahnzüge erbeutet worden.**

Berlin, 10. Nov. **„Oestlich von den Maashöhen und auf der Woevre-ebene wurden viele Angriffe der Amerikaner abgeschlagen"**, meldete heute die deutsche Heeresleitung.

„Gestern folgte der Feind zwischen der Schelde und der Maas unseren Bewegungen über Rousse, Leuze, St. Guislain, **Maubeuge, Trelon** und westlich von Charleville über die Sormonne.

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 11. November 1918.

Die Getreidebörse wurde heute schon um 11 Uhr geschlossen, das reguläre Geschäft war so gut wie aufgehoben.

Produkten-Börse.

Neue Preisveränderungen sind auf der Marktliste natürlich nicht zu verzeichnen, nur einige unbedeutende Umnotierungen auf der Preisliste vom Gemüsemarkt, die indeß schon am Samstag Geltung hatten. Kartoffeln scheinen sinkende Tendenz zu haben.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, echbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.90
Nr. 2		0.85
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.31	—0.50
Tragacanth für Icecreampowder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.26
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $		9.49
do., Rübenzucker, do.		9.45

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.59½
„Firsts", das Pfund		0.59
„Seconds", das Pfund	0.53	—0.55
Backware, das Pfund		0.37
„Ladles", das Pfund	0.42	—0.42½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.57	—0.58
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.55½	—0.57
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.53	—0.57

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.32¼	—0.32½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.32¼	—0.32½
„Daisies", das Pfund	0.33½	—0.33¾
„Long Horns", das Pfund	0.33½	—0.33¾
„Young Americas", das Pfd.	0.33½	—0.33¾
Schweizer, neu, das Pfund	0.46	—0.47
do. (Block), neu, das Pfund	0.39½	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.26
do., Pfund-Stücke		0.27
„Brick", das Pfund		0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.20	—0.24
Hähne, das Pfund		0.21
„Broilers", das Pfund		0.28
„Springs", das Pfund	0.22	—0.23
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund		0.24
Enten, das Pfund	0.27	—0.29
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		4.00
do., junge, das Dutzend		6.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.80
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.28
do., Nr. 3, das Pfund		0.24
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.40
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3 das Pfund		0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.25
do., Nr. 2, das Pfund		0.20
do., Nr. 3, das Pfund		0.15
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.20
do., Nr. 3, das Pfund		0.14
„Plates" Nr. 1, das Pfund		0.17
do., Nr. 2, das Pfund		0.16
do., Nr. 3, das Pfund		0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht Pfd.	0.16½	—0.17½
60— 75 Pfund Gewicht Pfd.	0.18	—0.19
75— 90 Pfund Gewicht Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht Pfd.	0.23	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Jonathans	7.00	—9.50
Twenty Ounce	5.00	—5.50
Grimes Golden	7.50	—8.00
Northern Spy	6.00	—6.50
York Imperial	5.00	—5.50
Pound Sweets	4.00	—4.50
Talman Sweets	4.50	—5.00
King	5.75	—6.25
Greenings	5.00	—5.50
Snow Aepfel	5.00	—5.50
Pippins	4.00	—4.50
Baldwins	5.00	—5.25
Ben Davis		4.00
In Buschelkörben—		
Northern Spy und andere	1.25	—1.75
Kopäpfel	0.75	—1.00
Westliche, in Kisten—		
Winter Bananas	3.00	—3.50
Grimes Golden	3.00	—3.25
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.25

Birnen.

Keiffers, der Buschel	1.75	—1.85

Trauben.

Tokay, per Case	1.75	—2.50
Malaga	1.50	—3.00

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	6.00	—8.25
do., Late Howes, das Faß	8.50	—10.00
do., Late Red, das Faß	8.00	—8.50
Erdbeeren, das Pint	0.25	—0.35

Nüsse.

Kastanien, Pennsylvania, Pfd.	0.17	—0.18
do., New York, do.	0.19	—0.20
Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.04	—0.05
Hickory, Shellbarks, Pfd.	0.06	—0.07

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	9.50	—12.00
Zitronen, California, die Kiste		9.50
Grapefruit, Florida (46—80)	2.50	—3.25
do., kleinere	2.25	—2.50

Melonen.

White Rind, Case (6—8)	2.25	—2.50
Casabas, Case	2.00	—2.25

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligator-Birnen, Dutzend	1.00	—2.50
Artischocken, Trommel	9.00	—10.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	0.75	—1.25
do., Michigan, Crate	1.25	—2.50
do., heimischer, Dutzend	1.00	—2.00
Eierpflanzen, Crate	1.00	—3.00
Gurken, 2 Dutzend	2.75	—3.50
Karrotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
do., der Sack		0.40
Kraut, heimisches, Case		1.00
do., do., die Tonne	10.00	—12.00
Kürbiß, der Buschel	0.50	—0.65
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.70
Pastinaken, die Kiste		0.35
do., Tub		0.75
Petersilie, Dutzend Bündel	0.08	—0.10
do., Louisiana, das Faß	2.00	—2.50
Pfeffer, Jowa, Buschel		1.75
do., Florida, Crate	2.00	—2.50
do., Louisiana Hamper	0.50	—0.75
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.40	—0.60
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—2.00
Rosenkohl, das Quart		0.18
Rüben, 100 Bündel	0.75	—1.25
do., der Sack		0.40
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.50	—2.50
St. Louis, Buschel	1.25	—1.50
Endivien, die Kiste		0.35
Blattsalat, große Kiste		0.10
Schalotten das Faß	7.50	—9.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.00	—3.50
do., gelbe, Hamper	2.50	—3.00
Schwarzwurz, das Dutzend	0.35	—0.40
Sellerie, Michigan	0.50	—0.60
do., Case	0.75	—0.80
do., High Ball	0.60	—0.75
Selleriekraut, Case	0.40	—0.50
Selleriewurzeln, Bündel	0.05	—0.06
Spinat, die Kiste	0.75	—0.85
Squash, das Dutzend	0.60	—0.75
do. der Buschel		1.25
Tomaten, Lug, California		2.50
do., Michigan, der Buschel	0.50	—0.75
Turnips, die Kiste	0.35	—0.40
do., heimische, 100 Bündel		1.50
Zwiebeln, heimische, Sack	0.60	—0.75
do., kalifornische, weiße, Sack	2.50	—2.75

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakota	1.65	—1.85
Wisconsin White	1.50	—1.85

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26½
Nr. 2, do.		2.23½
Nr. 3, do.	2.19	—2.19½
Nr. 1, hart		2.26½
Nr. 2, do.	2.23	—2.24
Nr. 3, do.	2.19	—2.19½
Nr. 1, nördlicher	2.20½	—2.27
Nr. 2, do.		—2.24
Nr. 3, do.	2.19	—2.19½
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.22
Nr. 6, do.	1.13	—1.14
Nr. 2, gelb		1.36
Nr. 3, do.	1.28	—1.29
Nr. 4, do.	1.22	—1.25
Nr. 5, do.	1.17	—1.20
Nr. 6, do.	1.14	—1.18
Nr. 3, weiß	1.35	—1.39
Nr. 4, do.		1.25
Nr. 5, do.		1.23
Nr. 6, do.	1.14	—1.17
Zufuhr (Woche)— Weizen....1,549,000;	Mais....	1,915,000.
Verschiffung (Woche)— Weizen.... 506,000;	Mais....	167,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.72¼
Nr. 3, do.	0.70½	—0.71
Nr. 4, do.	0.69½	—0.70
„Standard"	0.72	—0.72½
Gerste—		
Malz	0.90	—1.01
Roggen—		
Nr. 2		1.62
Flachs, Duluth		3.90
Mehl—		
Frühjahr		11.35
Winter	9.90	—10.20
Roggen	9.20	—9.40
Gerste	8.30	—8.45
Mais	4.05	—4.30
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	30.00	—31.00
do., Nr. 1	32.00	—34.00
do., Nr. 2	28.00	—30.00
Dakota	15.00	—25.00
Jowa und Minnesota	12.00	—20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	10.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	10.00	—11.00
Hafer	9.00	—10.00
Weizen	9.00	—10.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	—10.00
Kleesamen	25.00	—35.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.00	—19.70
Gute bis ausgez. Ochsen	15.25	—18.90
Mittlere Ochsen	9.50	—15.00
Jährlinge	14.75	—19.40
Fette Kühe und Rinder	5.75	—14.25
Kälber	7.25	—16.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.20	—18.00
Schwere Fleischerware	17.75	—18.00
Leichte Fleischerware	17.75	—18.00
Gemischte Packware	16.65	—17.35
Ferkel	14.00	—16.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	12.50	—15.50
do., Native	12.00	—15.50
Jährlinge	9.75	—12.75
Wethers	8.75	—10.50
Ewes	4.00	—9.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test. $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.75
do., gereinigt, do.		1.77
Terpentin, im Faß, Gallone		0.87½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.78
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.05	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.25
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		4.25
do., weiß		4.50

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
15	Am. Radiator	250	250	250	+ 5
85	Am. Shipbldg.	112	112	112	— 4
385	Armour, Vorz.	100½	99⅞	100½	+ ⅝
715	Booth Fisher's	23½	22½	23	+ ¾
250	do., Vorzugsaf	77½	76	76	.....
2,095	Chic. City & Conn. Rys.	1⅜	⅞	1	— ½
1,640	do. Vorzugsaf	18⅞	13¾	15	— 3½
235	Ch. Pneu. Tool	66	64	65	.....
385	Chic. Rys., Series 2	13	9	11	— 2½
25	Chic. Title & Trust	180	180	180	.....
1,010	Cudahy & Co.	129	125	129	+ 1½
603	Comm. Edison	113½	110	113½	+ 3
56	Deere, Vorz.	98	97	98	+ 1
420	Diamond Match	112	111	112	+ 1¼
35	Hart, Schaffner & Marx	65	64	65	+ 3
43	Hartman Corp.	50	50	50	.....
471	Illinois Brick	62	60	62	+ 3
12,300	Libby McNeil & Libby	23¾	19	23¾	+ 4½
375	Lindsay Light	15½	15	15	— ⅞
140	Montg. Ward, Vorzugsaktien	108	105	108	+ 2
25	Midwest Util's	27	27	27	.....
278	do. Vorzugsaf	53	53	53	.....
278	Publ. Service	85	80¾	85	+ 4¼
615	Peoples Gas	61	57¼	60½	+ 3¼
109	Quaker Oats, Vorzugsaktien	99	99	99	+ 1½
3,159	Sears-Roebuck	168	159	166	+ 6¼
15	Shaw Taxi	63	63	63	.....
4,653	Stew't-Warner	80⅝	76	79½	+ 9½
53,391	Swift Intern.	43⅛	34⅞	43⅛	+ 8⅛
8,475	Swift & Co.	124½	117½	124	+ 6¾
13,471	United Carbide & Carbon	64⅞	58	63⅞	+ 5⅞
722	Unit. Paperb'd	23	22½	22½	.....
1,059	Wilson & Co.	71½	62	70	+ 7½
100	do. Vorzugsaf	96	94	96	+ 3

Bonds.

$108,000	Chic. City & Conn Ry. 5s	62	54⅞	55½	— 3½
5,000	Chic. City Ry 1st 5s	89	88½	89	+ 1
2,000	Chic. Rys. 1st 5s	84½	84½	84½	— 3½
9,000	do., B 5s	60	58	60	+ 1
12,000	Com. Edison 1st 5s	96	93½	96	.....
1,000	Chic. Tel. 5s	95¾	95¾	95¾	+ ¾
3,000	Met El Ext 4s	56½	56½	56½	.....
10,000	Ogden Gas 5s	85	80	85	.....
1,000	Pub Service of N Ill 5s	81	81	81	.....
2,000	Swift & Co. 1st 5s	93⅞	93⅝	93⅞	.....
100	U S Liberty 1st 4s	97.80	97.80	97.80	.....
200	do 2d 4s	97.54	97.54	97.54	—.30
2,650	do 3d 4¼s	97.90	97.50	97.90	.....
200	do. 4th 4¼s	97.70	97.70	97.70	.....

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albrecht, Vera (geb. Müller), 4425 N. St. Louis Ave.
Anstedt, Mary, 22 J., 2251 N. Parkside Ave.
Benchin, Augusta (geb. Junge), 65 J., 4119 N. St. Louis Ave.
Benisch, Johann, 31 J., 3809 S. Lincoln Str.
Bergmann, William, 4008 Cottage Grove Ave.
Cobb, Elise (geb. Hergstrom), 6049 Vincennes Avenue.
Dessauer, Karl.
Dorner, Anna, 33 J.
Follmann, Helen (geb. Nettle), 28 J., 5020 Justine Str.
Frank, Herman.
Frank, Irene.
Franz, Edwin, 5831 Calumet Ave.
Grabowski, John, 2819 S. Kildare Ave.
Heilenbach, Frieda (geb. Oergel), 28 J., 2238 West 21. Straße.
Hellmann, Fred, 4032 Greenview Ave.
Hinterberger, Elizabeth, 9 J.
Hoffman, Ottilie (geb. Pankonin), 59 J., 1704 N. Artesian Ave.
Hollander, Albert, 47 J.
Jourdan, George, 850 S. Clinton Ave., Oak Park.
Klomes, Anton, 4932 Laflin Str.
Krenn, Mary (geb. Tichy), 25 J., 1423 Sedgwick Straße.
Krueger, Charles, 19 Jahre.
Metzger, George, 73 J., 3949 Rokeby Str.
von Moser, Paul, 2236 Oakdale Ave.
Riemann, Edward, Morton Grove.
Reimann, Rosalie (geb. Filke), 2025 Burling Straße.
Schultz, Edward, 18 J., 2874 Hillock Ave.
Siegel, Albert, 2 J., 3103 S. Ridgeway Ave.
Wernz, Paul, 715 S. Lombard Av., Oak Park.
Zieker, Meta u. Charlotte, 1846 N. Lowell Av.

Im Freudentaumel.

Das Tohuwabohu vom „tollen Donnerstag" erlebt vermehrte Auflage.

Schleife ein wahrer Maelstrom.

Schon am frühen Vormittag mußte der Straßenbahnverkehr ruhen. — Die Polizei war der Menge gegenüber machtlos. — Ergötzliche Zwischenfälle.

Wer da geglaubt hatte, mit der verfrühten Friedensfeier am „tollen Donnerstag" habe sozusagen das Sicherheitsventil abgeblasen u. Chicagos Bevölkerung würde die Kunde vom tatsächlichen Abschluß des Waffenstillstandes in einer weniger lärmenden Weise feiern, der sah sich schwer getäuscht, denn der allgemeine Taumel war, namentlich im Schleifebezirk, ein noch größerer, als am vorigen Donnerstag. Wohl wurden nicht die Papiermassen aus den Bureaus der Wolkenkratzer auf die Straßen geworfen, wie damals, aber die Volksmenge war eine weit größere, und noch weniger gewillt, sich den polizeilichen Anordnungen zu fügen. Trotzdem der amtierende Polizeichef Alcock auch seine letzten Reserven ins Treffen führte, war die Polizei schon am frühen Vormittag der Menge gegenüber machtlos, und an den belebtesten Straßenkreuzungen war das Gedränge ein geradezu lebensgefährliches. Schon vor 9 Uhr entließ „The Fair" ihre Angestellten und schloß ihre Türen, dann folgten Carson, Pirie, Scott & Co. diesem Beispiel, und bald waren alle die großen Waarenhäuser an der State Straße geschlossen.

Die Mehrzahl der Bureaux in den großen Geschäftsgebäuden schlossen ihre Türen, und ihre Tausende und Abertausende von Angestellten vermehrten die lärmende Menge, die aus allen Stadtteilen fortwährend neuen Zuzug erhielt. Ueber die von der Westseite nach dem Schleifenbezirk führenden Brücken wälzte sich ein unübersehbarer Menschenstrom, der Straßenbahnverkehr war überall in der unteren Stadt schon gegen 9 Uhr zum Stillstand gekommen, nur die Hochbahnzüge, die alle bis zum Ersticken gefüllt waren, vermittelten noch dürftig den Verkehr. Die Wirtschaften machten wieder glänzende Geschäfte. Ununterbrochen läuteten die Glocken, heulten Sirenen und die Fabrikpfeifen, kaum den Lärm der Volksmenge übertönend; Paraden wurden formiert, Musikbanden würgten sich förmlich durch das Gewimmel. Mütter riefen nach ihren Kindern, Kinder nach ihren Müttern, hier und dort erschollen Angstschreie aus der in qualvoll fürchterlicher Enge eingekeilten Menschenmasse, kurz, es war das Tohuwabohu vom „tollen Donnerstag" in der Xten Potenz. Die Schulen hatte der Schulrat um 9 Uhr schließen lassen, Stadthalle und Countygebäude waren ebenfalls fast erödet.

Die „Goldküste" feiert.

Selbst die „Goldküste" erwachte heute zu früher Stunde. Kaum waren, kurz nach 3 Uhr, die ersten „Extras" der Morgenzeitungen, auf der Straße, da ging der Rummel auch schon los. Vom Edgewater Beach Hotel wälzten sich die Wogen der Begeisterung in südlicher Richtung. Die Kraftwagen der Reichen wurden von ihren Besitzern, oder wenn der Chauffeur zur Hand war, von diesem, aus der Garage gezogen, und in den verwegensten Toiletten bestiegen, den Schlaf noch in den Augen, die „oberen Vierhundert" ihre Gefährte. Tut, Tut, Tut, gings dann los, und in die Tuterei mischte sich der ohrenbetäubende Lärm der kräftig bearbeitenden Blechschüsseln, der Kindertrompeten, und aller erdenklichen Lärminstrumente. Kein Müllbehälter blieb verschont, sie wurden als große Pauken benutzt, während ihre Deckel die Stelle der Zimbeln in dem gewaltigen Volksorchester einnahmen. An Broadway und Wilson Avenue, gerade vor der Haltestelle der Hochbahn, loderte bereits um 4 Uhr eine mächtige Feuersäule in die Dunkelheit des frühen Morgens hinein, und um diese schaarte sich die Menge. Erst jetzt sah man, daß alles, was da oben im Norden sich auslebt, beisammen war. Die holde Weiblichkeit, zumeist unfrisiert, doch dafür unter um so eleganteren Boudoirhäubchen das weiße, blonde, graue oder schwarze Haar liebevoll verbergend, war in der Mehrzahl. Es war halt alles Natur, die Schminktöpfchen feierten. Den schweren Gehpelz oder Papas Winterüberzieher über die meist unvollendete Toilette, so bot sich Chicagos „Creme de la Creme" der Nordseite im Widerschein des flackernden Holzstoßes. Man wollte reden, doch der Lärm übertönte die Stimme; man wollte singen, doch fehlte es an der Leitung. Da kletterte ein Herr auf einen der dort wartenden Zeitungsablieferungswagen. „Ruhe, Mitbürger, leiht mir Euer Ohr," rief er durch ein Sprachrohr in die Menge, „ich habe Euch einen Vorschlag zu machen. Soeben habe ich Nachricht bekommen, daß das Lake Side Theater an Sheridan Road und Lawrence Avenue uns seine Tore geöffnet hat, ziehen wir dorthin und feiern den Frieden und den Sieg." Das war das Zeichen zu einer mächtigen Parade. Flaggen aller Art wurden dem Zuge vorausgetragen, die Küchengerätschaften sorgten für den nötigen Lärm, und als der Zug am Theater ankam, strahlte dies im hellsten Lichterglanze. Schnell war jedes verfügbare Plätzchen besetzt, und bald durchbrausten die mächtigen Töne der Orgel den weiten Raum. „O say can you see" sang die Menge frohbegeistert. Dann redete ein Mann aus dem Volke. Schlicht sprach er, aber mit Wärme. „Friede soll sein, könnt Ihr das erfassen? Ich weiß nicht, wie Ihr von der Religion denkt, aber heute sind wir alle Kinder eines Vaters. Darum laßt uns die Doxologie singen, laßt uns Gott die Ehre geben." Die Orgel setzte wiederum ein, und mächtig bewegt sang die Menge: „Ehre sei dem Vater." Dann folgten „My country this of thee" und „Glory, Glory Hallelujah".

Freudentaumel in der „Loop".

Draußen wurde es inzwischen immer lebendiger und auch immer lärmender.

Betäubend klingt vom Süden aus der Stadt das Tosen herauf. Automobile jagen fahnengeschmückt nach dem Innern der Stadt. Die Straßenbahn ist überfüllt. Alles schreit, lacht, tobt, liest die Extrablätter. Schnell beschaffte Lärminstrumente schleppen alle, Küchengeschirr, Glocken. Man hört Trommeln und Trompeten. An der Lake Straße schon hört auf der Straßenbahn die Fahrt auf: „All out!" Zu Fuß geht es weiter. In der Randolph Straße tolles Schießen. Sie haben irgendwie eine Kanone herbeigeschleppt, fortwährend tönen die Freudenschläge. Immer größere Fahnen werden herbeigetragen, neben den amerikanischen massenhaft italienische. Die Italiener haben so ein Verständnis für derartige Feste, sie kommen auf malerisch geschmückten Wagen dahergefahren, schwingen ihre Trikoloren und lassen lange Wimpel flattern.

Die scharfe Morgenluft treibt einen Teil der Menge in ein Frühstückslokal. Es ist gesteckt voll, Soldaten, Matrosen, Mädchen. Und plötzlich ist auch geistiges Getränk da in großen Flaschen. Es geht von Tisch zu Tisch, auch zu den Leuten in Uniform. Man trinkt sich zu, ruft Hurrah für Amerika, für Wilson. Die Kellnerin hat alle Hände voll zu tun. Ihre Begeisterung nimmt eine charakteristische Form an, jeder bekommt zum Kaffee so viel Zucker als er will. Und die Leute trinken ihn so süß, wie sie ihn noch nie im Leben getrunken haben.

Auf den Gesichtern der Soldaten wieder diese Mischung von Freude und Enttäuschung, die schon der „tolle Donnerstag" gezeigt hat. Aber die Freude überwiegt, und sie drückt sich in immer länger werdenden Küssen aus, je mehr das langentbehrte Getränk anfeuert. Dabei bleibt der Ton trotzdem anständig, gutmütig, auch auf der Straße. An Madison und Dearborn Straße ist das Gewühl am dichtesten, dort heult seit Stunden eine Sirene. Und schon um fünf Uhr haben die Händler die Situation in der Hand, verkaufen Fahnen, Uncle Sam-Hüte, Trompeten, leider auch die lästigen „Tickler".

Fast jeder Wagen, der kommt, schleppt an einem Seil einen zerbeulten blechernen Müllkasten hinter sich her, weil es sonst nicht genug lärmend wäre. Die Dampfpfeifen schweigen keinen Augenblick. Um 6 Uhr verlöschen die Straßenlampen. Es ist noch finster, aber ein strahlender Tag kündigt sich an, die Menge hat sich teilweise verlaufen. Niemand weiß eigentlich so recht, wie es weitergehen soll, nur daß man hin- und herlaufen, schreien, toben muß, denn diesmal ist es ja wahr und unzweifelhaft: Der Krieg ist zu Ende, der Druck von Jahren ist gewichen! Was nun wird, ist ja der Menge heute noch gleichgiltig. Nur daß es kein Blutvergießen mehr gibt. Friede auf Erden!

Schienen verbarrikadiert.

In verschiedenen Stadtteilen hielten Freudenfeuer in Gestalt kleiner brennender Barrikaden den Verkehr der Straßenbahnwagen während der morgendlichen „Rush"-Stunden auf. In Ravenswood legten jugendliche Patrioten ein derartiges hochaufflammendes Hindernis quer über die Schienen der Clark-Straßenbahnlinie, breiteten ein großes Sternenbanner daneben aus und brachten damit und durch Tutensignale die Wagen zum Stehen. Deren Insassen und die Umstehenden mußten warten, bis das Feuer eiedergebrannt war. Erst dann wurden die glimmenden Reste von den Schienen geschoben und die Wagen konnten ihre unterbrochene Fahrt nach dem Schleifebezirk fortsetzen.

Ergötzliche Zwischenfälle.

Schon zwanzig Minuten, nachdem in Ravenswood, kurz vor drei Uhr, die erste Dampfsirene zu heulen begann, marschierte eine mit Lärminstrumenten aller Art ausgerüstete Gruppe friedliebender Bürger, unter denen sich auch mehrere Vaterlandsverteidiger befanden, tutend, pfeifend, blasend und trommelnd, die Robey Straße von der Wilson Avenue aus in südlicher Richtung hinunter. Den Schluß bildete eine dicke Dame, die unter der Last einer Pauke keuchte und mit patriotischer Begeisterung den Takt schlug.

Photographen der Zeitungen waren schon früh auf der Streife nach Augenblicksaufnahmen. So gruppierte einer an Madison und Franklin Straße zwei Zöglinge der Flottenschule in Great Lakes und zwei in ihrer Begleitung befindliche junge Dämchen zu einem Bilde, das er nehmen wollte. Die Flottenschüler mußten ihre Begleiterinnen auf ihre verschränkten Arme setzen, und zweifellos wäre die Gruppe höchst wirkungsvoll gewesen, wenn sie nicht im entscheidenden Moment über den Haufen gepurzelt wäre.

Am Hearst Gebäude a. Madison und Market Straße wurde schon seit einigen Wochen auf einer riesigen Landkarte von Mitteleuropa der Standort der verschiedenen Armeen durch bunte Knöpfe und Fähnchen bezeichnet. Gestern waren quer über die Landkarte Bulletins mit den neuesten Nachrichten geklebt worden, so auch einer über die Stelle der Landkarte, die Oesterreich bezeichnet. Der Zufall wollte es, daß der Zettel die Inschrift „Austria" auf der Karte gerade zur Hälfte erdeckte, so daß der Beschauer nur noch in großen Buchstaben „Aus" las.

An der Wells und Washington Straße waren sich zwei Patrioten, die augenscheinlich anhaltend gefrühstückt hatten, in die Haare geraten und krempelten eben die Aermel auf, um zu schlagenden Argumenten überzugehen, als ein etwa achtjähriges Mädchen, das eine große Ver. Staatenflagge trug, diese wie ein friedengebietendes Schwert zwischen die Kampfhähne streckte, einen von ihnen am Arme faßte und, ohne ein Wort dabei zu sagen, einige Schritte zur Seite führte. Unter den Hochrufen der Menge verloren die beiden Gegner sich dann in dieser.

Höchst aufregende Stunden hatten wieder die Taubenschwärme zu durchleben, die im Schleifeviertel ihr an und für sich wenig gemütliches Heim in Mauervorsprüngen und auf den Dächern haben. Durch den tollen Lärm aufgescheucht, schossen sie in dichten Schwärmen angsterfüllt hin und her, oft mitten durch das Gewirbel der Papierfetzen hindurch, die aus den Fenstern der Wolkenkratzer herabflatterten. Eine der Tauben hatte sich dabei in einen der langen Papierstreifen verwickelt, wie sie auf den Spulen der „Tickers" gebraucht werden, und zog ihn wie einen Drachenschwanz hinter sich her, während ihre Genossinnen ängstlich trachteten, aus der Nähe des unheimlichen Dings zu kommen.

Richter Fry, der in der Abteilung des Stadtgerichts den Vorsitz führt, in dem die Fälle wegen Verletzung der Verkehrsordinanz zur Verhandlung kommen, hielt heute wie üblich Sitzung ab, entließ aber alle Uebertreter straffrei, falls sie sich bereit erklärten, eine gewisse Summe für die Kriegswohltätigkeitskampagne zu zeichnen.

Die Vororte früh lebendig.

In den Vororten wurde es schon kurz nach 3 Uhr lebendig, nachdem die erste telephonische Kunde von Chicago eingetroffen war. Alle Fabrikpfeifen ertönten, die Lokomotivführer öffneten die Ventile ihrer Stahlrosse weit, und bald eilten die Bewohner, voran die liebe Jugend, mit allen möglichen Lärminstrumenten bewaffnet auf die Straße. Bald blitzten auch die Lampen von Kraftwagen in der Dunkelheit auf, und es wurden Paraden abgehalten. Jeder Chicago zurollende Zug wurde mit einer Demonstration begrüßt, die sich desto lärmender gestaltete, je weiter der Morgen fortschritt. Als der erste Vorstadtzug der Burlington Bahn in Berwyn anfuhr, umlagerte eine vor Begeisterung tobende Menge den Bahnhof. Ihren Mittelpunkt bildete ein augenscheinlich in guten Verhältnissen lebender Mann mit schneeweißem Haar und rosigem Knabengesicht. Er trug schottische Hochländertracht, quer über die Brust eine mächtige amerikanische Schärpe und bearbeitete mit einem hochkomisch wirkenden feierlichen Ernst das Fell einer Kindertrommel. An fast allen Bahnhöfen der Vorstädte loderten Freudenfeuer, um die Alt und Jung tanzten. Zuweilen Bilder, die des Pinsels eines Höllenbreughels würdig gewesen wären. Leider stieg schon in den ersten Zug an mehr als einem Bahnhof ein mehr oder minder schwer bezechter Vaterlandsverteidiger ein.

Prallte gegen Gossenrand.

Der 26 Jahre alte, in der Nachbarschaft von Paulina Straße und Wabansia Ave. wohnhafte Paul Koniski wurde heute schwer verletzt, als ein von ihm gelenkter Kraftwagen an Lake und Elizabeth Straße, wo er einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, gegen den Gossenrand prallte. Koniski, dem beide Beine zermalmt wurden, fand Aufnahme im Sheridan Parkhospital.

— Zu Sheffield, Ala., wurde ein Neger Namens William Bird mit dem Strick gelyncht. Er war beschuldigt, eine Ruhestörung verursacht zu haben, und suchte der Verhaftung zu entrinnen. Die Behörden lieferten ihn ohne weiteres dem Mob aus.

— Streikende Schiffsverlader zu Havana wurden heute durch 350 Sträflinge ersetzt. Man erwartet eine Beilegung des Ausstandes nach Beseitigung der Ursache, der Verhaftung von neun Führern.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

o120eod*

Was Otto C. Butz sagt.

Hofft, Umwandlung in Deutschland werde sich in Ordnung vollziehen.

Der Triumph Amerikas.

Er bedeutet auch für das deutsche Volk den Beginn einer neuen und größeren Entwicklung. — Meinungsausdrücke sonstiger bekannter deutscher Bürger.

„Als Amerikaner deutscher Abstammung", sagte Herr Otto C. Butz, der Präsident der Freunde deutscher Demokratie, heute früh zu einem Vertreter der „Abendpost", „freue ich mich innig über das erfolgreiche Ende des Krieges. Der Triumph Amerikas bedeutet ja auch für das deutsche Volk den Beginn einer neuen und größeren Entwicklung. Ich habe die Hoffnung, daß Deutschland seine Umwandlung in einen vollkommen demokratischen Staat in voller Ordnung vollziehen wird. Das liegt im Geist des deutschen Volkes. Ich glaube, es wäre für das deutsche Volk vielleicht das beste, wenn eine Regentschaft ihm eine Uebergangszeit geben würde, sich an die neue Ordnung der Dinge zu gewöhnen. So wie ich die Deutschen kenne, wäre eine sehr freisinnige Monarchie, mit einer ganz freien Verfassung, die geeignetste Regierungsform. Aber vielleicht betätigt doch jetzt schon das deutsche Volk seinen Willen und seine Fähigkeit zur vollkommenen Selbstregierung.

„Die Aeußerung Solfs, daß der Reichstag bisher sehr wenig in der Regierung zu sagen gehabt hat, und die freimütige Erklärung des Prinzen Max von Baden, daß Deutschland nun erkennen werde, daß Macht nicht Recht ist, zeigen, daß Amerika in diesem Kriege den vollkommen richtigen Standpunkt eingenommen hat, und sind eine nachträgliche Rechtfertigung alles dessen, was die Amerikaner deutscher Abstammung in Uebereinstimmung mit dem ganzen amerikanischen Volke für das deutsche Volk in diesem Kampfe gewünscht haben und was nun erreicht ist.

„Die Beziehungen zwischen den Amerikanern deutscher Abstammung und ihren Mitbürgern anderen Stammes werden sich sicher bald wieder so freundschaftlich gestalten wie früher, und es wird keine Einwendung gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in Presse, Theater usw. erhoben werden, wenn sie im vollkommen und bedingungslos amerikanischen Sinne erfolgt. Nur was eine Trennung der Amerikaner deutschen Stammes von ihren Mitbürgern bedeuten würde, wird scheel angesehen werden, aber nichts, was im bewußt amerikanischen Geiste geschieht.

„Ich möchte es allen meinen Mitbürgern deutschen Stammes dringend ans Herz legen", schloß Herr Butz seine Ausführungen, „zur raschesten Wiederherstellung der früheren und freundschaftlichen Beziehungen und zu ihrer dauernden Vertiefung, sich lebhaft und in organisierter Weise an allen amerikanischen Bestrebungen zu beteiligen. Man soll wissen, daß die Amerikaner deutscher Abstammung überall mit ganzem Herzen dabei sind, wenn es sich um Angelegenheiten ihres Landes Amerika handelt, und daß sie auch die Politik nicht nur vom Standpunkt einer Gruppe geschäftlicher Sonderinteressen interessiert."

Sonstige Meinungsausdrücke.

Herr Chas. H. Wacker dankt dem Himmel, daß der Waffenstillstand zustande gekommen ist und betet zu Gott, daß sich die weisesten Staatsmänner der Welt vereinigen, um einen Frieden zu Stande zu bringen, der für Alle von immerwährendem Segen ist. „Nie zuvor", sagte er, „so weit die Geschichte zurückreicht, haben wir Männer von weitem Gesichtskreise — Staatsmänner der besagten Art — in solchem Maße bedurft, wie eben jetzt."

Daß der Krieg für Deutschland sowohl wie für die Vereinigten Staaten eine große Läuterung bedeutet, ist die Ansicht des Herrn Emil Eitel, Mitinhaber der Firma Eitel Bros. Herr Eitel sieht eine große Verschiebung aller Werte voraus, glaubt aber, daß Deutschland dank seiner großen starken Mittelklasse bald in geordnete Verhältnisse zurückkommen wird.

Im Empfinden des Herrn Louis O. Kohtz nimmt die Freude darüber, daß es endlich vorbei ist, und daß die Vereinigten Staaten den Ausschlag gaben, ersten Platz ein. „Wenn das deutsche Volk eine Republik bekommt," sagt er, „so bin ich vollständig zufrieden, denn ich bin ein überzeugter Republikaner. Ich wünsche den Deutschen eine Regierung, welche es ihnen möglich macht, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen. Die deutsche Republik wird wegen der dem deutschen Volke, welches, wie Jedermann weiß, niemals eroberungssüchtig war und es auch nie sein wird, innewohnenden hervorragenden Eigenschaften den übrigen Republiken würdig zur Seite stehen."

Des Weiteren sprach sich Herr Kohtz dahin aus, daß die Amerikaner deutschen Stammes sich glücklich schätzen können, Bürger der Vereinigten Staaten zu sein, da ihnen all die Heimsuchungen und die Leiden des deutschen Volkes erspart bleiben.

Der Hoffnung, daß die Umgestaltung der Dinge dem deutschen Volke zum Segen gereichen werde, gab Herr Ernst J. Kruetgen, der Präsident des Lincoln Klubs, Ausdruck. „Ich setze das vollste Vertrauen in das deutsche Volk, dessen hervorragende Fähigkeiten ja allgemein bekannt sind", erklärte er, „und hege die feste Zuversicht, daß die neue Republik eine in jeder Weise moderne sein wird, welche in keiner Weise hinter den übrigen zurückstehen wird."

Auf die Tatsache, daß das deutsche Volk an Ordnung und Gesetz gewohnt und deshalb in hohem Grade befähigt ist, sich selbst zu regieren, wies Herr Adolph Georg sr. hin. „Unsere Republik", sagte er, „die Republik von Washington, Lincoln und Jefferson, ist trotz mancher Mißstände die beste der Welt, die deutsche dürfte sich ihr aber, wenn ihre künftigen Leiter das erreichen werden, was ihnen vorschwebt, würdig zur Seite stellen. Vor allem dürfte auch für strikte Durchführung der Gesetze gesorgt werden."

In ganz ähnlicher Weise sprach sich auch Herr Rudolph Seifert aus, und er fügte hinzu, daß er dem deutschen Volke viel Glück und guten Erfolg wünsche.

Ein Taschenspieler-Kunststück.

Einer von drei Brüdern war, all seine Habe in einem Tüchel, in jungen Jahren nach Frankfurt gekommen. Jetzt trug er statt des heimatlichen Kaftans und der Stulpenstiefel Modeanzüge und hatte den Kommerzienratstitel.

Abraham und Isaak waren im Osten geblieben und hatten es nicht sehr weit gebracht. Immerhin konnten sie ihren großen Bruder in Frankfurt einmal besuchen.

Sie waren überwältigt von der Pracht in seinem Hause. Als der Kommerzienrat ihnen alles gezeigt hatte, setzte man sich zum Mahle.

Bei der Suppe schielte Isaak fortwährend auf die schweren Silberlöffel, war aber nicht so geschickt, wie Abraham, der den seinen in den rechten Stulpenstiefel gleiten ließ. Isaak sah das und ärgerte sich blutig darüber. Sonst merkte kein Mensch davon.

Nach aufgehobener Tafel wurden alte Erinnerungen aufgefrischt. Isaak aber dachte immer noch an den Löffel, den nicht er, sondern der Bruder erwischt hatte.

„Weißt du noch, Salomonleben", sagte nun Isaak, „wie mer aß Jungen e paar Kreuzer verdienten mit unsere Taschenspielerkünste??"

Der Kommerzienrat hatte diese Lappalie vergessen.

„Werd' ich der's gleich zeigen, Bruderleben", sagte sein Bruder Isaak und verlangte einen Löffel, „so einen, wie mer zur Suppe habe gehabt."

Der Löffel wird gebracht.

„Ich hab' also in meiner Hand e Löffel, Herrschaften. Steck ich en hier in meinen linken Stiefel!" beginnt er, macht dann seinen Hokuspokus und ruft:

„Und im rechten Stiefel vom Abraham is er drin. Schaut nor emal nach!"

— Echt. — „A Schaltjahr is mir halt alleweil lieber wie a gewöhnlichs — da kann man seine sechs Maß mehr trinken wie sonst."

— Unwahrscheinlich. — Student (zum Freunde): „Ein Zehnmarkstück hast du verschluckt — in bar?"

— Betrachtung. — Kellner (seit vierzehn Tagen eingesperrt): „Donnerwetter, hier merkt man sich aber die Speisekarte leicht!"

— Bei der Verkehrsprüfung. — „Was würden Sie machen, wenn Sie Zugsexpedient wären und hörten das Signal: „entlaufene Wagen"?" — „Ich würde das Signal auf „Halt" stellen.

— Ein guter Kerl. — „Wie, Sie essen Hummer?" — „Ach ja, meine Frau wollte schon lange 'mal wissen, wie er schmeckt, und da probier' ich's jetzt."

— Unnötig. — Wachkommandant (in der guten alten Zeit, zu einem Soldaten, der mit auf Wache ist): „Schau mal 'nüber zum Pulvertürmel, ob auch der Huber auf sein' Posten ist!" — Der Soldat: „Habens net nötig, — man hört ihn ja bis 'rüber schnarchen!"

— Der richtige Name. — Fähnrich: „Da haben Sie für's Rasieren das äh, — wie sagt man, äh, Honorar." — Friseurgehilfe (ihm zu Hilfe kommend): „Den Finderlohn! Gehorsamst zu sagen."

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber
mifrmo*

Kranke Leute von Chicago

welche an chronischen, nervösen, hartnäckigen und komplizierten Krankheiten leiden.. Seid Ihr es überdrüssig, auf Versprechungen von Heilung zu vertrauen und Geld zu bezahlen? Sprecht vor und laßt mich sehen, was ich für Euch tun kann. Meine Untersuchung, Ansicht und Rat kosten Euch nichts.

Jahrelange Erfahrung in Behandlung von nervösen, chronischen und komplizierten Krankheiten befähigen mich, Euch wissenschaftliche elektro-medizinische Behandlungen zu geben, welche Anderen Heilung gebracht haben, nachdem andere Methoden versagt hatten, und durch die viele Männer und Frauen vor den Gefahren von Operationen bewahrt wurden.

Kranke Männer und Frauen

Wenn Ihr an chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Krankheiten leidet, oder wenn Ihr von Magen-, Eingeweide-, Leber- oder Nieren-Leiden geplagt seid, oder wenn Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Kreuz oder den Gelenken habt, zieht mich zu Rat.

Office-Stunden: 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. **DR. WHITNEY** Sonntags: 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm.

422 S. State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Jll.

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee and Ashland Avenue.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26febmo*

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
nov6*X

Baar für Government Bonds

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larabee Straße, nahe North Ave.
Offen 8 vorm. bis 9 Uhr abends; Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 4novX*

Die Schlußkapitel des Krieges.

16. September: Oesterreich-Ungarn erläßt eine Aufforderung zu einer geschlossenen, nicht bindenden Beratung, um die Möglichkeit der Schaffung einer Grundlage für den Frieden zu erörtern.

17. September: Präsident Wilson antwortet, daß seine Ideen über den Frieden allbekannt seien und daß Amerika eine Konferenz in der vorgeschlagenen Art nicht in Betracht ziehen könne.

6. Oktober: Reichskanzler Prinz Max von Baden sendet eine Note an Präsident Wilson, mit dem Ersuchen, einen allgemeinen Waffenstillstand und den Frieden auf Grund der von ihm verkündigten Prinzipien herbeizuführen.

7. Oktober: Präsident Wilson erhält Oesterreichs Ersuchen um einen Waffenstillstand und um einen Frieden nach den vom Präsidenten verkündeten Grundsätzen.

8. Oktober: Präsident Wilson antwortet Prinz Max von Baden mit drei Fragen, um den guten Glauben des deutschen Angebotes auf die Probe zu stellen. Er erklärt, daß er den Alliierten keinen Waffenstillstand vorschlagen kann, solange Deutschland Gebiet der Alliierten besetzt hält.

14. Oktober: Prinz Max sendet dem Präsidenten eine Note, in der er ohne Rückhalt die vierzehn Friedensgrundsätze annimmt, die Räumung des besetzten Gebietes zusagt und erklärt, für eine neue vom Volke genehmigte Regierung zu sprechen.

14. Oktober: Präsident Wilson erklärt einen Waffenstillstand für unmöglich, so lange die deutschen Unterseeboote Passagierschiffe angreifen und Truppen das Gebiet, das sie räumen, verwüsten. Er macht darauf aufmerksam, daß seine Friedensbedingungen die Beseitigung aller willkürlichen Gewalten in der Art der deutschen Autokratie vorsehen.

16. Oktober: Die Türkei bietet auf Grund der vierzehn Punkte Frieden an.

18. Oktober: Präsident Wilson antwortet Oesterreich, daß Gewährung der Autonomie an die Völker der Monarchie nicht genügend sei. Sie müssen das Recht voller Selbstbestimmung erhalten.

22. Oktober: Prinz Max von Baden verständigt den Präsidenten von der Einstellung der beanstandeten Kriegsführung zu Lande und zur See, von der Verfassungsänderung, durch die mehr Macht in die Hände des Volkes gelegt wird, und von der Verleihung des gleichen, allgemeinen Wahlrechtes in Preußen.

23. Oktober: Präsident Wilson antwortet, daß er den deutschen Vorschlag eines Waffenstillstandes den Alliierten vorgelegt habe, daß aber, wenn die deutsche Militärpartei in ihrer Machtstellung verbleibt, nur die bedingungslose Uebergabe für die amerikanische Regierung annehmbar sein wird.

27. Oktober: Deutschland erwidert, daß es die Bedingungen des Waffenstillstandes erwartet.

29. Oktober: Col. House und die diplomatischen und militärischen Vertreter der Alliierten versammeln sich in Versailles zur Beratung der Bedingungen des Waffenstillstandes.

29. Oktober: Oesterreich ersucht um einen Separatfrieden und nimmt Wilsons Bedingung bez. der unterworfenen Nationalitäten an.

30. Oktober: Oesterreich ersucht Lansing, die Annahme seiner Vorschläge zu beschleunigen.

31. Oktober: Die Türkei ergibt sich England im Felde.

31. Oktober: Oesterreich ersucht Italien im Felde um Waffenstillstand.

31. Oktober: Der Präsident verständigt Oesterreich und die Türkei, daß ihre Waffenstillstands-Vorschläge den Alliierten vorgelegt sind.

3. November: Oesterreich unterzeichnet seine Uebergabe an die Alliierten.

4. November: Versailles verkündigt einmütige Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland.

4. November: Oesterreich stellt um 3 Uhr die Feindseligkeiten ein.

5. November: Präsident Wilson verständigt Deutschland, daß es die Bedingungen des Waffenstillstandes von General Foch erfahren kann.

6. November: Die Vereinigten Staaten verständigen Rußland, daß seine Interessen in der Friedenskonferenz wahrgenommen werden.

6. November: Deutschland sendet Parlamentäre an die französischen Linien, um die Waffenstillstandsbedingungen von Foch zu erhalten.

9. November: Der Kaiser dankt ab und der Kronprinz verzichtet auf den Thron.

11. November: Deutschland unterzeichnet die Bedingungen des Waffenstillstandes und der Krieg ist zu Ende.

Wir geben unsere eigenen Stamps.

Ein volles Buch ist $3.50 Waren in wert.

ATKINS & FREUND
DEPARTMENT STORE
4805-13 SO. ASHLAND AVE.

Doppelte Stamps Montag Mittwoch nach 1 Uhr und Freitag

Keine Telephon-Bestellungen an diesen Artikeln.

Dienstag ist spezieller Bargain-Tag

Knabenanzüge
Norfolk Style, Odds und Ends welche von unseren besseren Sorten übrig blieben — alle Größen bis zu 16 Jahren,
$4.95

Swift's Pride Seife
Regulär 6c das Stück, 10 Stücke für 49c

Ausgelassenes Schmalz
Unser allerbestes, 3 Pfund für 79c
6 Pfund an jeden.

Männer-Unterzeug
Schweres fließgefüttertes Unterzeug für Männer — nur in grau, Hemden oder Hosen, — sehr speziell zu nur 93c

Canvas Handschuhe
Extra schwere Qualität, regulär 15c, das Paar zu nur 12½c

Gebl. Shaker Flanell
Gebleichter Shaker Flanell, 1 Yard breit; die Sorte, die zu 44c verkauft wird — mit diesem Koupon die Yard zu 31c
10 Yds. an jeden Kunden, keine C. O. D. Bestellungen.

Männer-Socken
Fließgefütterte Socken für Männer, nur in schwarz — Größen 10 bis 11½, regulär 25c wert, speziell Paar zu 19c

COUPON
Schwere, RopeStitch Wolle gemischte Sweater Coats für Männer — m. großem Shawl-Kragen, — nur in Maroon — Größen 36 bis 46, ein $7.50 Wert speziell, zu
5.00

Montags-Verlustliste.

Heute 966 Namen gemeldet, darunter die von 565 Toten.

Washington, 11. Nov. Die heutigen Verlustlisten enthalten 966 Namen. Gefallen sind 332 Mann, an Wunden 102, an Unfällen drei, an Fliegerunfall einer, an Krankheit 127 gestorben. Schwer verwundet wurden 35, in unbestimmtem Grade 86 und leicht verwundet 163. Vermißt werden 170.

Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind:

Vom Morgen.

Gefallen — Sergeant John Poliniacek, Joliet, Ill. Korporäle: William D. Miller, Ogden, Ia.; Oskar Sendder, Rising Sun, Ind. Mechaniker William Sloan, Attica, Ind. Schmied William Blackstien, Battie Creek, Mich. Gemeine: Walter Enneberg, Stansgar, Ia.; **Andrew Kuri, 29 Ost 111. Pl., Roseland, Ill.**; Luther McClain, Hillsboro, Ill.; Alban Admundsen, Rhinelander, Wis.; Chester Bishop, Lovilek, Ia.; Michael Butler, Ost St. Louis, Ill.; Josef Kolowsky, Pana, Ill.; Austin Wood, Washington, Ind.; Thomas Wood, Sumner, Ia.

An Wunden gestorben — Sergeant **Thomas Saffore, 3723 S. State Str., Chicago.** Schmied William Allen, Ost St. Louis, Ill. Gemeine: **Benjamin S. Davis, 2048 Park Ave., Chicago**; William Druminski, Detroit; John Hendrickson, Tarpola, Mich.; Emil Johnsen, Beldenville, Wis.; **Edwin G. Knöß, 2102 Morse Ave., Chicago**; Patrick Moore, Superior, Wis.; Harrison Magneß, Mapleton, Ill.; Albert Smith, New Albany, Ind.; **Frank Petrick, 2101 Cantler Str., Chicago; Josef Pierucce, 1367 W. Fulton Str., Chicago**; William Guirk, Shideler, Ind.; Clarence Tice, Milwaukee.

An Unfall gestorben — Leutnant Samuel Oren, Davis, Ill.

An Krankheiten gestorben — Korporal George Coel, Green Bay, Wis.; Gemeiner Albert Regnier, Baverville, Ill.

Schwer verwundet — Gemeine: **William Richter, 142 N. Paulina Str., Chicago**; John Dugenski, Princeton, Wis.; Bernhard Merkel, Dana, Ia.; Wilfred Morrow, Phillips, Wis.; Alive Schrader, Kewanna, Ind.; **Frank Winiarski, 8514 Buffalo Ave., South Chicago.**

In unbestimmtem Grade verwundet — Korporäle: **Maurice J. Flynn, 7934 S. Sangamon Str., Chicago**: Henry Smith, Detroit; Fred Taylor, Danville, Ill.; **Leslie H. Beck, 1409 W. 64. Str., Chicago**; Earl Mumson, Indianapolis; Benj. Fleming, Detroit; Daniel Roß, Bad Axe, Mich.; **Fred W. Soldwisch, 2824 W. Otto Str., Chicago**; Orval Ward, Jewell, Ia.; Charles Hanshaw, Manceldna, Mich.; Cecil Hartwell, Kokomo, Ind.; Rene Lambert, McCansland, Ia.; Tracceford Larose, Gladstone, Mich.; Albot Minot, Bruce, Wis.; **Daniel C. Murphy, 1829 S. Hamlin Ave., Chicago; Guy Root, 1821 S. Johns Ave., Highland Park, Ill.**; Jay Tabler, Kouts, Ind.; Dale Wheeler, Indianapolis; Doc Wolfe, Brazil, Ind.; Fred Zahn, Gillet, Wis.

Leicht verwundet — Gemeine: Alphonse Fiedler, Dahlgren, Ill.; Claude P. Seif, Valeone, Ind.; Leslie Shorkey, Detroit; Robert E. Smith, Patriot, Ind.; Alex Russell, Clinton, Ind.; James E. Travis, Milwaukee.

Vermißt — Gemeine: William Sisco, Thorp, Wis.; Roy Milder, Moline, Ill.; Cyril Vermeersch, Detroit; Arnold Wege, Rustisford, Wis.; Leo Wojtkiewsez, Wausau, Wis.

Vom Nachmittag.

Gefallen — Sergeanten: Ralph Dulmage, Zion City, Ill.; Richard Maddox, Mt. Vernon, Ill. Korporäle: Edward Albert, Montgomery, Ia.; Alfred Pennings, Green Bay, Wis.; Ed. Tonyan, Ringwood, Ill.; Floyd Weeks, Andalusia, Ill. Schmied Henry Kappermann, Newburg, Ind. Gemeine: Frank Carey, Chillicothe, Ill.; Harry Altenberg, Franklin Grove, Ill.; Angus Armel, Cooperstowe, Ill.; Alfred Chappell, Plateville, Wis.; Clinton Hendrix, Clinton, Ia.; Herbert Keilmann, Dyer, Ind.; Vincent Ritson, Jackson, Mich.; Peter Leturgez, Gilmore, Ind.; **Charles G. Olesch, 1927 W. 23. Str., Chicago**; Lawrence Reed, Mattoon, Ill.; Lee Walsh, Whittmore, Ia.; Frank Sherrill, Browning, Ill.; Jas. Slattery, Waterville, Ia.; Mattias Weber, Barton, Wis.

An Krankheit gestorben — Leutnant **Winfield Scott Faulds, 715 Hartfordgebäude, Chicago.** Fred B. Basel, Lake Bluff, Ill.; Jesse G. Cadman, Pirt Austin, Mich.; James J. Kairns, Anamosa, Ia.; William M. Kellerhals, Noble, Ia.; Herman L. Lee, Melvina, Wis.; Paul Lodato, Jackson, Mich.; **William M. McKissack, 1352 N. Park Ave., Chicago**; James B. Maloney, Jackson, Mich.; Willard F. Pierson, Bloomington, Ill.; Orville U. Gurley, Plattsville, Wis.; Fred Keßler, Man[illegible], Ind.; Gustaf B. W. Loving, Black River, Wis.; Henry B. Uhlenkamp, Hamptown, Ia.; George Vercoe, South Bend, Ind.

Leicht verwundet — Leutnant Charles Clift, Indianapolis. Sergeant Robert Hatke, La Crosse, Wis. Gemeine: Owen F. Brockman, Tomah, Wis.; **Sol C. Fairman, 4525 Calumet Ave., Chicago**; James A. Jackson, West Burlington, Ia.; George Albert Tessendorf, Neenah, Wis.; Fred Teteak, Lena, Wis. Koch David L. Graf, Belleville, Ill. Gemeine: Arthur Avery, St. James, Mich.; Eugene Peter Boyer, Fond du Lac, Wis.; John Bilinski, Standish, Mich.; Hermann Calbaum, Withee, Wis.; Holly Ones Helms, Carbondale, Ill.; Glen Irons, Frankfort, Ind.; Steve Kendzierski, Detroit; Charles P. Keßler, **Joseph Klosowski, 8552 Muskegon Ave., Chicago; Alexander Mulvenna, 11247 Stephenson Ave., Chicago**; Lawrence H. Scholl, Stoddard, Wis.; Joe Snay, Saugatuck, Mich.; Arlie Southfield, Grand Haven, Mich.; Guie Stella, Joliet, Ill.; **Frank Tate, 3819 S. Dearborn Str., Chicago**; Paul Otto Teschke, Detroit; William Treschir, Milton, Wis.; Robert Henry Truesdale, Lansing, Mich.; Basil C. Warren, Superior, Wis.; Frank Wroblewski, Milwaukee.

Vermißt: Sergeanten Josef Koßbuski, South Bend, Ind.; David Lamphere, La Crosse, Wis.; Gemeine Seth Crawford, Viola, Wis.; Louis Wielock, Saginaw, Mich.; Frank Wright, Lydon Station, Wis.

Kleine Kriegsdepeschen.

Attentat auf Militärzüge!

Harbin, Mandschurei. (Ueber London, 11. November). Es wird hierher berichtet, daß ein Bahnzug von 42 Waggons, welcher Munition, Granaten und 12 japanische Geschütze enthielt, und aus Harbin nach der Wolgafront abgesandt worden war, zwischen Irkutsk und Krasnojarsk in die Luft gesprengt wurde. 1 französischer Offizier, 2 französische Soldaten und 3 Tschechen wurden dabei getötet, und 18 Tschechen wurden verwundet. Eisenbahner, welche es mit den russischen Bolschewiki holten, werden beschuldigt, das Attentat verübt zu haben.

Eine unerträgliche Lage herrscht im östlichen Sibirien infolge eines Autoritätsstreites zwischen General Kalmikow (Kosakenbefehlshaber an der Front des Ussuriflusses), General Semenow, der eine hervorragende Rolle im Rat der Bolschewikigegner spielt, Generalleutnant Howath, einem Führer derselben Bewegung, und General N. T. Iwanow, Kriegsminister im Omskkabinett.

Kalmikow, Semenow und Horvath waren kürzlich gekommen, um mit dem Kriegsminister zu konferieren; aber nach mehreren Tagen hörte Kalmikow, daß General Iwanow gedroht habe, ihn gewaltsam zu unterwerfen, wenn er nicht der Autorität der Regierung von Omsk nachgebe. Später versuchte Seminow erfolglos eine Vermittlung. Es sind drei Kosakenheere im Feld, und nur eines, das Seminow'sche erkennt die Regierung von Omsk an.

Italienische Gefangene kehren heim.

Italienisches Hauptquartier in Norditalien, 11. Nov. Mehr als eine Viertelmillion italienischer Kriegsgefangene, die in Oesterreich festgehalten wurden, ist nach Italien zurückgesandt worden. Kranke und Verwundete werden später über die Schweiz zurückgeschickt.

Die Heimgekehrten sagen, es herrsche keine Gewalttätigkeit in Oesterreich, ausgenommen Unordnungen in Verbindung mit Hungerstreiks. Die Soldaten in Oesterreich verhielten sich gleichgültig oder seien froh, daß der Krieg vorüber sei.

Stürmen österr. Delegationspalast!

Basel, Schweiz, 11. Nov. Eine Budapester Depesche meldet:

Der Palast der österreichischen Delegation dahier wurde von einem Gewalthaufen gestürmt, welcher die österreichischen Wappenschilder herunterriß.

— Alle Personen auf dem, vermutlich infolge Anpralls gegen eine Mine an der Küste Marylands gesunkenen amerikanischen Frachttransportdampfer Saetia sind gerettet worden.

Leset die „Sonntagpost".

Patrioten!

(Aus der „Wiener Arbeiterzeitung".)

Ueber den Prozeß des Generaldirektors Adels der Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke in Remscheid, der vom Landgericht in Elberfeld wegen Steuerhinterziehung zu sechs Monaten Gefängnis und 1,522,000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, haben wir bereits berichtet. Wir erhalten über den Prozeß aus Berlin einen Bericht, der uns nicht nur manche neue Einzelheiten erzählt, sondern uns auch in die Praktiken der Psychologie des patriotischen Kriegsgewinners — nicht nur in Deutschland — einen interessanten Einblick gewährt.

Unser Berliner Berichterstatter schreibt uns: In einer gewissen Presse wird seit langem die Ansicht genährt, die Munitionsarbeiter verdienten Löhne, die Ministergehalte übersteigen. Von 50,000 Mark Jahreslohn war die Rede. Wenn sich die Arbeiter nicht mit Banknoten die Zigaretten oder Buchenlaubpfeifen anzündeten oder, falls sie Nichtraucher sind, das Geld in Weiber-Weinkneipen versöffen, müßte sich mit fortschreitender Kriegszeit die proletarische Klasse in eine solche von Kommerzienräten verwandeln. Nur persönliche Unwirtschaftlichkeit des Arbeiters verhindere diese naturgemäße Entwicklung.

Zu diesem Bilde stimmt allerdings wenig die Tatsache, daß gegenwärtig im westlichen Industriegebiet die Metallarbeiter aller Richtungen, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetan haben, eine Milderung ihres Loses erstreben, indem sie eine Verkürzung ihrer für heutige Ernährungsverhältnisse ungemein langen Arbeitszeit und eine Erhöhung der Löhne erstreben, wobei sie bemerken, daß sie an einem Punkte angelangt wären, wo es eben nicht mehr weiter ginge und sie für ihre Entlohnung nicht einmal mehr die allernotwendigsten Lebensmittel zu kaufen in der Lage wären.

Remscheid ist ein Hauptort der deutschen Rüstungsindustrie. Ob die Arbeiter hier 50,000 Mark Jahreslohn beziehen, ist bislang nicht bekannt geworden. Wohl aber, daß Direktoren der Rüstungswerke dort im Jahre Millionen verdienen. Dies wurde in einem Prozeß festgestellt, der dieser Tage vor der Elberfelder Strafkammer verhandelt wurde. Man saß dort nicht zu Gericht darüber, daß und wie diese Millionen erworben wurden, das ist Privatsache jedes einzelnen. Wenn man nicht gerade Geldschränke knackt oder Wechsel fälscht, kann man so viel verdienen, wie man will, selbst wenn es, wie bei all diesen Mammuth-Kriegsgewinnen, in Deutschlands höchster Not auf Kosten der Allgemeinheit, des Vaterlandes, geht. Das Schlimmste, was einem passieren kann: daß man den Kommerzienratstitel oder, wie der Generaldirektor Anton Karl Adels, der die Hauptperson des in Elberfeld verhandelten Prozesses war, das Verdienstkreuz für Kriegshilfe angehängt bekommt.

Das Vergehen des Adels bestand vielmehr darin, daß er Steuern defraudiert hatte. Was Adels „verdient" und wieviel er dementsprechend an Einkommen- und Besitzsteuern unterschlagen hatte, konnten da Gericht und ein halbes Dutzend Sachverständiger bei der eminenten Tüchtigkeit des Angeklagten in Finanzsachen überhaupt nicht feststellen. Der Staatsanwalt verglich ihn mit einem Tintenfisch, der alles um sich herum verdunkelt, und behauptete, daß er allein an Kriegssteuern einen Betrag von annähernd einer halben Million Mark hinterzogen habe. Es wurde ein kriegssteuerpflichtiger Betrag von 1,049,607 Mark angenommen.

Die Firma Mannesmann (Waffen- und Munitionswerke) zahlte ihrem Generaldirektor Adels ein jährliches Gehalt von 11,000 Mark. Dazu kam eine Tantieme, über deren Höhe Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Chef Mannesmann und seinem Generaldirektor bestanden. Wenigstens über die Berechtigung der Summe. Sie betrug über 175,000 Mark im Jahre 1916 und ist in dieser Höhe auch Adels ausbezahlt worden. Er versteuerte dann sein Einkommen von 11,000 Mark auf Heller und Pfennig. Nicht aber die fast sechzehnmal so hohe Tantieme. Angeblich wegen der Meinungsverschiedenheiten mit seinem Chef, die ihm hier ganz gelegen kamen.

Aber weder Gehalt noch Tantieme machten den wesentlichen Teil seines Einkommens aus, sondern „Schenkungen" seiner ihm unterstellten Direktoren. Zwei dieser Gemütsmenschen haben ihm, wie er selbst angibt, 736,000 Mark geschenkt. Auf die Frage des Vorsitzenden: weshalb, antwortete Adels bezüglich des einen edlen Spenders, der persönlich nicht mehr als Zeuge vernommen werden konnte, weil er sich vorher durch einen Revolverschuß dem Zeugenverhör entzogen hatte: „So aus Gefühlsduselei!" Der andere Spender, Direktor Eck, will Adels einmal 150,000 Mark geschenkt haben wegen seiner zahlreichen Familie und weil er, Eck, als Junggeselle doch nicht wisse, was er mit dem vielen Gelde anfangen solle. Pech!

Trotzdem sein Vaterland Herrn Adels mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet hatte, schien er zu der finanziellen Solidität seiner Heimat doch nicht unbeschränktes Vertrauen zu haben. Anders ist nicht zu erklären, weshalb er sich von einem seiner Direktoren bei einer Schweizer und einer holländischen Bank 350,000 und 750,000 Franken hinterlegen ließ. Adels behauptete zwar, dies sei geschehen, um Aluminium und andere Rohstoffe zu kaufen. Das glaubte ihm aber kein Mensch, wenigstens im Gerichtssaal nicht. Die Direktoren durften so splendid sein, weil Adels ihr Vorgesetzter war, der sie erst in den goldenen Topf hineingesetzt hatte. Sie fühlten sich ihrem Generaldirektor zu Dank verpflichtet. Wozu schließlich auch alle Ursache vorlag.

Eines Tages löste sich im Fremdenzimmer eines Elberfelder Hotels ein Revolverschuß. Der sich umgebracht hatte, war der Direktor Zilzer. Vorher hatte er einen Abschiedsbrief geschrieben, in dem der bezeichnende Satz zu lesen war: „Wenn alles herauskommt, was wir beide, Adels und ich, gemacht haben, kommen wir aus dem Zuchthaus nicht mehr heraus!" Das mochte wohl stimmen. Auch Adels erkannte die Situation und meinte, als die Zuverlässigkeit Zilzers einmal in Zweifel gezogen wurde: „Beruhigen Sie sich nur, mit solchen Lumpen lasse ich mich nicht ein!" Und er ließ sich von dem Lumpen eine Million schenken. Weil Geld nicht stinkt. Zilzer hatte es auch dazu, denn er hat in drei Kriegsjahren mehr als 5½ Millionen „verdient".

Wie man so viel Geld verdienen kann? Indem man die Konjunktur ausnützt, spekuliert, kauft, verkauft und kleine Leute über die Ohren haut. Beispiel: Ein Kaufmann Richards zählte zu den Lieferanten der Mannesmann-Werke. Von dem herausspringenden Gewinn erhielten der Lieferant 40 Prozent, Adels 40 Prozent und Direktor Eck 20 Prozent. Trotzdem war Richards, wie Adels erklärte, der billigste der Lieferanten, weil er sich bei seinen Einkäufen an die kleinen Meister und Handwerker hielt, die nicht rechnen können und sich auf juristisch einwandfreie Weise beschwindeln ließen. In den Profit von dem Schaden der kleinen Leute teilten sich dann die drei Kumpane, die besser zu rechnen verstanden.

Als Zilzer sich erschoß, wurde erzählt, daß große Unterschlagungen zum Schaden der Firma Mannesmann begangen worden wären. So schlimm hatte es Zilzer nicht getrieben. Er hatte zwar bei allen Lieferungen an Mannesmann hohe Provisionen bezogen, im übrigen aber war nicht der millionenreiche Industriekapitän bestohlen worden, sondern nur der Staat. In der Steuerdefraudation mochte Zilzer seinem Vorgesetzten Adels noch über gewesen sein, denn so viel Millionen sind diesem nicht nachgewiesen worden. Immerhin genügte eine halbe Million entzogener Steuern auch schon bescheidenen Ansprüchen. Dafür soll dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend nun Adels acht Monate Gefängnis bekommen und eine Geldstrafe von 682,316 Mark zahlen. Da solche Finanzzauberkünstler nun mit derselben Leichtigkeit, mit der sie die Millionen zusammenraffen, diese auch wegeskamotieren können, soll Adels in dem Falle des Unvermögens für je 15 Mark einen Tag sitzen, wobei ihm zugute kommt, daß die Höchstzeit hierfür drei Monate beträgt. Sollte er die ganze Geldstrafe absitzen müssen, dann würde er sich wohl kaum lebend der Freiheit wieder erfreuen dürfen. Für 15 Mark den Tag müßte er alsdann 45,488 Tage eingesperrt werden, was über 121 Jahre ausmachen würde.

Ob die Menschheit freilich viel daran verloren hätte, wenn solche Spitzbuben dauernd der Gesellschaft entzogen würden, ist eine andere Frage. Manch' einer, der seit Jahren in Not und Tod auf den blut- und schmutzgetränkten Schlachtfeldern sein Leben vertut, während die Adels und Genossen Millionen in die Tasche stecken, denkt dabei wohl an den bekannten, vordersten Schützengraben, wohin diese Mitbürger von Rechtswegen gehörten. Nicht nur wegen der hinterzogenen Steuern.

Herr Adels ist kein schlechterer Patriot. Ueberflüssig zu sagen, daß die Firma Mannesmann mitsamt ihren Direktoren und Generaldirektoren zu den stärksten Säulen der Vaterlandspartei zählt. Sie haben noch viel nachzuholen, denn den Mannesmännern ist der Krieg zehn lange Jahre zu spät gekommen. Ihre Herzenswünsche reichen bis in die Tage von Agadir zurück. Kein Wunder, daß sie sich jetzt entschädigen wollen.

Eine Menschenfreundin.

In der vor wenigen Tagen im 90. Lebensjahre an Altersschwäche in New York verschiedenen Frau Russell Sage, der Witwe des weltbekannten Bankiers, ist eine der reichsten Frauen der Welt gestorben. Die Verstorbene erbte beim Ableben ihres Mannes $75,000,000, den größten Teil des hinterlassenen Vermögens, welches ihr Gatte während vieler Jahre in der Kontrolle verschiedener Bahnen und industrieller Unternehmungen erworben hatte. Alle Erbstreitigkeiten vermied die Witwe dadurch, daß sie alle an Verwandte ausgesetzte Legate verdoppelte.

Wie Russell Sage einen Namen als Geldfürst hatte, so wurde seine Witwe später wegen ihrer vielfachen wohltätigen Schenkungen bekannt. Trotzdem wuchs das ererbte Vermögen weiter, wenngleich viele Millionen durch Stiftungen an Institute, Anstalten, Universitäten, Gesellschaften u. s. w. von ihr ausgegeben wurden. Die größte Einzelstiftung beträgt $10,000,000 welche Frau Sage im Jahre 1907 für die nach ihr benannte „Sage-Foundation" aussetzte. Der Zweck der Gründung ist „die Verbesserung der sozialen und Lebensbedingungen in den Vereinigten Staaten". Das Troy Politechnikum und die Emma Willard-Schule in Troy erhielten Stiftungen von je einer Million und zahlreiche andere Geschenke von einer halben Million herunter erhielten andere Institute. 150 Stiftungen unter $100,000 setzte Frau Sage allein in den ersten Jahren nach ihres Gatten Tod aus.

Frau Sage wurde 1828 in Syracuse, N. Y., als Tochter von Joseph und Margaret Jermain Slocum geboren und wurde auf die Namen Margaret Olivia getauft. Ihre Eltern waren so arm, daß das Mädchen schon früh zur Arbeit gesandt wurde, um zum Unterhalt der jüngeren Brüder und Schwestern beizutragen. Ihre Energie wurde von ihrem Arbeitgeber so anerkannt, daß Margaret auf ein Seminar geschickt wurde, wo sie zur Lehrerin ausgebildet wurde. Als solche wirkte sie von 1846 viele Jahre, bis sie im Jahre 1869 die zweite Gattin Russell Sages wurde, dessen Gattin Marie Winne zwei Jahre vorher gestorben war. Erst im Jahre 1890 begann sich Frau Sage für Wohltätigkeit zu interessieren und viele Ehrungen wurden ihr seither zu teil. Der Ehe entsprangen keine Kinder, und Neffen und Nichten sind die nächsten Verwandten der Verstorbenen.

— Gewissenhaft. — Professor (zu seiner Haushälterin): „Meine Reise dauert voraussichtlich drei Tage, diese habe ich bereits vom Kalender abgerissen, sollte ich den vierten auch noch ausbleiben, vergessen Sie ja dann das Abreißen nicht."

— Vergeltung. — Hausfrau (zum Dienstmädchen): „Heute brauchen Sie den Salon nicht zu heizen, Auguste, denn heute kommt die Frau Direktor zu uns auf Besuch, und bei der war unlängst auch nicht eingeheizt!"

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

Wenn Sie etwas zum Besten eines Soldaten geben, so geben Sie nicht nur „irgend eine Kleinigkeit". Seine Dienste sind mehr wert.
United War Work Campaign.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Keine Post- oder Phonebestellungen für Specials.

Zigarren und Tabak: Safety First 7c Zigarren — $1.75 Kiste von 25 zu $1.00
Tuxedo Rauchtabak, $1.50 Wert, die Büchse zu $1.00
(Zwei an 1 Kunden.)

A Double Event Tuesday
Dollar Sale and Great Unloading Sale

O, was für Mengen sparsamer Kunden drängten sich zu diesem großen Ausräumungs-Verkauf! Sie helfen uns bei der Räumung unserer großen Vorräte von neuen Herbst- und Winterwaren, welche wir jetzt offerieren.

Muslin — Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Leinen-Finish, ganze Stücke, die reguläre 35c Sorte — speziell bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf — fünf Yards für $1.00

Handtuchzeug — Crash Handtuchstoffe, mit fancy roter Borte, sehr absorbierend, ganze Stücke; speziell bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf, 6 Yards für $1.00

Garn — Echtes Bear Br'd Strickgarn, in grau, nur die beste Sorte, für diesen groß. Aufräumungsverkauf, der Strang zu $1.00

Arbeitshemden — Echte „Blue Bell" Arbeitshemden für Männer, — voller Schnitt und gut gemacht, — garantiert echtfarbig; bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf, das Stück zu $1.00

Union Suits — Union Suits f. Kinder, fließgefütt. Rückseite — sehr dauerhaft u. warm; für diesen großen Aufräumungsverk., alle Größen, zu $1.00

Weckuhren — Klingel oben — sehr laut weckend, die besten 1.50 u. 1.75 Werte — spez. für diesen großen Aufräumungsverkauf zu $1.00

Handschuhe — Schwarze Cashmere fließgefütterte Handschuhe für Damen — 2 Claps, — in allen Größen; reguläre 59c Werte; speziell bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf, 2 Paar für $1.00

Sheeting — Gebleichter Bettuchstoff, 2 Yards breit, schwerer runder Faden — wäscht sich gut — speziell bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf — 2 Yards für $1.00

Federn — Sanitär gereinigte Federn, — feine Sorte, speziell für diesen großen Räumungsverkauf — das Pfund $1.00

Männer-Ties — Seidene Four-in-Hand Ties f. Männer, alle ganz neu, soeben angekommen, viele prachtvolle Farben, großes offenes Ende, zu einem Rabatt von 25%; spez. bei diesem großen Räum.-Verk., 2 für $1.00

Unterzeug — Fließgefütt. Leibchen und Beinkleider für Damen, weich u. sehr dauerhaft; regulär zu 75c das Stück verkauft; bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf zwei für $1.00

Unterzeug — Fließgef. Leibchen od. Hosen für Kinder, weich und warm; Gr. b. 28, für den großen Aufräumungsverkauf, 3 für $1.00

Damenstrümpfe — Schwarze nahtlose Cashmere-Strümpfe f. Damen, dopp. graue Ferse und Zehe, alle Größen; für diesen großen Räumungs-Verkauf, 3 Paar $1.00

Kinderhandschuhe — Jersey fließgefütterte Handschuhe für Kinder, 1 Clasp, in grau und braun, assortierte Größen, regulär 59c; speziell bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf — zwei Paar für $1.00

Damast — Mercerisierter Tafel-Damast, sehr glänzender Satin-Finish — eine große Auswahl von Mustern — speziell bei diesem großen Aufräumungsverkauf — zwei Yards für $1.00

Bettlaken — Aus schwerem Sheeting, — beschränkte Quantität, Fabrik-Seconds, solange der Vorrat reicht, für diesen Aufräum.-Verkauf, zu $1.00

Männerhüte — Weiche oder steife Männerhüte, gute Staple Fassons — hochfeine Hüte — unvollständige Partien, regul. $2.00 Werte; für diesen großen Aufräumungs-Verkauf das Stück zu $1.00

Union Suits — Feine baumwollene Union-Suits für Damen, mit fließgefütterter Rückseite, hoher Hals, lange Aermel und Knöchellänge; bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf zu $1.00

Haarflechten — Echte Menschenhaar-Zöpfe, in allen Schattierungen — natürlich gewelltes Haar, in verschiedenen Längen, wert bis $2.00; bei diesem großen Aufräum'gs-Verkauf zu $1.00

Männerstrümpfe — Feine Cashmere Männer-Strümpfe, nahtlos, in natürlich oder Regul. Armh., mit doppelter Ferse und Zehen, reg. 68c Wert; bei dies. großen Aufräumungs-Verkauf, 2 Paar für $1.00

Knabenhosen — Corduroy Knabenhosen, dunkles Drab, dauerhafte Hosen für den Schulknaben, Größen 6 bis 12 Jahre; am Dienstag bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf, das Paar zu $1.00

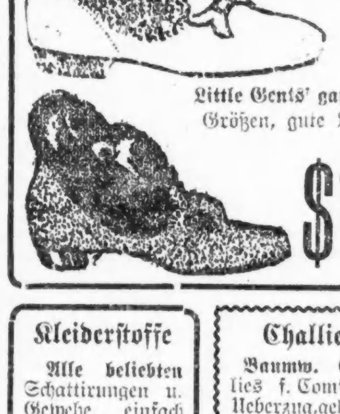
GROCERIES

Thos. Webbs frisch gerösteter Kaffee, 3 Pfd. Büchsen .. $1
Sani Flush od. Kil odor, 5 Büchsen für $1
Blue Rose neu gemachter Catsup, 6 Flaschen für $1
Auto Car Brd. neues Zucker Corn — 6 Büchsen für $1
Plymouth Rock feine frühe Juni-Erbsen — sechs Büchsen für $1
Swifts Premium feine Butterine, 3 Pfund für $1
Plymouth Br. Apfelbutter, 4 Jars für $1
Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee — 4 Pfund Pakete für $1
Friday Br. Bohnen und Speck — 7 Büchsen für $1
Aristo Brand evaporierte Milch — 8 Büchsen für $1
Virginia süßes zubereitetes Pfannkuchenmehl — sieben Pakete für $1
Feine Michigan weiße Navy-Bohnen, 8 Pfund für $1

Männer-Beinkleider — Einzelne Männerhosen, in allen Größen von 30 bis 44 Taillenmaß; gut gemacht von starken Stoffen, in hübschen Mustern; dunkle Farben; speziell zu $1.00

Großer Aufräumungs-Verkauf von **Schuhzeug, Paar, $1.00**

Schwarze Canvas Damenschuhe, Knöpf- u. Schnürfassons, das Paar .. $1.00
Schwarze Canv. Common Sense Damenschuhe, zum Schnüren. Paar .. $1.00
Warme filzwattierte Damenslippers, Elchledersohlen, verschied. Farben, speziell, das Paar $1.00
Reinlederne Damenschuhe, zum Knöpfen und Schnüren, in allen Farben, das Paar $1.00
Warme Filz-Juliets für Damen, Ledersohlen, mit Pelz und Band besetzt, in verschied. Farben, Pr. .. $1.00
Ganzled. Kinderschuhe, in Knöpf-Fasson, das Paar . $1.00
Ganzled. Kinderschuhe, Stoff-Oberteile, Paar $1.00
Schwarze Canvasslippers für Kinder, walt. Elchledersohlen, assort. Farben, Paar $1
Little Gents' ganzled. Schuhe, nicht alle Größen, gute Werte, Knöpffassons, $1.00
Hausslippers für Männer, das Paar zu $1.00
Ganzlederne Männerschuhe, — nicht in allen Größen — das Paar zu $1.00



$1

Dressing Sacque — Von schwerem Flanelette gemacht, mit kleinem oder großem Kragen, lose sitzend u. eng anschließend — in allen Größen, unser $1.50 Wert, in diesem großen Aufräumungs-Verkauf zu $1.00

Schleier — Chiffon Automobilschleier f. Damen, alle Farben, regulär zu $1.50, für diesen großen Aufräumungs-Verkauf, zu $1.00

Kleiderstoffe — Alle beliebten Schattierungen u. Gewebe, einfach oder fancy, bis zu $1.75 wert, für diesen großen Aufräumungs-Verkauf, die Yard $1.00

Challies — Baumw. Challies f. Comforter Ueberzug, geblüm. u. persische Entwürfe, volle St., f. dies. gr. Aufräumungs-Verkauf, 6 Yds. für $1.00

Schuhwichs-Kiste — Grained Eichenholz, Golden oder Fumed Finish, von Birkenholz gemacht, Deckel öffnet oben, eis. Fußrest u. großes Fach für Bürsten u. Wichse; reg. $1.45; bei d. Aufräumungsverk., $1.00

Dachpappe — Gesandete Dachpappe, in Rollen von 108 Quadratfuß; spez. für diesen großen Aufräumungsverkauf, Rolle $1.00

Gardinenstrecker — 6 bei 12 Fuß — mit Center Brace; feste Nadeln — bei diesem großen Aufräumungsverkauf, zu $1.00

Korsetts — In mittlerer u. ausgeschn. Büste — mit 4 Strumpfbändern, schwerer Coutil Spitzenbesatz, gut $1.75 wt., im großen Aufräumungsverkauf, zu $1.00

Handtaschen — Leder- u. Samt-Handtaschen für Damen, Sicherheitsschloß, 2 Fillings, reg. $1.25-Wert, für diesen großen Aufräumungsverkauf, zu $1.00

Weißes Longcloth — 36-zöllig, feine, weiche Chamois-Appretur, für feine Nadelarbeit pass., 35c Sorte — 4 Yards in diesem großen Aufräumungsverkauf zu kauf, das Paar $1.00

Flanell — Weißer Shaker Flanell 36zöllig, schwer napped an beiden Seiten — volle Stücke — 3 Yds. für diese gr. Aufräum. Verk., zu $1.00

Ofenröhren — 6zöllige Mecca blaue Stahl polierte Ofenröhren oder corrugated Knie, elektrisch geschweißte Nähte — regulärer Preis 39c; bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf — drei für $1.00

Rollschuhe — Rollschuhe, Kugellager, f. Knaben od. Mädchen, Extension Sorte, speziell für diesen Aufräumungsverkauf, das Paar $1.00

Oel-Mop — Americ. Lady Oel Mop, extra großer rund. Mop, geschütztes Center u. Ecken, reg. Preis $1.50 — für diesen großen Aufräumungsverkauf, zu $1.00

Chemise — Envelope Chemise für Damen, feines, weiches Nainsook, Spitzen u. Stickerei besetzt, alle Größen — $1.50 Wert, für diesen großen Aufräumungsverkauf. $1.00

Velveteen — Corduroy Velveteen, 27zöll., gr. Farbenauswahl, zweckmäßig für Skirts, 1.65 Wt., für diesen großen Aufräumungs-Verkauf, Yard zu $1.00

Percale — Kleider Percale — 36zöll., heller od. dunkl. Grund, mit nett bedruckt. Entwürfen, volle Stücke, im großen Aufräum. Verk., 4 Yards für $1.00

Ofen Rugs — Brolino Ofen Rugs, 4.6 bei 3.0 Größe, extra Qualität, schwere Sorte — Auswahl in Mustern und Farben — regulärer Preis ist $1.55, für diesen großen Aufräumungsverkauf, Paar $1.00

Spitzengardinen — Weiße Nottingham Spitzengardinen, — einfache od. geblümte Centers, schöne Borten, 3 Yards lang, schwerer „lockstitched" Rand, n.t. $1.50; bei diesem großen Räumungsverkauf zu $1.00

Waschbänke — Zusammenklappbare Waschbank, aus Fichtenholz gemacht, — hält zwei Zuber, mit Wringer-Vorrichtung; bei diesem großen Aufräumungsverkauf am Dienstag zu $1.00

Firniß — Fußboden- und Holzwerkfirniß — hellfarbig, 2 Gall. an einen Kunden — für diesen großen Aufräumungsverkauf — die Gallone zu $1.00

DR. HIRSCH,
16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:
„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren." Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00 — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene E. G. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

Kobolo Tonic
Kobolo Tonic Magenbitters, reguläre $1.00 — Größe; (2 Flaschen an 1 Kunden); 2 Flaschen für $1.00